

Klima- und Energie- Modellregionen

Wir gestalten die Energiewende



UMSETZUNGSKONZEPT

KLIMA UND ENERGIE-MODELLREGION

Mühlviertler Alm

Impressum

Das Umsetzungskonzept der Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm wurde durch das Zusammenwirken mehrerer Personen erstellt.

Für den Inhalt hauptverantwortlich:

DI Tobias Steuerer

Mitwirkende:

Ing. Norbert Miesenberger (Geschäftsführer EBF)

Ein besonderer Dank gilt:

den Workshopteilnehmer*innen aus Politik, Landwirtschaft, Regionalentwicklung und Zivilbevölkerung die maßgeblich die Inhalte der KEM für die nächsten Jahre mitentwickelt haben und im speziellen dem Team der LEADER-Region Mühlviertler Alm für ihre tatkräftige Unterstützung und Einbindung in die ganzheitliche Regionalentwicklung in der Mühlviertler Alm.

Die Erstellung des Umsetzungskonzeptes wurde ermöglicht durch die Finanzierung seitens:



Klima- und Energiefonds Österreich



Verein Energiebezirk Freistadt

Inhaltsverzeichnis

1.	REGIONALE RAHMENBEDINGUNGEN	6
1.1.	CHARAKTERISIERUNG DER REGION	6
1.2.	VERKEHRSSITUATION	8
1.3.	WIRTSCHAFTLICHE AUSRICHTUNG UND STRUKTUR DER REGION	9
1.4.	DECKUNGSGRAD DER GEBIETSEINHEIT MIT DER ENERGIEREGION AUFGRUND BEREITS BESTEHENDER KOOPERATIONEN ODER ANDERER GEMEINSAMKEITEN	11
1.5.	BESTEHENDE STRUKTUREN	11
1.6.	HUMAN-RESSOURCEN	11
2.	STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE	13
2.1.	SWOT-ANALYSE	13
2.2.	BIOMASSE IN DER REGION	13
2.2.1.	WALD	13
2.2.2.	LANDWIRTSCHAFT / BIOGAS	14
2.3.	REGIONALE ENERGIEVERSORGUNG (UNTERNEHMEN)	15
2.4.	BISHERIGE TÄTIGKEITEN IM BEREICH KLIMASCHUTZ IN DER REGION	16
3.	ENERGIE-IST-ANALYSE / POTENZIALANALYSEN	17
3.1.	ENERGIEVERBRAUCH IN DER REGION	17
3.2.	ENERGIEBEREITSTELLUNG IN DER REGION	21
3.2.1.	ENERGIEBEREITSTELLUNG STROM	21
3.2.2.	ENERGIEBEREITSTELLUNG WÄRME	22
3.3.	POTENTIALE ENERGIEEINSPARUNG	23
3.3.1.	POTENTIAL ENERGIESPAREN BEI STROM (LICHT UND KRAFT)	23
3.3.2.	POTENTIAL ENERGIESPAREN BEIM WÄRMEBEDARF	23
3.3.3.	POTENTIAL ENERGIESPAREN BEI MOBILITÄT	24
3.4.	POTENTIAL ENERGIEBEREITSTELLUNG	25
3.4.1.	<i>Potential Biomasse aus Wald</i>	<i>25</i>
3.4.2.	<i>Potential für Biogaserzeugung in der Landwirtschaft</i>	<i>26</i>
3.4.3.	<i>Potential Sonnenenergie / Photovoltaik</i>	<i>27</i>
3.4.3.1.	<i>Potential Solarthermie</i>	<i>27</i>
3.4.3.2.	<i>Potential Photovoltaik</i>	<i>27</i>
3.4.4.	<i>Potential Windkraft</i>	<i>28</i>
3.4.5.	<i>Potential Wasserkraft</i>	<i>30</i>
3.5.	ZUSAMMENFASSUNG AKTUELLE ENERGIEBEREITSTELLUNG UND POTENTIALE	32
4.	STRATEGIEN, LEITLINIEN, LEITBILDER	33
4.1.	ÜBERGEORDNETE KLIMAZIELE	33
4.1.1.	PARISER KLIMAABKOMMEN 2015	33
4.1.2.	EU-KLIMA ZIELE	33

4.1.3.	KLIMAZIELE ÖSTERREICH.....	33
4.1.4.	LANDESENERGIESTRATEGIE "ENERGIELEITREGION OÖ 2050"	33
4.2.	BESTEHENDE LEITBILDER IN DER REGION.....	33
4.2.1.	ZUKUNFTSBUCH DER MÜHLVIERTLER ALM	33
4.2.2.	LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE LEADER 2023-2027.....	35
4.2.3.	LEADER PROJEKT „REGIONALE AGENDA 21 UNTERWEGS AUF INNOVATIVEN SPUREN“.....	36
4.2.4.	KLIMABÜNDNIS OBERÖSTERREICH	37
4.3.	ENTWICKLUNG EINES ENERGIEPOLITISCHEN LEITBILDS.....	39
4.4.	ENERGIEPOLITISCHE ZIELE DER MODELLREGION.....	39
4.4.1.	LANGFRISTIGE ZIELE BIS 2040.....	40
4.4.2.	MITTELFRISTIGE ZIELE BIS 2030.....	41
4.4.3.	KURZFRISTIGE ZIELE BIS 2025	41
4.5.	STRATEGIEN UM SCHWÄCHEN ZU REDUZIEREN UND DIE ZIELE ZU ERREICHEN.....	41
4.6.	PERSPEKTIVE NACH DER ERSTEN KEM-PHASE	41
5.	MANAGEMENTSTRUKTUREN	42
5.1.	MODELLREGIONS-MANAGER.....	42
5.2.	BESCHREIBUNG DER TRÄGERSCHAFT	42
6.	MAßNAHMENPOOL MIT PRIORISIERTEN UMZUSETZENDEN MAßNAHMEN.....	45
6.1.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	47
6.2.	AKTIVE GEMEINDE	49
6.3.	NACHHALTIGE MOBILITÄT	52
6.4.	BEWUSST LEBEN	55
6.5.	JUGEND MACHT KLIMA.....	57
6.6.	RAUS AUS ÖL	60
6.7.	MÜHLVIERTLER HOLZHAUS.....	63
6.8.	HOLZVERSTROMUNG.....	65
6.9.	FUTURE FARMS.....	68
6.10.	NACHHALTIGE WIRTSCHAFT	70
7.	PARTIZIPATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	72
8.	ABSICHERUNG DER UMSETZUNG, AKZEPTANZ UND UNTERSTÜTZUNG DER GEMEINDEN.....	73

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Lage der KEM Mühlviertler Alm (Quelle: LES Leaderregion Mühlviertler Alm).....	6
Abbildung 2: KFZ-Bestand Bezirk Freistadt mit umliegenden Bezirken. (Quelle: Statistik Austria, STATatlas; 2022).....	8
Abbildung 3: Anteil der biologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe (Quelle: STATatlas Statistik Austria).....	9
Abbildung 4: Arbeitsstätten 2018 nach ÖNACE 2008 auf der Mühlviertler Alm und OÖ; Quelle: Land OÖ, Statistische Abteilung; Daten: Statistik Austria; Leaderregion Mühlviertler Alm.....	10
Abbildung 5: Arbeitslosenquoten (ALQ) Oberösterreich März 2022, Quelle: Land OÖ, Statistik Oberösterreich; Daten: AMS Österreich.....	12
Abbildung 6: Entwicklung des PV-Ausbau der Helios Sonnenstrom GmbH. in der Region Mühlviertler Alm (Quelle: Daten - Helios Sonnenstrom GmbH., eigene Darstellung).....	15
Abbildung 7: Energieverbrauch basierend auf erneuerbaren und fossilen Energieträgern in der Mühlviertler Alm aufgeteilt in die Sektoren Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie + Gewerbe und Dienstleistungen. (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria; eigene grafische Aufbereitung).....	17
Abbildung 8: Details Energieverbrauch der Sektoren Wohnen und Mobilität aufgeschlüsselt nach Verwendungszweck (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria; eigene grafische Aufbereitung).....	18
Abbildung 9: Heizenergiebedarf in der Mühlviertler Alm nach Energieträger (Quelle: eigene Erhebungen und Hochrechnungen).....	19
Abbildung 10: Biogaserzeugung in der KEM Mühlviertler Alm.....	26
Abbildung 11: Mittlere jährliche Summe der Globalstrahlung auf die horizontale Fläche im Zeitraum 1981 - 2010 in kWh/m ² (Quelle: Daten Land Oberösterreich, ZAMG).....	27
Abbildung 12: Windkraft Mühlviertler Alm - maximales Flächenpotential und Ausschlusszonen aus dem Windmasterplan OÖ (Quelle: Daten - Höltinger, S., Salak, B., Schauppenlehner, T., Scherhauser, P., Schmidt, J. (2014): Flächenpotentiale für Windkraftnutzung in Österreich, http://www.transwind.boku.ac.at (gefördert durch den Österreichischen Klima- und Energiefonds); Land OÖ – Windkraft-Masterplan 2017).....	29
Abbildung 13: Wasserkraftpotential Bezirk Freistadt, Quelle Regionalatlas ÖROK 2011.....	30
Abbildung 14: Bezirkskarte mit Naturschutzgebieten (bestehende Wasserkraftwerke nicht vollständig), Quelle: DORIS, Naturschutzabteilung Oö, EBF.....	31
Abbildung 15: Gesamtstufenplan der Klima- und Energiemodellregion für den Weg zur Energieautarkie in MWh/a mit Zwischenschritten (EE = erneuerbare Energie).....	40
Abbildung 16: Struktur des Trägervereins Energiebezirk Freistadt (eigene Darstellung).....	44

1. Regionale Rahmenbedingungen

1.1. Charakterisierung der Region

Die Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm liegt im Nordosten des oberösterreichischen Mühlviertels und grenzt im Osten direkt an das Waldviertel an. Im Westen grenzt die Region an die Leaderregion und die gleichnamige KEM Mühlviertler Kernland. Im Süden der Region liegen die Gemeinden des Bezirks Perg.

Alle zehn Mitgliedsgemeinden, mit einer Gesamtfläche von 454 km² gehören dem NUTS III Gebiet Mühlviertel an. Die Seehöhe erstreckt sich von ca. 500 m bis knapp über 1000 m und bestimmt das eher raue Klima mit, wobei Liebenau sogar die höchstgelegene Gemeinde Oberösterreichs ist. Das Landschaftsbild wird von der Waldaist, sowie der Kleinen und Großen Naarn mitgeprägt. Die Flüsse schneiden sich von Norden nach Süden tief in das Terrain ein, sodass für eine Ost-West-Durchquerung große Höhenunterschiede zu überwinden sind.

Generell ist die landschaftsbildbestimmende Hügellandschaft von großen Waldflächen und Grünland geprägt.

Die Distanz zum Linzer Zentralraum beträgt zwischen 40 und 70 km, die durchschnittliche Anfahrt in die Bezirkshauptstadt Freistadt rund 35 km.



Abbildung 1: Lage der KEM Mühlviertler Alm (Quelle: LES Leaderregion Mühlviertler Alm)

Die Siedlungsstruktur ist durch Dörfer charakterisiert. In jeder Gemeinde finden sich zehn bis mehr als 20 Ortschaften, in denen sich mehrere Höfe um einen Dorfmittelpunkt gruppieren. Häufig sind neue Siedlungen angelagert. Um die Dörfer liegen weitere Höfe in Streulage. Der hohe Waldanteil (bis zu 70 Prozent bei einzelnen Gemeinden) unterstreicht die natürliche Qualität der Region. Wenig verwunderlich ist die Wirtschaft von der Land- und Forstwirtschaft geprägt. Die vorhandenen klein- und mittelständischen Betriebe bieten zwar qualitativ hochwertige, aber für die Bevölkerung zu wenige Arbeitsplätze. Viele Arbeitnehmer*innen und Lehrlinge sind so zum Auspendeln in den Zentralraum Linz und Umgebung gezwungen.

Die Region umfasst derzeit die **zehn Gemeinden**: Bad Zell, Kaltenberg, Königswiesen, Liebenau, Pierbach, Schönau im Mühlkreis, St. Georgen am Walde, St. Leonhard bei Freistadt, Unterweißenbach und

Weitersfelden. Die Marktgemeinde St. Georgen am Walde ist dem Bezirk Perg zugehörig, die restlichen neun Gemeinden befinden sich im Bezirk Freistadt.

In der Region Mühlviertler Alm sind insgesamt **17.669 Einwohner*innen** beheimatet (Stand Zeitpunkt Antragstellung 2021), welche in folgende Altersklassen eingeteilt werden:

- Bis 14 Jahre: 17 %
- 15 bis 29 Jahre: 16 %
- 30 bis 44 Jahre: 19 %
- 45 bis 59 Jahre: 22 %
- 60 bis 74 Jahre: 17 %
- älter 75 Jahre: 9 %

1.2. Verkehrssituation

Die Region Mühlviertler Alm ist aufgrund der Streulagen der Ortschaften, in welchen ein großer Teil der Bevölkerung wohnt, durch sehr weite Distanzen geprägt. Die hohe Auspendelrate bestärkt einen hohen Individualverkehr. Die Energie im Mobilitätsbereich wird nahezu vollständig fossil bezogen. Leider ist in den letzten Jahren ein Rückbau des öffentlichen Verkehrs zu verzeichnen. Einige Gemeinden sind daher beispielsweise an den Wochenenden sehr schwer bis gar nicht öffentlich erreichbar. Diese Entwicklung führt zu einer starken Abhängigkeit von PKWs. Um die weiten Distanzen dennoch möglichst nachhaltig zurücklegen zu können, hat die Region den Fokus bereits auf E-Mobilität gelegt. Mittlerweile sind diese Bestrebungen in den Statistiken erkennbar: Es gibt in 2 von 10 Gemeinden ein E-Carsharing-Modell und in beinahe jeder Gemeinde eine öffentliche Ladesäule.

Im Bezirk Freistadt liegt der KFZ-Bestand pro 1.000 Einwohner bei **1.055 KFZ** (der Österreichschnitt liegt bei 803 KFZ/ 1.000 EW; Stand Juli 2022). Davon sind im Bezirk Freistadt **62,9 % PKW**, 7,2 % Motorräder, 5,9 % LKW und 24 % Sonstige KFZ. Über die Einwohnerzahl errechnet sich für die Mühlviertler Alm ein Bestand von 11.725 PKW.

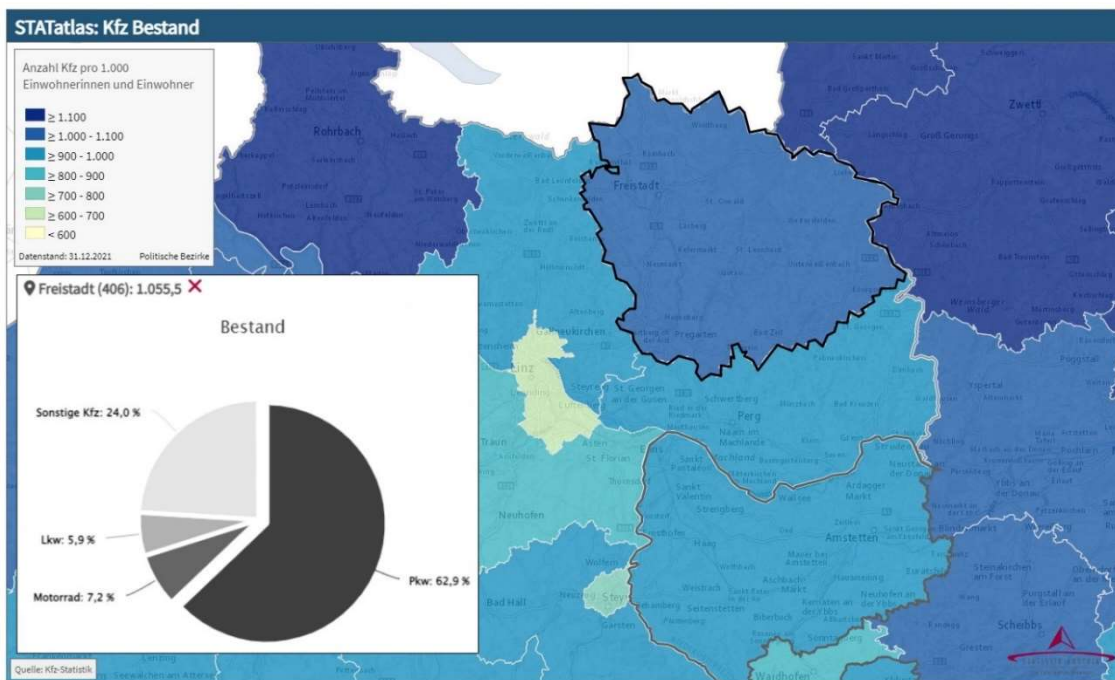


Abbildung 2: KFZ-Bestand Bezirk Freistadt mit umliegenden Bezirken. (Quelle: Statistik Austria, STATatlas; 2022)

1.3. Wirtschaftliche Ausrichtung und Struktur der Region

In der Region Mühlviertler Alm sind 51,2 % der Erwerbspersonen über 15 Jahren im Dienstleistungssektor tätig. Im Vergleich dazu arbeiten oberösterreichweit 64,9 % der Erwerbstätigen in diesem Sektor. Die wirtschaftliche Ausrichtung der Region ist vom Agrarsektor dominiert. Deutlich über dem oberösterreichischen Durchschnitt von 4,3 % liegen die Zahlen der Erwerbstätigen im Agrarbereich der Mühlviertler Alm mit 13,2 %. Mit einem Bio-Anteil von 34,0 % der Landwirtschaftlichen Betriebe liegt auch hier die Region über dem oberösterreichischen Durchschnitt (19,6 %).

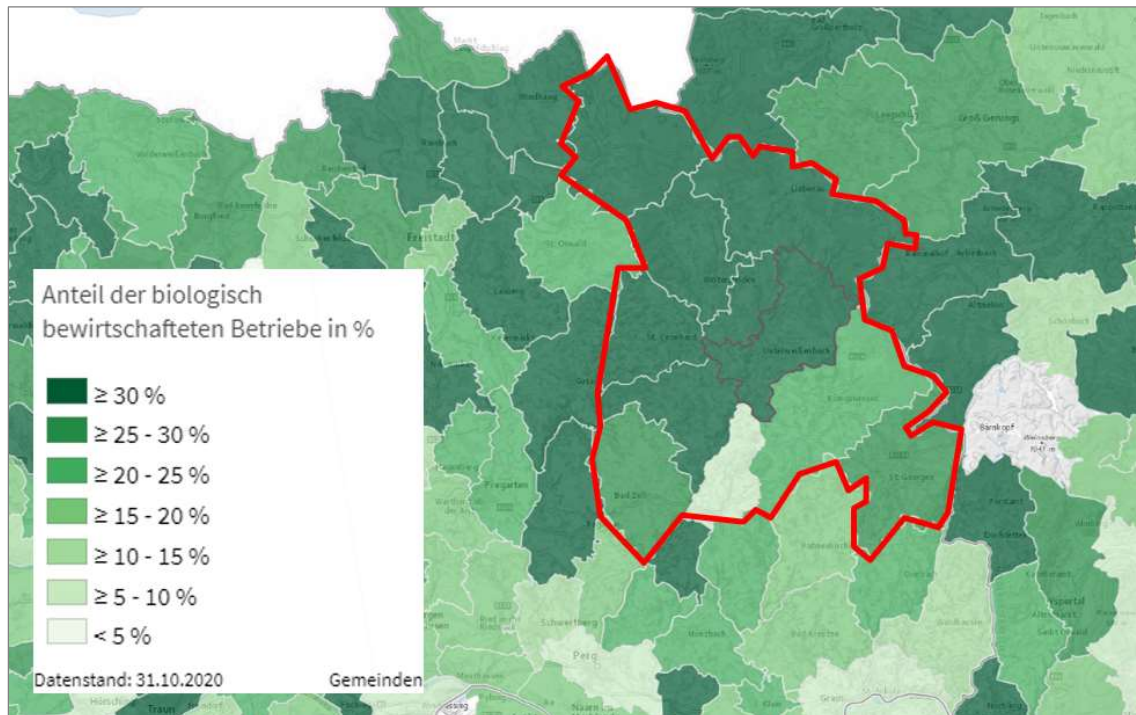


Abbildung 3: Anteil der biologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe (Quelle: STATatlas Statistik Austria)

Die Land- und Forstwirtschaft dominiert mit 47,8 % die Anzahl der Arbeitsstätten in der Mühlviertler Alm (Datenbasis 2018). Der Vergleich zeigt, dass dies sehr deutlich über dem oberösterreichischen Durchschnitt von 17,8 % liegt. Im Jahr 2018 pendelten 6.214 der 9.417 Erwerbstätigen aus und 1.815 Personen pendeln in die Region ein. Das heißt in der Region sind 3.203 Personen beschäftigt, die auch in der Region wohnhaft sind und 1.815 Person pendeln in die Region ein – das ergibt in Summe **5.018 Erwerbstätige**, die **in der Region Mühlviertler Alm** arbeiten.

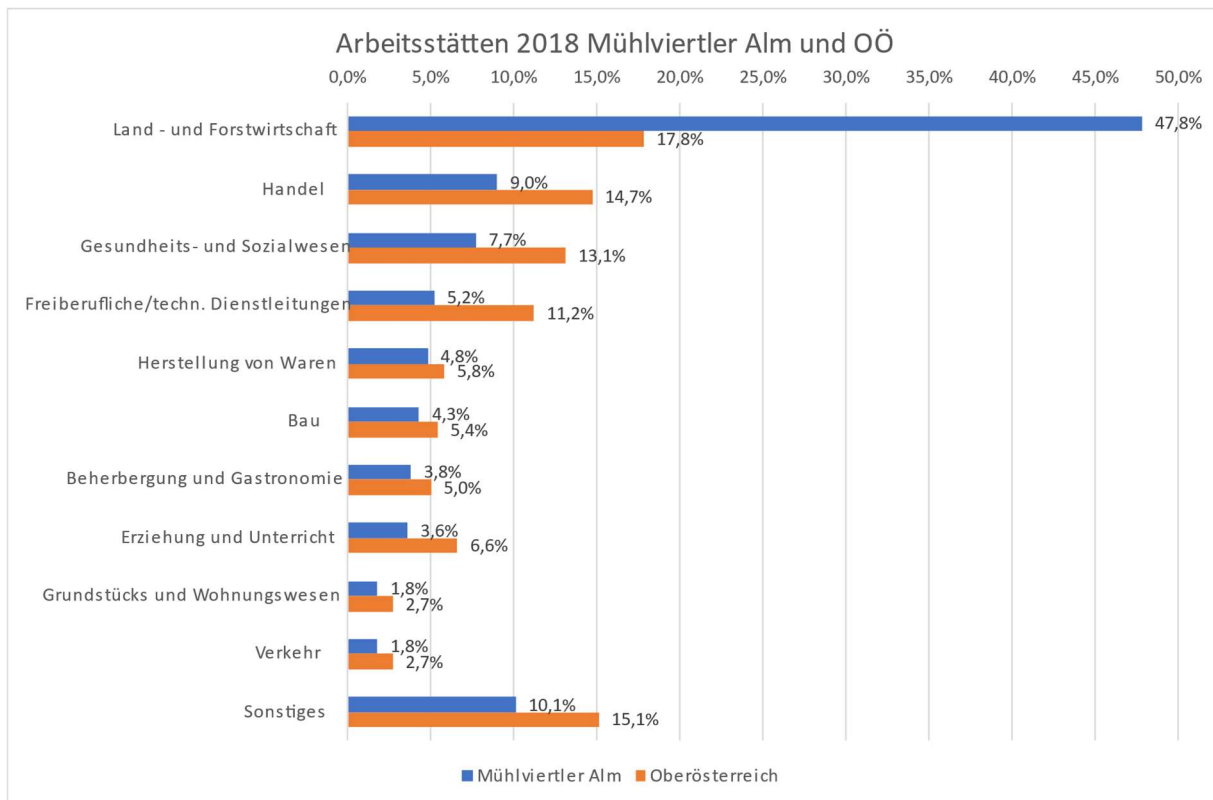


Abbildung 4: Arbeitsstätten 2018 nach ÖNACE 2008 auf der Mühlviertler Alm und OÖ; Quelle: Land OÖ, Statistische Abteilung; Daten: Statistik Austria; Leaderregion Mühlviertler Alm

Zur Größe der Betriebe fällt auf, dass die Betriebe kleinstrukturierter als der Landesdurchschnitt sind. Nur rund fünf Prozent beschäftigen 10 Arbeitnehmer*innen oder mehr. Die Selbständigenquote der Mühlviertler Alm beträgt 17,2 % (Landesschnitt OÖ 10,4 %).

1.4. Deckungsgrad der Gebietseinheit mit der Energieregion aufgrund bereits bestehender Kooperationen oder anderer Gemeinsamkeiten

Die KEM bildet neben dem Regionalverband Mühlviertler Alm, der lokalen LEADER Aktionsgruppe (LAG), dem Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt, der Jugendtankstelle und der KLAR! Freistadt einen weiteren sehr wichtigen Teilbereich der Regionalentwicklung. Dabei werden Ziele, Visionen und Projekte in den Themenbereichen Mobilität, Energie und Klimawandel weiterverfolgt, wie sie in Beteiligungsprozessen im Zuge der Antragstellung der KEM Mühlviertler Alm und der Entwicklung der neuen Lokalen Entwicklungsstrategie von LEADER erarbeitet wurden. Ziel ist es, die Mühlviertler Alm in ihrer Struktur durch eine ganzheitliche Regionalentwicklung nachhaltig zu stärken.

Zur KLAR! Freistadt ist zu erwähnen, dass diese aktuell annähernd aus allen Gemeinden des Bezirks Freistadt besteht. Es ist geplant die KLAR! Freistadt in zwei KLAR! Regionen zu teilen, die räumlich den Leaderregionen und auch den KEM Mühlviertler Kernland und Mühlviertler Alm entsprechen. Dadurch wird die Intensität der Aktivitäten auch im Bereich Klimawandelanpassung erhöht und die Zusammenarbeit der Akteure in der Regionalentwicklung noch fruchtbarer.

Die vorhandenen Strukturen stimmen sich intensiv ab und ergänzen sich perfekt, da die jeweiligen Programme unterschiedliche Aspekte als zentrale Elemente haben. Das Alm Büro, in dem das Leadermanagement, der Tourismusverband sowie die Jugendtankstelle sitzen bildet eine perfekte Drehscheibe für die Vernetzung der Akteure der Regionalentwicklung. Der KEM-Manager ist dort einmal pro Woche vor Ort um eine laufende Abstimmung zu gewährleisten.

Alle Gemeinden der Mühlviertler Alm sind auch Klimabündnis-Gemeinden und nutzen die dort gebotenen Services. Auch die KEM Mühlviertler Alm arbeitet intensiv mit dem Klimabündnis Oberösterreich zusammen.

1.5. Bestehende Strukturen

- Regionalverband Mühlviertler Alm
- LEADER-Region Mühlviertler Alm
- Jugendtankstelle
- Regionale Agenda 21
- Arbeitskreis Lebensqualität im Alter
- Otelo Mühlviertler Alm
- Regionale Bürgermeisterkonferenz
- Regionalmanagement OÖ Mühlviertel

1.6. Human-Ressourcen

Die Bevölkerung der Mühlviertler Alm zeichnet sich durch ein hohes zivilgesellschaftliches Engagement und eine tiefe Verbundenheit mit der Region aus. Dies wurde sicher auch durch die frühe Gründung des Verbandes Mühlviertler Alm, dem Verein für Regional- und Tourismusentwicklung, im Jahr 1993 begünstigt. Damals haben engagierte Bürgermeister*innen und Jungbauern/-bäuerinnen (Mühlviertler Almbauern) als Reaktion auf die wenigen Arbeitsplätze in der Region und die schwierigen landwirtschaftlichen Bedingungen, die Entwicklung ihrer Region selbst in die Hand genommen. Seither zeichnet sich die Mühlviertler Alm besonders durch die hervorragende Zusammenarbeit verschiedener regionaler Gruppen

aus – unter ihnen die Mühlviertler Alm Bauern, der Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt, das Kernteam der Regionalen Agenda 21, die Jugendtankstelle sowie der Reitverband Mühlviertler Alm, die KLAR! Freistadt und die Wirtschaft Mühlviertler Alm. Von diesen Organisationen gehen immer wieder wichtige Impulse und Prozesse für die Region aus. In unterschiedlichsten Projekten wird die Regionalität stets mitgedacht und fließt so in eine gesamtheitliche Regionalentwicklung ein. Aktuell setzen sich die Gemeinden der Region mit dem Thema Fair-Trade-Gemeinden auseinander – auch hier gibt es starkes Interesse und Mitwirken der Bevölkerung.

Auch Initiativen wie die Zeitbank 55+, eine Form der organisierten Nachbarschaftshilfe, wo Hilfsdienste untereinander ausgetauscht werden können, zeugt von dem hohen Grad der Selbstorganisation und dem hohen Engagement der Bevölkerung der Mühlviertler Alm.

Die Arbeitslosenquote im Bezirk Freistadt lag im März 2022 bei 2 % und ist im Oberösterreichvergleich sehr niedrig. Dasselbe gilt für den Bezirk Perg mit einer Arbeitslosenquote von 2,3 %.

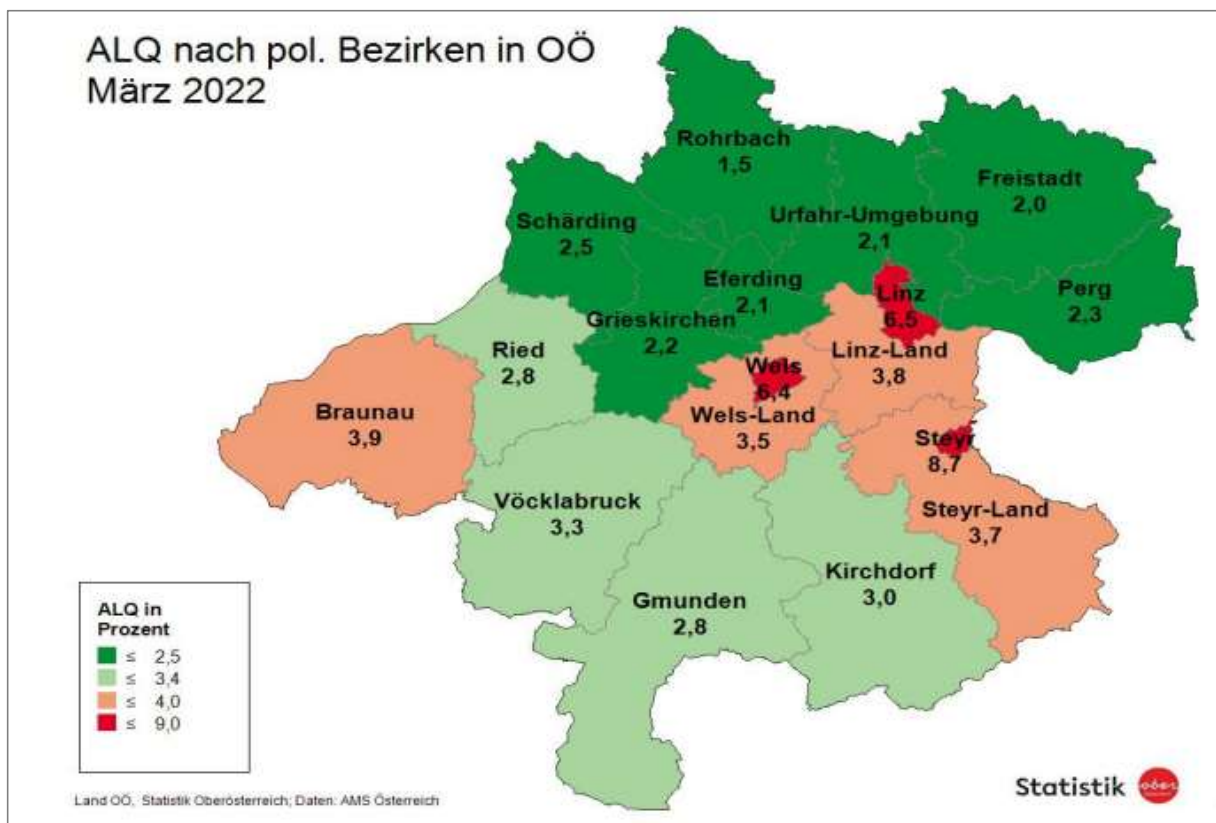


Abbildung 5: Arbeitslosenquoten (ALQ) Oberösterreich März 2022, Quelle: Land OÖ, Statistik Oberösterreich; Daten: AMS Österreich

2. Stärken-Schwächen-Analyse

2.1. SWOT-Analyse

Im Zuge der Ausarbeitung der 2021/22 ausgearbeiteten Lokalen Entwicklungsstrategie von LEADER wurde eine SWOT-Analyse für das Aktionsfeld 4 „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ mit Unterstützung von Stakeholdern aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Regionalentwicklung und Zivilgesellschaft erstellt. Das Management der KEM durfte bei der Ausarbeitung mitwirken. Die Ergebnisse sind in der folgenden SWOT-Analyse eingepflegt:

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Aktive Gemeinden mit gutem Regionalbewusstsein + Ressource Holz -> für Wohnbau und Energieträger + Nahwärme in (fast) jeder Gemeinde + Waldreichtum + Expertise von Unternehmen in der Wertschöpfung mit Holz + Große Flächen + PV-Stärke und regionaler Stromanbieter + Erfahrungsaustausch mit EBF + Helios -> Vorsprung im Klima- und PV-Bereich + Elektromobilitätsinitiativen bereits gestartet + Erfahrungen im Bereich Mobilitätsalternativen + Leistungsbereite und verlässliche Bürger*innen (der Mühlviertler als Arbeitskraft ist in Linz sehr geschätzt) + Bewusstsein für Energie- und Klimaschutz aufgrund der vorhergehenden Mitgliedschaft der Gemeinden in der KEM Freistadt 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geringes Arbeitsplatzangebot in der Region - Hohe Auspendelrate - Geringe Kaufkraft - Kapazitäten im Stromnetz sind lokal und an Übergabepunkten ins vorgelagerte Netz nahezu ausgeschöpft - Für Wasserkraft wenig Ressourcen - Viele Ölheizungen in der Region - Schlecht ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz - Definition ÖV nicht passend für die Region - Fehlende Finanzmittel für ÖV - E-Service; E-Radl, Ladestation; Regionale Unterschiede - Zersiedelung des ländlichen Raums
<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 🔗 Bauordnungsänderungen Holzbau 🔗 Heizwerke mit Holzverstromung erweitern 🔗 Erneuerbare Energiegemeinschaft -> gesetzliche Änderung 🔗 Erneuerbaren Ausbaugesetz – Ausbau in der Region verstärkt vorantreiben 🔗 Klimawandel -> zum Teil günstigere Bedingungen in der Landwirtschaft 🔗 PV – Stromerzeugung; Stromverbrauch 🔗 Intelligentes Stromnetz 🔗 Individuelle Lebensstiländerung 🔗 Finanzmittel für öffentlichen Verkehr 🔗 Digitalisierung Homeoffice und Co. 🔗 Arbeitsplatzverlegung in den ländlichen Raum 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> 🔗 Schwache Netze als limitierender Faktor für nachhaltige Stromerzeugung 🔗 Wärmepumpen als Konkurrenz von Nahwärme 🔗 Fehlendes Angebot und Bewusstsein zu klimafreundlichen Mobilitätsalternativen führen zu negativer Haltung in der Bevölkerung 🔗 Fehlende Infrastruktur bei steigendem Anteil an Elektroautos

2.2. Biomasse in der Region

2.2.1. Wald

Der Waldanteil im Bezirk Freistadt beträgt 46 %, wobei die Mühlviertler Alm einen überdurchschnittlichen Waldbestand aufweist. So beträgt bspw. der Waldanteil in der Gemeinde Liebenau über 70 %. Rund 50 % des Waldvorkommens im Bezirk liegt in der Mühlviertler Alm. Dort wachsen laut Erhebungen der Bezirksforstverwaltung jährlich rund 344.000 fm zu, von welchen ca. 146.500 fm genutzt werden. Davon werden rund 80.000 fm als wertvolles Blochholz, 60.000 fm als Energieholz und rund 6.500 als Schleif- oder Faserholz verkauft. Die Hauptbaumart in der Region stellt mit einem Anteil von 74 % die Fichte dar. Diese kommt jedoch in den letzten Jahren vor allem im Süden des Bezirks immer stärker durch Schädlingsbefall in Bedrängnis. Großflächige Borkenkäferbefälle wie im Jahr 2017 werden zukünftig wahrscheinlich häufiger

auftreten und auch das Verbreitungsgebiet wird sich in höhere Lagen verschieben. Allein 2017 fielen im gesamten Bezirk Freistadt durch den Borkenkäfer geschätzt 92.000 fm an Schadholz an.

2.2.2. Landwirtschaft / Biogas

Die landwirtschaftliche Nutzfläche in der Region Mühlviertler Alm beträgt rund 15.600 ha. Der Anteil der Ackerfläche liegt bei 37 %, der Grünlandanteil beläuft sich auf 63 %. Die Bodenbonität der Region ist dabei von mittleren bis (sehr) geringen Erträgen geprägt. Die wichtigsten Feldfrüchte stellen Triticale, Wintergerste, Winterroggen, Sommerhafer und Körnermais dar. Entsprechend dem relativ hohen Grünlandanteil stellt die Rinderhaltung den Kernbereich der landwirtschaftlichen Produktion dar.

Innerhalb des Rinderbestandes (lt. Gemeindedatenbank OÖ 19.797 Rinder im Jahr 2019) haben Milchkühe einen sehr hohen Stellenwert. Die Region ist mit 34 % durch einen überdurchschnittlich hohen Bioflächen-Anteil geprägt (vgl. Ö: 26 %). Entsprechend dem hohen Rinderbestand sind die daraus jährlich resultierenden Gülleanfall (193.670 m³), Jaucheanfall (41.575 m³) sowie Rindermist (47.446 m³) relevante Rohstoffquellen.

2.3. Regionale Energieversorgung (Unternehmen)

Das Stromnetz in der Mühlviertler Alm wird zu einem großen Teil von der Firma Ebner Strom GmbH betrieben. Im Süden und im Westen werden auch große Gebiete durch das Unternehmen Linz Netz GmbH betrieben. Beide bilden auch die maßgeblichen Stromlieferanten in der Region. Global 2000 hat in ihrem Stromanbietercheck Ebner Strom als soliden Grünstromanbieter eingestuft.

Ein weiterer Anbieter mit Bezug zur Region ist die OurPower Energiegenossenschaft SCE mbH. Diese bietet einen Strommarktplatz ausschließlich für regionalen Ökostrom über den zahlreiche Kunden Strom ins regionale Netz einspeisen und beziehen. Im Global 2000 Stromanbietercheck wurde dieser als Treiber der Stromzukunft eingestuft.

Eine Besonderheit in der Region ist die Helios Sonnenstrom GmbH deren Wurzeln in der ehemaligen KEM Freistadt liegen. Das Unternehmen wurde 2012 gegründet mit dem Ziel den PV-Ausbau im Bezirk Freistadt und mittlerweile weit darüber hinaus zu beschleunigen. Ein Bürgerbeteiligungsmodell stellt die Finanzierung für PV-Projekte zur Verfügung. Besitzer von Dachflächen können ohne eigenes Investment ihre Dachflächen der Helios Sonnenstrom GmbH vermieten und die von der Helios errichteten PV-Anlagen gehen nach einem vereinbarten Zeitraum in den Besitz der Dachbesitzer über.

Gesamt hat die Helios Sonnenstrom GmbH. in den Jahren 2012 bis 2021 PV-Anlagen mit rd. 2,1 MWp in der Region Mühlviertler Alm installiert und damit wesentlich zum regionalen PV-Ausbau beigetragen.

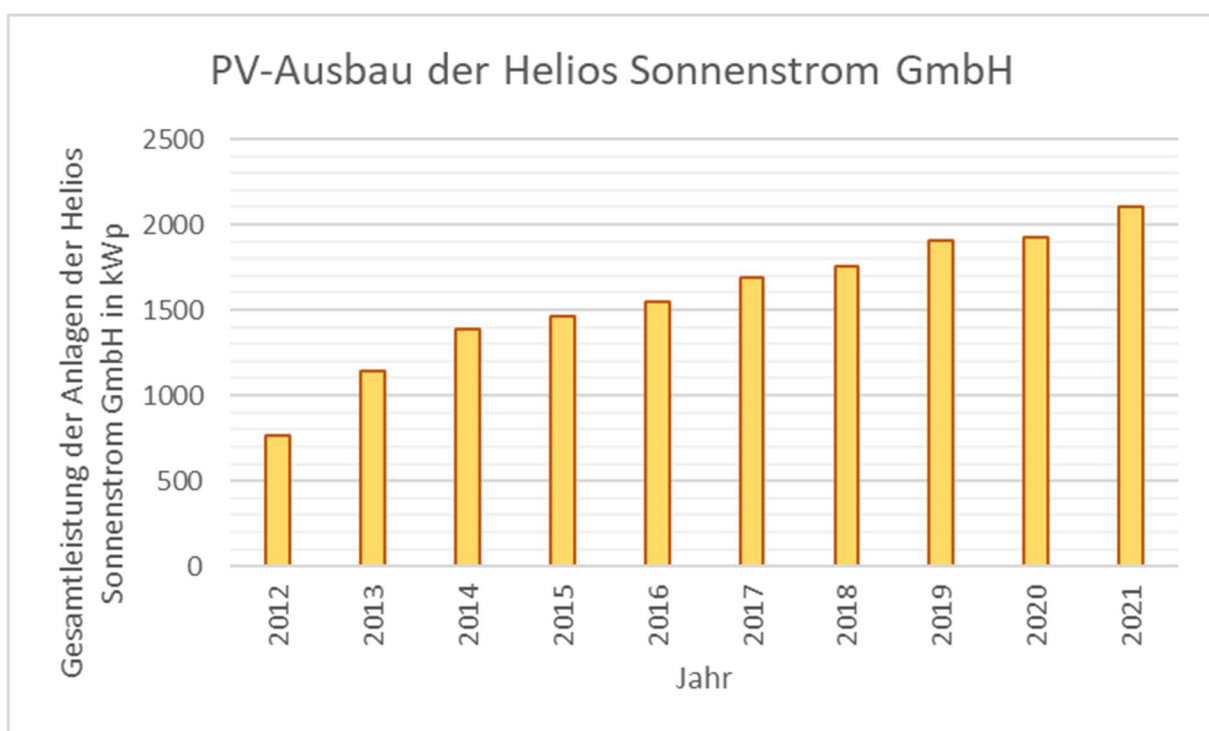


Abbildung 6: Entwicklung des PV-Ausbau der Helios Sonnenstrom GmbH. in der Region Mühlviertler Alm (Quelle: Daten - Helios Sonnenstrom GmbH., eigene Darstellung)

Im Bereich Wärmeversorgung sind die 10 Hackschnitzelheizwerke mit Nahwärmenetzen mit einer Gesamtwärmeproduktion von 21,6 GWh zu nennen. Diese werden in Kapitel 3.2.2 „Energiebereitstellung Wärme“ im Detail beschrieben.

2.4. Bisherige Tätigkeiten im Bereich Klimaschutz in der Region

Da die Region bis 2021 Teil der Klima- und Energiemodellregion Freistadt war und immer noch Teil der KLAR! Freistadt ist, gibt es ein breites Portfolio an bereits umgesetzten Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Klimawandelanpassung. So haben im Bereich der Bewusstseinsbildung zahlreiche Info-Veranstaltungen stattgefunden – angefangen von Fachvorträgen durch Expert*innen wie etwa Helga Kromp-Kolb oder Katharina Rogenhofer über Seminare zum ökologischen Bauen bis hin zu Exkursionen (bspw. zur H2Future-Anlage).

Von der Leader-Region Mühlviertler Alm wird in Zusammenarbeit mit dem Energiebezirk Freistadt 2023 das Projekt „Paris-Mühlviertler Alm“ umgesetzt, welches nach dem Vorbild der Vorarlberger Region Vorderwald zeigen soll, wie ein Leben gemäß dem Paris-Ziel möglich ist.

Im Bereich Mobilität ist das Projekt Mühlferdl zu nennen. Dieses bietet eine E-Carsharing Plattform, die im gesamten Mühlviertel E-Autos betreibt. Zwei Standorte befinden sich bisher in der Mühlviertler Alm.

Die Gemeinden der Mühlviertler Alm engagieren sich im Bereich Klimaschutz auch als Klimabündnis-Gemeinden. Die meisten Gemeinden sind bereits seit vielen Jahren Mitglieder beim Energiebezirk Freistadt und haben Energiegruppen gebildet. Die Gemeinden haben auch bereits am E-GEM Programm teilgenommen.

Die bereits erwähnten Unternehmungen Helios und Ourpower sind regionale Initiativen, die den Ökostromanteil in der Region stark gefördert haben.

3. Energie-Ist-Analyse / Potenzialanalysen

3.1. Energieverbrauch in der Region

Der Gesamtenergieverbrauch in der Region Mühlviertler Alm liegt laut Energiemosaik Austria (Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria) bei 394.300 MWh/Jahr. Rund 51 Prozent davon werden noch durch fossile Energieträger abgedeckt. Die Treibhausgasemissionen der Region belaufen sich lt. Energiemosaik auf ca. **94.010 Tonnen CO₂-Äquivalente**. In Abbildung 7 ist der Energieverbrauch nach Sektoren und Art der Energieträger dargestellt – deutlich zu sehen ist, dass im Wohnsektor mit knapp 200.000 MWh/Jahr fast die Hälfte des Energieverbrauchs der Region verursacht wird. Besonders ungünstig ist, dass ein großer Teil der Energie in diesem Bereich noch durch fossile Energieträger erzeugt wird. Der Energieverbrauch im Sektor Mobilität ist mit knappen 100.000 MWh/Jahr ebenfalls sehr hoch – insbesondere problematisch ist der hohe Anteil der fossilen Energieträger (93.600 MWh/Jahr) in diesem Bereich. Dies und der relativ niedrige Energieverbrauch aus dem Sektor Industrie und Gewerbe spiegelt auch die hohe Auspendelrate wider.

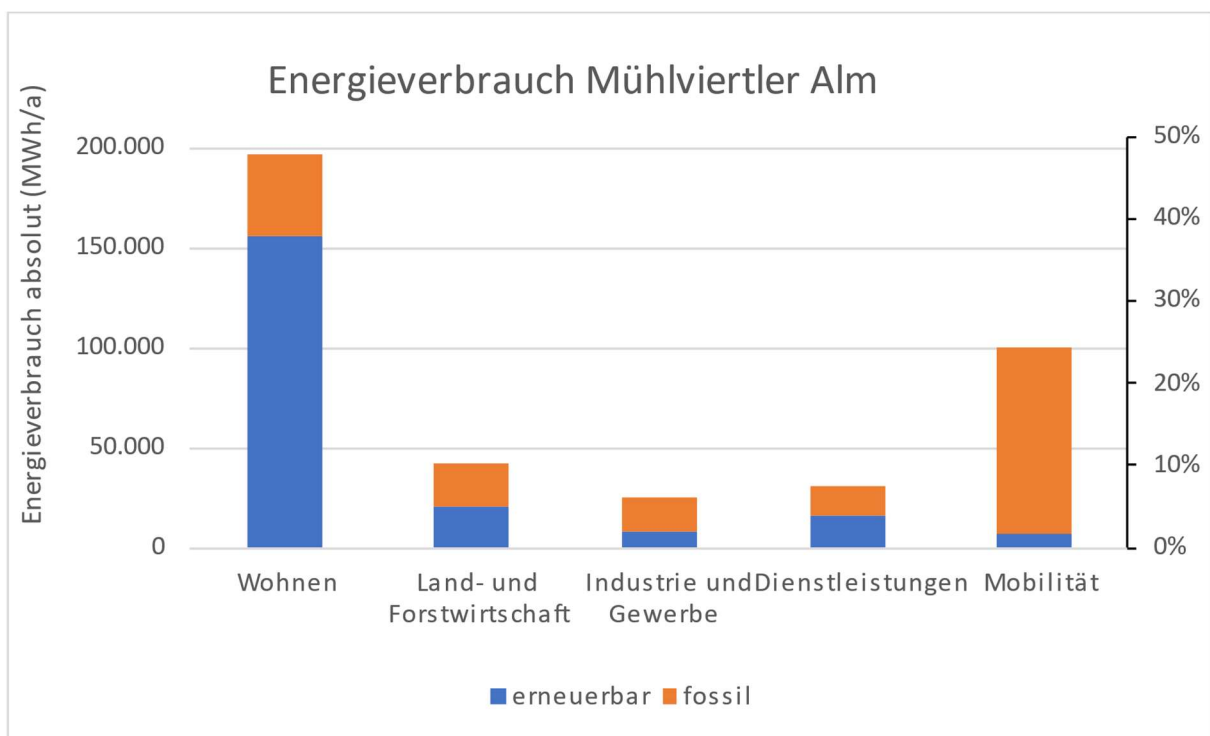


Abbildung 7: Energieverbrauch basierend auf erneuerbaren und fossilen Energieträgern in der Mühlviertler Alm aufgeteilt in die Sektoren Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie + Gewerbe und Dienstleistungen. (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria; eigene grafische Aufbereitung)

Der jährliche **Gesamtstromverbrauch** in der Region Mühlviertler Alm liegt laut Angaben der beiden Netzbetreiber bei rd. **66 GWh**. Angenommen, dass der durchschnittliche Österreichische Energiemix auch auf die Mühlviertler Alm zutrifft, liegt der Anteil an erneuerbaren Energieträgern im Bereich Strom bei rd. 85,9 %. Das entspricht rd. 56,7 GWh erneuerbarer gegenüber 9,3 GWh Strom aus fossilen Energieträgern. Letztere bestehen hauptsächlich aus Erdgas und verursachen Emissionen von 4.092 Tonnen CO₂-Äquivalenten.

Betrachtet man den Sektor Wohnen im Detail (siehe Abbildung 8), ist festzustellen, dass der Großteil (rd. 87%) der aufgewendeten Energie für die Raumwärmeerzeugung aufgewendet wird. In der Mühlviertler Alm ist kein Gasnetz ausgebaut worden, daher kann die Aussage getroffen werden, dass vor allem die noch

vorhandenen Ölheizungen und zu einem kleineren Teil Flüssiggastanks für den Anteil fossiler Energieträger im Sektor Wohnen verantwortlich sind.

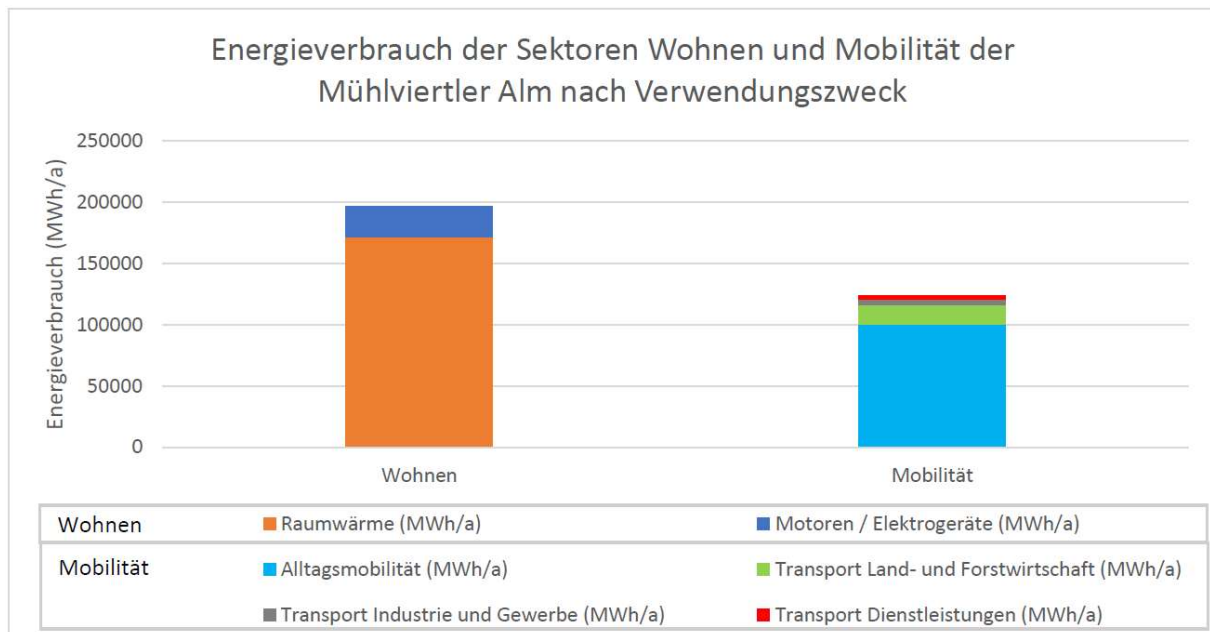


Abbildung 8: Details Energieverbrauch der Sektoren Wohnen und Mobilität aufgeschlüsselt nach Verwendungszweck (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria; eigene grafische Aufbereitung)

Abbildung 8 zeigt auch wie der Energieverbrauch im Sektor Mobilität zusammengesetzt ist. Der Energieverbrauch wird hier mit rd. 81% von der Alltagsmobilität dominiert. Hier lassen sich die wenig ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel und wieder die hohe Auspendelrate erkennen. Zum besseren Verständnis ist zu ergänzen, dass beim Energiemosaik die Verkehrsleistungen immer dem Zielort zugeordnet wird. Das heißt, dass Fahrten zum Arbeitsort außerhalb der Region hier nicht aufscheinen, die Heimfahrten jedoch schon.

In Abbildung 9 ist dargestellt, wie sich die Heizenergie in der Region nach Energieträgern zusammensetzt. Hier wurde auf Daten aus eigenen Erhebungen aus dem Jahr 2018 zurückgegriffen. Es bestätigt sich, dass die vorhandenen Ölheizungen den größten Teil der fossilen Wärmeenergie ausmachen. Positiv ist der hohe Anteil an Wärme aus Biomasse hervorzuheben. Der Gesamtenergiebedarf für Raumwärme im Sektor Wohnen liegt in der Mühlviertler Alm bei rd. 171.200 MWh pro Jahr. Wobei der fossile Anteil der Raumwärme bei rd. 23 % liegt. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass die Daten aus dem Energiemosaik einen deutlich höheren Anteil an fossiler Energie ergeben, wie er aus eigenen Erhebungen und Daten des oberösterreichischen Emissionskatasters hervorgeht. Daher wurde für das vorliegende Konzept der eigens erhobene fossile Anteil herbeigezogen. Beim Gesamtenergieverbrauch für Raumwärme stimmen die Quellen wesentlich besser zusammen.

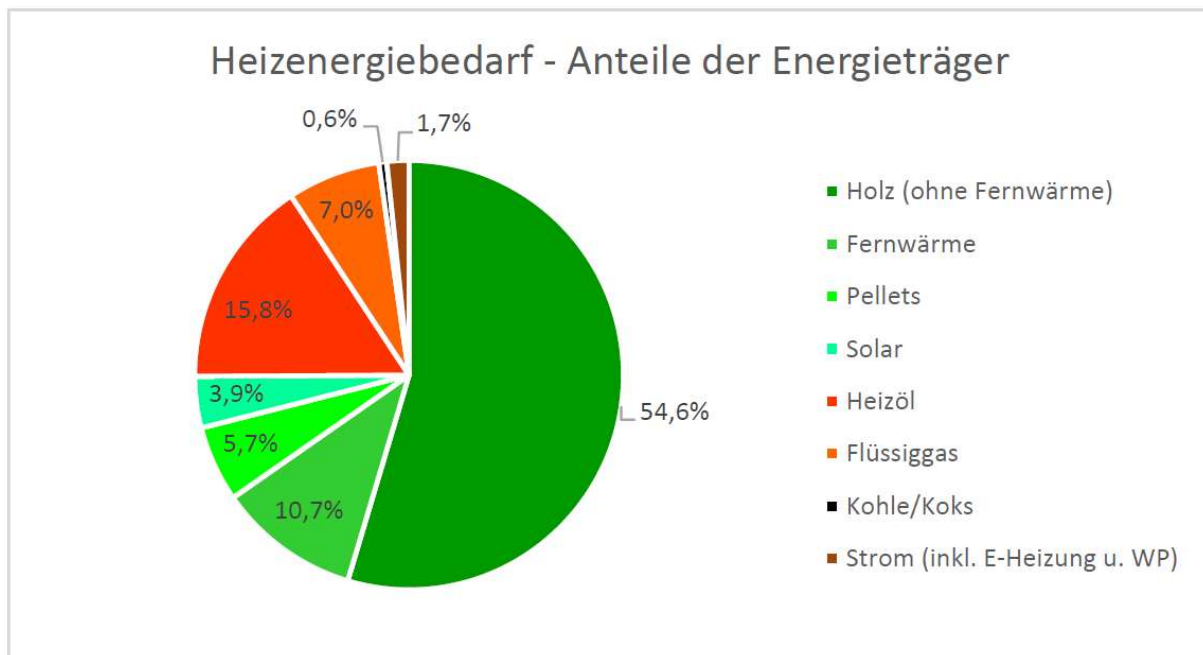


Abbildung 9: Heizenergiebedarf in der Mühlviertler Alm nach Energieträger (Quelle: eigene Erhebungen und Hochrechnungen)

Tabelle 1 gibt auch den Gebäudebestand der einzelnen Gemeinden wieder.

Gemeinde	Anzahl Einwohner*innen	Anzahl Wohngebäude	Anzahl Wohnungen
Bad Zell	2.883	844	1265
Kaltenberg	620	163	234
Königswiesen	3.083	887	1.276
Liebenau	1.561	555	790
Pierbach	1.025	299	403
Schönau im Mühlkreis	1.958	574	925
St. Georgen am Walde	1.370	600	800
St. Leonhard bei Freistadt	1.965	495	730
Unterweißenbach	2.171	625	910
Weitersfelden	1.063	370	519
Summe	17.699	5.412	7.852

Tabelle 1: Einwohner und Wohngebäudebestand der KEM Mühlviertler Alm (Quelle: Statistik Austria)

Tabelle 2 gibt einen guten Überblick der Beziehung von Energieverbrauch und Gebäudealter. Wenig überraschend ist die Energieeffizienz der älteren Wohngebäude ungünstig und so haben diese Gebäude einen wesentlichen Anteil am Gesamtenergieverbrauch.

Errichtung Gebäude	Energieverbrauch	Anteil am Energieverbrauch	Wohnfläche	Mittlere Energiekennzahl
-	MWh/a	%	m ²	kWh/a.m ²
vor 1919	27.800	14	102.800	270
1919-1944	8.000	4	30.000	267
1945-1960	29.800	15	102.900	290
1961-1970	21.500	11	89.400	240
1971-1980	30.100	15	124.500	242
1981-1990	28.500	14	144.300	198
1991-2000	22.300	11	91.600	243
2001-2010	15.800	8	124.000	127
2011-2019	13.100	7	103.700	126
Gesamt	196.900	100	913.200	

Tabelle 2: Energieverbrauch und Wohnfläche von Wohngebäuden nach Gebäudealter (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria)

Auch die Sektoren Industrie und Gewerbe, Dienstleistungen und Land- & Forstwirtschaft decken große Teile ihres Energiebedarfs durch fossile Energieträger (sh. Abbildung 7). Beim Energieverbrauch und bei den Treibhausgasemissionen aus Alltag und Konsum wird davon ausgegangen, dass die Bürger*innen der Mühlviertler Alm den österreichischen Durchschnitt widerspiegeln. Das bedeutet einen mittleren Ressourcenverbrauch der mehr als dreimal so hoch ist, wie er jedem Menschen maximal zusteht, um die Lebensgrundlagen auf der Erde nachhaltig und gerecht verteilt zu nutzen.

Tabelle 3 gibt einen Überblick des Energieverbrauchs der kommunalen Infrastruktur in den 10 Gemeinden der Mühlviertler Alm. Der Wärmeverbrauch liegt bei 5.903 MWh/a, der Stromverbrauch bei 2.199 MWh/a. Der Großteil des Stromverbrauchs wird durch Ökostrom abgedeckt. Die gesamte gemeindeverwaltete Straßenbeleuchtung der Region hat 1.565 Lichtpunkte, von denen 1.083 bereits energieeffizient (LED oder Natriumdampflampen) ausgeführt sind.

Wärmeverbrauch	Stromverbrauch	davon Ökostrom	Straßenbeleuchtung Anzahl Lichtpunkte	Davon energieeffizient
MWh/a	MWh/a	MWh/a	Stk.	Stk.
5.903	2.199	2.024	1.565	1.083

Tabelle 3: Überblick des kommunalen Energieverbrauchs und der Straßenbeleuchtung der Gemeinden der Mühlviertler Alm

Die Daten für den Überblick wurden bei den Gemeinden erhoben. Im KEM-Büro liegen die vollständigen, auf die einzelnen Gemeinden aufgeschlüsselte Daten vor, die auch als Basis für die Arbeit zum Thema Energiebuchhaltung dienen.

3.2. Energiebereitstellung in der Region

3.2.1. Energiebereitstellung Strom

Wasserkraft:

An das Netz von Ebner Strom sind aktuell rd. 4 MW Wasserkraftwerke angeschlossen. Insgesamt werden in der Mühlviertler Alm jährlich rund 11 GWh durch Wasserkraft erzeugt (sh. Tabelle 4). Darüber hinaus betreibt der Netzbetreiber Ebner Strom noch weitere Wasserkraftanlagen außerhalb der Region, deren Strom aber auch in die Mühlviertler Alm fließt.

Kraftwerk	Gemeinde	Ausbauleistung in kW	Erzeugung in kWh/Jahr
Hafermüllerschmiede	Bad Zell	75	381.567
Raabmühle	Bad Zell	12	~66.000
Samingerbach	Bad Zell	9	~46.750
Pieberbach	Kaltenberg	554	3.251.277
Schwarzaubach	Königswiesen	~470	2.607.580
Klammlaiten	Königswiesen	208	1.824.776
Rieglhammer	Königswiesen	9	~48.400
Schwarzmühle	Königswiesen	71	~390.500
KWK 1 in Liebenau	Liebenau	12	~67.650
KWK 2 in Liebenau	Liebenau	25	~137.500
KWK in Pierbach	Pierbach	262	1.300.000
Steinbruckmühle	Pierbach	5	~27.500
KWK kleine Naarn	Schönau i. M.	11	~60.500
KWK 1 in Unterweißenbach	Unterweißenbach	4	~23.100
KWK 2 in Unterweißenbach	Unterweißenbach	14	~77.000
Sengmühle	Unterweißenbach	16	~90.200
KWK Oberhammer	Weitersfelden	31	~169.785
KWK Jordanmühle	Weitersfelden	10	~56.650
SUMME		1.798	10.626.735

Tabelle 4: Jahreserzeugung bestehender Kleinwasserkraftwerke in der KEM. Mit ~ gekennzeichnete Werte sind eigene, annähernde Berechnungen. (Quelle: DORIS Land OÖ, eigene Erhebungen und Berechnungen)

Photovoltaik:

Im Bereich Photovoltaik sind Anlagen aus der Region mit einer Gesamtleistung von rd. 11 MWp angeschlossen und es wurden Netzzusagen für weitere 3 MWp erteilt. Allerdings ist dann die maximale Netzkapazität erreicht. Den limitierenden Faktor bildet die Genehmigungsgrenze in vorgelagerte Netze. So müssen an Sommertagen aktuell bis zu 7 MW an das vorgelagerte Mittelspannungsnetz übergeben werden. Das heißt, ein weiterer PV-Ausbau in der Mühlviertler Alm kann nur mit einem vorhergehenden Ausbau der Übergabemöglichkeiten ins 110 kV-Netz erfolgen.

Windkraft:

In den Gemeinden der Mühlviertler Alm bestehen derzeit keine größeren Windkraftanlagen. Es besteht aber durchaus ein Potential dafür – dieses wird in Kapitel 3.4.4 detaillierter beschrieben.

Biogas:

In Königswiesen befindet sich eine 20 kW el. Biogasanlage, die mit biogenen Abfällen 280 MWh Wärme und 170 MWh Strom pro Jahr produziert.

Zusammenfassung:

Art der Stromerzeugung	Summe erzeugter Energie in kWh
Wasserkraft	10.627.000
Photovoltaik (inkl. Netzzusagen)	13.000.000
Biogas	280.000
Summe Stromerzeugung	34.880.000
Summe Strombedarf	66.000.000
Differenz = Stromimporte in die Region	31.120.000

Tabella 5: Zusammenfassung Stromproduktion in der Region inkl. erzeugter Energiemenge und Gegenüberstellung Stromverbrauch

3.2.2. Energiebereitstellung Wärme

In der Mühlviertler Alm gibt es 10 Hackschnitzelheizwerke, die über Nahwärmenetze Haushalte, Betriebe und kommunale Einrichtungen versorgen. Insgesamt werden dadurch 21,6 GWh an Wärme bereitgestellt. Das entspricht in etwa 10,7% des Gesamtwärmebedarfs. Bisher wird in diesen Heizwerken kein Strom über Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen erzeugt. In Königswiesen befindet sich aber eine 20 kW Biogasanlage die mit biogenen Abfällen 0,28 GWh Wärme und 0,17 GWh Strom pro Jahr produziert.

Gemeinde Heizwerkstandort	Leistung Heizwerk in kW	Wärmemenge in kWh
Bad Zell	2.600	7.500.000
Königswiesen-Mönchdorf	830	3.000.000
Königswiesen	1.600	1.500.000
Liebenau	800	1.400.000
Pierbach	870	1.200.000
Schönau	320	600.000
St. Georgen am Walde	1.280	800.000
St. Leonhard bei Freistadt	440	3.000.000
Unterweißenbach	1.600	1.000.000
Weitersfelden	500	1.600.000
Summe	10.840	21.600.000

Tabella 6: Liste der Heizwerke in der Mühlviertler Alm mit Heizleistung und bereitgestellter Wärmemenge (Quelle: eigene Erhebung)

3.3. Potentielle Energieeinsparung

Die Potentiale sind nachfolgend aufgeteilt in die Bereiche Energiesparen und Energieproduktion. Nur die weitgehende Nutzung der Potentiale aus beiden Bereichen kann zur Energieautarkie der Region führen.

3.3.1. Potential Energiesparen bei Strom (Licht und Kraft)

In Summe lassen sich sowohl im Privatbereich als auch in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen durch verschiedenste Maßnahmen und ein geändertes Nutzerverhalten ohne Komfortverlust leicht 20 – 30 % des Strombedarfs einsparen. Beispielsweise können durch den Umstieg auf effizientere Geräte, LED-Lampen und LED-Technik, Drehzahlregelungen bei Antrieben, Lüftungen, Pumpen und Motoren hohe Ersparnisse erzielt werden. Kühlung und Druckluftanwendungen sind ebenfalls sehr energieintensiv und besitzen daher häufig ebenfalls hohe Einsparpotentiale. Speziell beim Kauf neuer Geräte sollte auf den Energiebedarf und nicht nur auf den Kaufpreis geachtet werden. Für die Berechnung des Einspar- und Effizienzverbesserungspotentials wurde über alle Nutzer (Haushalte, Betriebe, öffentlichen Einrichtungen) 20 % angenommen.

Ist-Strombedarf bisher in MWh/a	Einsparungen in MWh/a durch Effizienzmaßnahmen	Zielstrombedarf in MWh/a nach den Maßnahmen
65.901	13.180	52.721

Tabelle 7: Zielwert Strom (ohne Berücksichtigung eines zukünftigen Mehrbedarfs durch verstärkten Einsatz von Technologien wie E-Autos und Wärmepumpen; Quelle Strombedarf: Netzbetreiber Ebner Strom und Linz Netze, eigene Hochrechnung)

In den genannten Zielstrombedarf sind der künftige Mehrbedarf für Elektromobilität und Strom für Heizsysteme (Wärmepumpen) nicht berücksichtigt. Das Potential an Einsparungen bezieht sich auf den aktuellen Stromverbrauch.

3.3.2. Potential Energiesparen beim Wärmebedarf

Verbesserung des Bauzustandes und Effizienzsteigerung bei den Heizungsanlagen

Der enorme Energiebedarf für den Bereich Wohnen ist Großteils auf die sehr hohe Energiekennzahl bzw. den hohen Heizwärmebedarf der Gebäude zurückzuführen. Der Wärme-Energiebedarf und die Energiekennzahl sind zwar seit der letzten Erhebung gesunken aber noch immer viel zu hoch. Als wichtigsten Schritt empfiehlt es sich daher den benötigten Raumwärmebedarf zu senken. Als Zielwert HWB_{Ziel} wird der maximale Grenzwert für den $HWB_{Ref,RK}$ aus der aktuellen Bundesförderung „Sanierungsscheck für Private“ mit $56,44 \text{ kWh/m}^2\text{a}$ (bei Oberflächen/Volumenverhältnis $\geq 0,8$) herangezogen. Dieser entspricht einer umfassenden Sanierung zu einem guten Zustand. Der aktuelle mittlere Heizwärmebedarf $HWB_{Aktuell}$ liegt laut den Daten des Energiemosaiks (2019) bei rund 188 kWh/m^2 .

Energiebedarf bedarf in MWh	Ø $HWB_{Aktuell}$ Wohnen in $\text{kWh/m}^2\text{a}$	Ø Ziel HWB_{Ziel} in $\text{kWh/m}^2\text{a}$	Einsparung in MWh/a Gesamt	Wärmebedarf nach Maßnahmen in MWh/a
171.200	188	56,44	119.800	51.400

Tabelle 8: Potential Einsparung Wärmebedarf im Bereich Wohnen

Tabelle 8 fasst das vollständige Potential im Bereich Sanierung zusammen, sprich eine theoretisch mögliche Einsparung von 119.800 MWh/a. Jedoch ist dies nur mit unrealistischen Sanierungsraten erreichbar.

Das Umweltbundesamt hat im April 2020 die Studie „Definition und Messung der thermisch-energetischen Sanierungsrate in Österreich“ veröffentlicht. Dort wird als Zielwert eine Gesamtsanierungsrate von 3,0%

definiert. Ausgehend von einem Energiebedarf für Raumwärme im Wohnbereich von 171.200 MWh/a (Energiesmosaik Daten von 2019) und einem Heizwärmebedarf nach der Sanierung von 56,44 kWh/m²a ergeben sich für die Jahre 2030 und 2040 folgende Einsparungspotentiale, wenn diese Sanierungsrate auf der Mühlviertler Alm eingehalten wird.

Energiebedarf bedarf 2019 in MWh	Einsparung bis 2030 in MWh	Energiebedarf bedarf 2030 in MWh	Einsparung bis 2040 in MWh	Energiebedarf bedarf 2040 in MWh
171.200	39.487	131.713	75.385	95.815

3.3.3. Potential Energiesparen bei Mobilität

Allgemeine Situation Mobilität

Laut Energiesmosaik werden in der Mühlviertler Alm jährlich 189.878.000 Personenkilometer zurückgelegt. Pro 1.000 Einwohner gibt es in der Region 1.055 KFZ, 664 davon sind PKW. Dieser hohe Wert liegt deutlich über dem österreichischen Durchschnitt und ist auf den bereits erwähnten geringen Ausbaugrad der öffentlichen Verkehrsmittel und die Siedlungsstruktur zurückzuführen. Wie in Kapitel 3.1 beschrieben, ist der Energiebedarf im Mobilitätsbereich zum größten Teil durch fossile Energieträger abgedeckt.

Umstieg auf Elektromobilität

Durch das geplante Zulassungsverbot von Verbrennungsmotoren werden sich die Treibhausgasemissionen und der Energiebedarf im Mobilitätsbereich der Mühlviertler Alm (sowie in ganz Österreich) erheblich reduzieren. Der Verkehrsclub Österreich (VCO) gibt in seinem Faktencheck E-Mobilität an, dass sich durch die Elektrifizierung des motorisierten Individualverkehrs bis zu 79 % der Emissionen einsparen lassen. Der durchschnittliche Energieverbrauch von Elektroautos liegt laut Umweltbundesamt zwischen 67 und 77 % unter dem eines vergleichbaren Fahrzeuges mit Verbrennungsmotor. In folgender Tabelle wird eine potentielle Energieeinsparung durch die Elektrifizierung von 70 % angenommen.

Ist- Energiebedarf Mobilität gesamt in MWh/a	Ist-Energiebedarf Mobilität fossil in MWh/a	Einsparungen (70%) durch vollständige Elektrifizierung MIV in MWh/a	Restenergiebedarf Mobilität gesamt nach Elektrifizierung MIV in MWh/a
99.900	93.600	65.520	34.380

Tabelle 9: Energiebedarf des Sektors Mobilität in der Mühlviertler Alm und Einsparungspotential durch vollständige Elektrifizierung dieses Sektors (Quelle: Abart-Heriszt 2022, Energiesmosaik Austria)

Bei einer vollständigen Elektrifizierung des Sektors Mobilität und dem Betrieb der E-Fahrzeuge mit 100 % Ökostrom, können 36.540 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr eingespart werden.

Bei der letzten Verkehrserhebung des Landes Oberösterreich im Jahr 2012 wurde der Verkehrsmittelanteil des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) im Bezirk Freistadt mit 68,5 % ermittelt. Der Anteil öffentlicher Verkehrsmittel lag bei 9,9 %. Die Ergebnisse der nächsten Erhebung sollen im Herbst 2022 veröffentlicht werden.

3.4. Potential Energiebereitstellung

Wie bereits im Kapitel 3.1 angeführt, liegt der Anteil erneuerbarer Energieträger am Gesamtenergieaufkommen in den Gemeinden der KEM im Durchschnitt bei rd. 49 Prozent. Grundsätzlich ist das Potential erneuerbarer Energiequellen in seiner Vielfalt und im Ausmaß sehr groß.

In der Energiebereitstellung hat Biomasse aufgrund des hohen Waldanteils die größten Potentiale, wobei derzeit schon ein erheblicher Anteil des gesamten Potentials genutzt wird. Im Bereich Biogas aus Rindergülle und der direkten Nutzung der Sonnenenergie (Solarthermie und Photovoltaik) bestehen erhebliche, noch ungenutzte Potentiale. Gleiches gilt für die Windenergie.

3.4.1. Potential Biomasse aus Wald

Für die Erhebung dieses Potentials werden die Bereiche Wärme und Strom betrachtet. Dabei wird das Wärmepotential nur durch die Menge an nutzbarem, nachwachsendem Holz bestimmt. Für das Potential der Stromerzeugung aus Holz wird die installierte Leistung von Heizwerken als limitierender Faktor herangezogen. Eine Erweiterung bzw. ein Ausbau dieser Heizwerke wird als vielversprechend und machbar angesehen.

Folgende Annahmen wurden zur Ermittlung der Potentiale getroffen:

- Auf der Mühlviertler Alm wachsen jährlich ca. 344.000 fm Holz, 197.500 fm davon werden nicht genutzt. Für die Potentialerhebung wird angenommen, dass 20 % dieses ungenutzten Zuwachses für die Energieerzeugung genutzt werden könnten.
- Bei den bereits bestehenden Biomasseheizwerken wird zukünftig mittels Kraftwärmekopplung neben Wärme auch zusätzlich elektrische Energie erzeugt. Dabei wird von einer Heizleistung für Warmwasser während der Sommerperiode von 25 % der installierten Gesamtleistung ausgegangen. Das Verhältnis Strom- zu Wärmeproduktion wird mit 1 zu 3 angesetzt und es wurden jährlich 8.000 Betriebsstunden der KWK-Anlagen angesetzt.

	Waldfläche gesamt in ha	Noch ungenutzter Zuwachs in fm	20 % des Zuwachses für Energienutzung in fm/a	Wärmeenergie aus Holz Potential gesamt in MWh/a
KEM	22.700	197.500	39.500	94.800

Tabelle 10: Potential Wald (Quellen: Bezirksforstabteilung, EBF, eigene Berechnungen)

Da der Anteil an fossilen Heizsystemen in der Region noch bei rd. 23 % des jährlichen Bedarfs bzw. bei 40.000 MWh liegt, wird als realistisches Potential für Wärmeenergie aus Biomasse diese **40.000 MWh** angenommen. Das ist die Menge, die benötigt wird um den fossilen Anteil des Wärmeenergieverbrauchs in der Region zu ersetzen.

Biomasse Heizwerke	Anzahl HW	Installierte Leistung MW	Angenommene Wärmeleistung Sommerperiode MW	Leistung Strom ganzjährig MW	Erzeugte Wärme gesamt MWh/a	Energieholz Potential Strom in MWh/a
KEM	10	10,8	2,7	0,9	21.600	7.200

Tabelle 11: Potential Stromerzeugung durch Nachrüstung Kraft-Wärme-Kopplung bei bestehenden Heizwerken

3.4.2. Potential für Biogaszeugung in der Landwirtschaft

In der Region Mühlviertler Alm existiert aktuell eine Biogasanlage. Die für lange Zeit sehr niedrigen Energiepreise machten einen wirtschaftlichen Betrieb dieser Anlagen sehr schwierig. Vielleicht kann die aktuelle Situation am Energiemarkt eine Chance für diese Möglichkeit der regionalen Energieerzeugung bieten.

Ort	Biogasproduktion m ³ /a	Stromproduktion kWh/a	Wärmeproduktion kWh/a
Königswiesen	61.500	172.000	276.750
Summe		172.000	276.750

Abbildung 10: Biogaszeugung in der KEM Mühlviertler Alm

Die derzeitige Gesamtstromproduktion der Anlagen beläuft sich auf 172 MWh. Durch die hohe Anzahl an Rinderbetrieben in der Region ist Biogas aus Rindergülle eine realistische Variante zur Biogaszeugung, die ohne eine komplette Strukturänderung in der Landwirtschaft denkbar ist. In Tabelle 12 wird das energetische Potential aus Rindergülle in der Region dargestellt.

Rinderbestand in GVE	m ³ Biogas/a Gesamt	Pot. Wärmeproduktion (in MWh)	Pot. Stromproduktion (in MWh)	Mögliche gesamte Energieerzeugung (in MWh/a)
13.595	3.473.000	15.210	10.140	25.350

Tabelle 12: Biogaspotential Rinder (Quelle: Bezirksbauernkammer 2019, eigene Berechnung)

Berechnungsgrundlagen:

- Pro Großvieheinheit (GVE) und Tag entsteht 1 m³ Biogas
- 1 m³ Biogas enthält zu 70 % Methan
- Aus 1 m³ Biogas lässt sich 7,3 kWh Energie (Summe Strom und Wärme) gewinnen

Überblick Potential Biomasse

Biomasse in MWh/a Potentiale möglich	Wärme in MWh	Strom in MWh
Energieholz Wald genutzt	131.200	
Biogas genutzt	277	172
Summe Energie aus Biomasse genutzt	131.477	172
Energieholz Wald zus. Potential	40.000	7.200
Biogas zus. Potential Rinderhaltung	15.210	10.140
Summe zusätzliches Potential Biomasse	55.210	17.340

Tabelle 13: Überblick Energie aus Biomasse genutzt und zusätzliches Potential

3.4.3. Potential Sonnenenergie / Photovoltaik

Allgemein

Bei den zahlreichen Energiedatenerhebungen in den Gemeinden wurde das Potential an südlichen Dachflächen für die direkte Sonnenenergienutzung genau erhoben. Geringfügige Abweichungen der Dachflächen nach Osten oder Westen beeinträchtigen den Solarertrag nur geringfügig und wurden deshalb ebenfalls dem Potential zugerechnet. Abbildung 11 bildet die jährlich Summe der Globalstrahlung auf die horizontale Fläche ab (Beobachtungszeitraum 1981-2010).

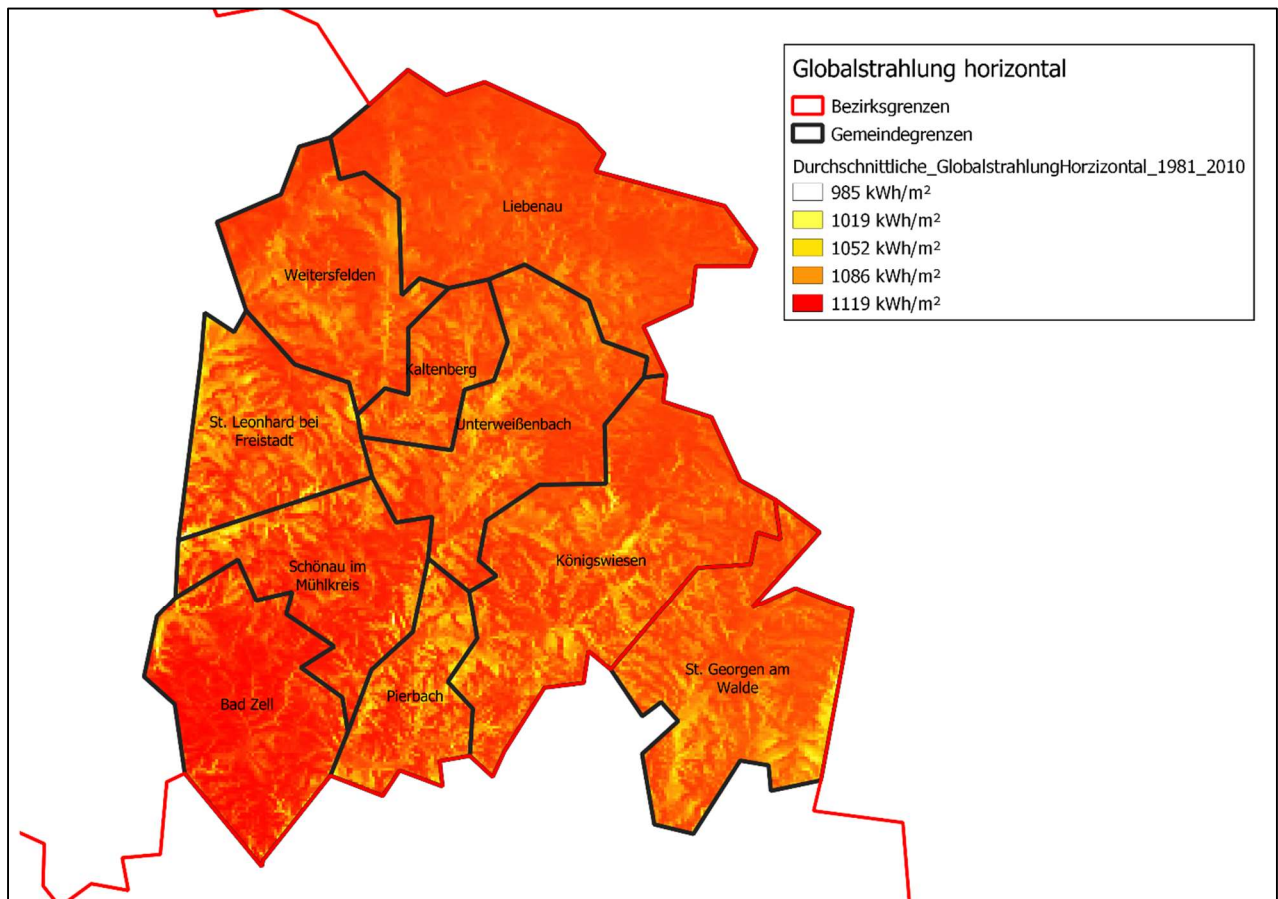


Abbildung 11: Mittlere jährliche Summe der Globalstrahlung auf die horizontale Fläche im Zeitraum 1981 - 2010 in kWh/m² (Quelle: Daten Land Oberösterreich, ZAMG)

3.4.3.1. Potential Solarthermie

Die Entwicklungen am Photovoltaikmarkt haben dazu geführt, dass aus wirtschaftlichen Gründen nur noch wenig Solarthermieanlagen umgesetzt werden. Deshalb wird dieses Potential für das vorliegende Umsetzungskonzept nicht behandelt. Je nach Entwicklung wird das Potential bei den zukünftigen Aktualisierungen des Umsetzungskonzeptes wieder eingepflegt.

3.4.3.2. Potential Photovoltaik

In der Region muss im Zusammenhang mit dem Potential für Photovoltaik von zwei Zeithorizonten ausgegangen werden. Grund dafür ist das an seine Grenzen kommende Stromnetz in der Region. Als

kurzfristiger Zeithorizont ist der Zeitraum zu betrachten bis die letzten Reserven des Stromnetzes ausgebaut sind. Hier wurden bereits 3 MWp an Netzzusagen vergeben. Dies ergibt ein kurzfristiges Potential von etwa 3.000 MWh zusätzlichen PV-Stroms aus der Region.

Kurzfristiges Potential Photovoltaik		
KEM	Aktueller PV-Ausbau im Netz Ebner Strom in MWh	Verfügbare Netzkapazitäten bzw. PV-Ausbaupotential MWh
Gesamt	11.000	3.000

Tabella 14: Kurzfristiges PV-Ausbaupotential begrenzt durch Netzkapazitäten (Quelle: Ebner Strom GmbH.)

Das langfristige Potential in der Region setzt voraus, dass das Stromnetz entsprechend erweitert wird und dadurch ein weiterer PV-Ausbau ermöglicht wird. Betrachtet man die noch freien, südlichen Dachflächen der Region ergibt sich ein langfristiges PV-Potential von 17.200 MWh (sh. Tabelle 15).

Langfristiges Potential Photovoltaik		
KEM	Freie Südl. Dachflächen in m ²	PV- Strom Potential aus Südl. Dachflächen in MWh
Gesamt	86.000	17.200

Tabella 15: Langfristiges Potential Photovoltaik aus freien südlichen Dachflächen in der KEM Mühlviertler Alm (Quelle: eigene Erhebung und Berechnung; Berechnungsgrundlage: 1 kWp ist mit 5m² Dachfläche erreichbar)

Aktuell wird vom Energiebezirk Freistadt eine PV-Freiflächen-Strategie ausgearbeitet, die definieren soll wie der gesamte Bezirk Freistadt mit der Thematik umgehen soll. In der Strategie wird festgelegt unter welchen Voraussetzungen Freiflächen für die Nutzung zur PV-Stromerzeugung gewidmet werden. Es fließen eine Vielzahl an Aspekten wie Naturschutz, Landschaftsbild, Bevölkerungsbeteiligung, technische Anforderungen und Sozioökonomie in die Strategie ein. Aufgrund des hohen Grünlandanteils in der Region liegt hier grundsätzlich ein sehr hohes Potential für die Stromversorgung (auch über die Region hinaus). Da die Strategie in der aktuellen KEM-Phase erst ausgearbeitet wird und auch hier ein Ausbau des Stromnetzes zentrale Voraussetzung ist, wird das Potential aus diesem Bereich für das vorliegende Umsetzungskonzept nicht berücksichtigt.

3.4.4. Potential Windkraft

In der Region Mühlviertler Alm wurden bisher keine Windkraftanlagen realisiert. Im Projekt TransWind hat die Universität für Bodenkultur 2014 die Flächenpotentiale für Windkraft österreichweit ermittelt. Gemeinsam mit 23 Stakeholdern aus unterschiedlichsten Interessensgruppen im Bereich Windkraft wurde ein Kriterienkatalog ausgearbeitet nach dem die Flächenpotentiale ermittelt wurden. In Abbildung 12 ist das maximale Flächenpotential in der Mühlviertler Alm dargestellt und überlagert mit den Ausschlusszonen aus dem oberösterreichischen Windkraft-Masterplan 2017. Die in Frage kommenden Flächen liegen in einem Mindestabstand von 1.000 m zu Siedlungsgebieten, Nationalparks und Seen. Bauflächen und Einzelgebäude außerhalb von Siedlungsgebieten liegen mindestens 750 m entfernt. Die durchschnittliche jährliche Windgeschwindigkeit der potentiellen Flächen liegt zumindest über 5,3 m/s.

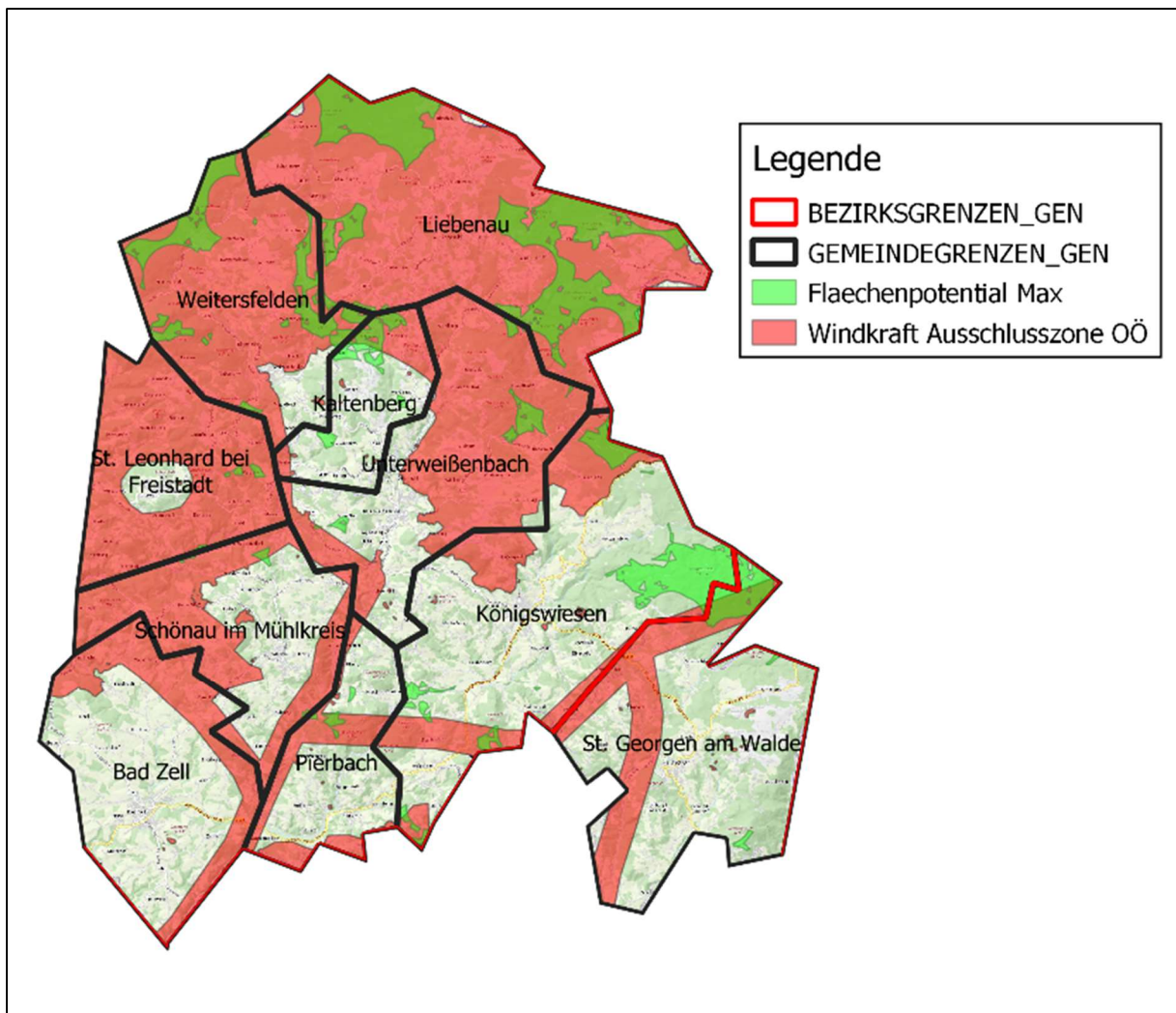


Abbildung 12: Windkraft Mühlviertler Alm - maximales Flächenpotential und Ausschlusszonen aus dem Windmasterplan OÖ (Quelle: Daten - Höltinger, S., Salak, B., Schauppenlehner, T., Scherhauer, P., Schmidt, J. (2014): Flächenpotentiale für Windkraftnutzung in Österreich, <http://www.transwind.boku.ac.at> (gefördert durch den Österreichischen Klima- und Energiefonds); Land OÖ – Windkraft-Masterplan 2017)

Es zeigt sich, dass im Osten der Region die größte zusammenhängende potentielle Fläche liegt. In diesem Bereich ist auch ein Windpark angedacht, der sich zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Umsetzungskonzepts in der Vorplanungsphase befindet. Dabei wird der Bau von 9 Windrädern angestrebt, diese sollen jährlich **121.500 MWh** erzeugen. Neben diesem Standort sind nur wenige kleinere Flächen vorhanden, die ein theoretisches Potential aufweisen. Diese werden aber aufgrund ihrer geringen Größe vernachlässigt und die Jahresproduktion des geplanten Windparks wird auch als Windkraftpotential angesetzt.

Für eine Realisierung ist aber der Bau eines Umspannwerkes notwendig, welches die Übergabe des Stroms in die überregionalen Netzebenen ermöglicht. Die bestehenden Übergabemöglichkeiten sind bereits an der Grenze ihrer Kapazitäten. Bei entsprechender Dimensionierung könnte diese Übergabemöglichkeit auch für den zukünftigen PV-Ausbau in der Region eine essentielle Rolle spielen, da aufgrund der fehlenden Netzkapazitäten aktuell keine weiteren Netzzusagen mehr garantiert werden können.

3.4.5. Potential Wasserkraft

Grundsätzlich sind für die Nutzung der Wasserkraft alle Flüsse der KEM geeignet. Einige Wasserkraftanlagen werden bereits von den regionalen Energieversorgern und teilweise von privaten Betreibern geführt. Die Errichtung weiterer Kleinwasserkraft-Anlagen in der KEM zur Stromerzeugung ist aus Sicht der Wasserbehörde zumindest dort möglich, wo noch ein Wassernutzungsrecht früherer Mühlen existiert.

Die ÖROK (Österreichische Raumordnungskonferenz) hat im Forschungsprojekt "Energie und Raumentwicklung - Räumliche Potenziale erneuerbarer Energieträger" das Wasserkraftpotential auf Bezirksebene erhoben. Ausgehend vom Höhenmodell wurden Fließrichtung und lokale Höhenunterschiede ermittelt. Diese bildeten die Basis für die Ermittlung der Menge an Wasser, das an einer bestimmten Stelle zur Verfügung steht, sowie das dazugehörige energetische Potenzial (Zusammenwirken von Wassermenge und Höhenunterschied unter Berücksichtigung von physikalischen Größen wie der Dichte des Wassers und der Erdbeschleunigung). Zusätzlich wurden Potenziale im Bereich des offenen Karstes abgezogen sowie das Potenzial auf das tatsächliche Abflussliniensystem reduziert und ein unterer Schwellenwert zur Wasserkraftnutzung berücksichtigt. Für den gesamten Bezirk Freistadt ergäbe sich aus diesem Modell ein theoretisches Potential von max. 100 GWh pro Jahr. Für die Region Mühlviertler Alm mit einem Flächenanteil am Bezirk von weniger als 50 %, ergäbe sich analog ein Potential unter 50 GWh (vgl. ÖROK Atlas „Potential erneuerbare Energie – Wasserkraft“ 2010)

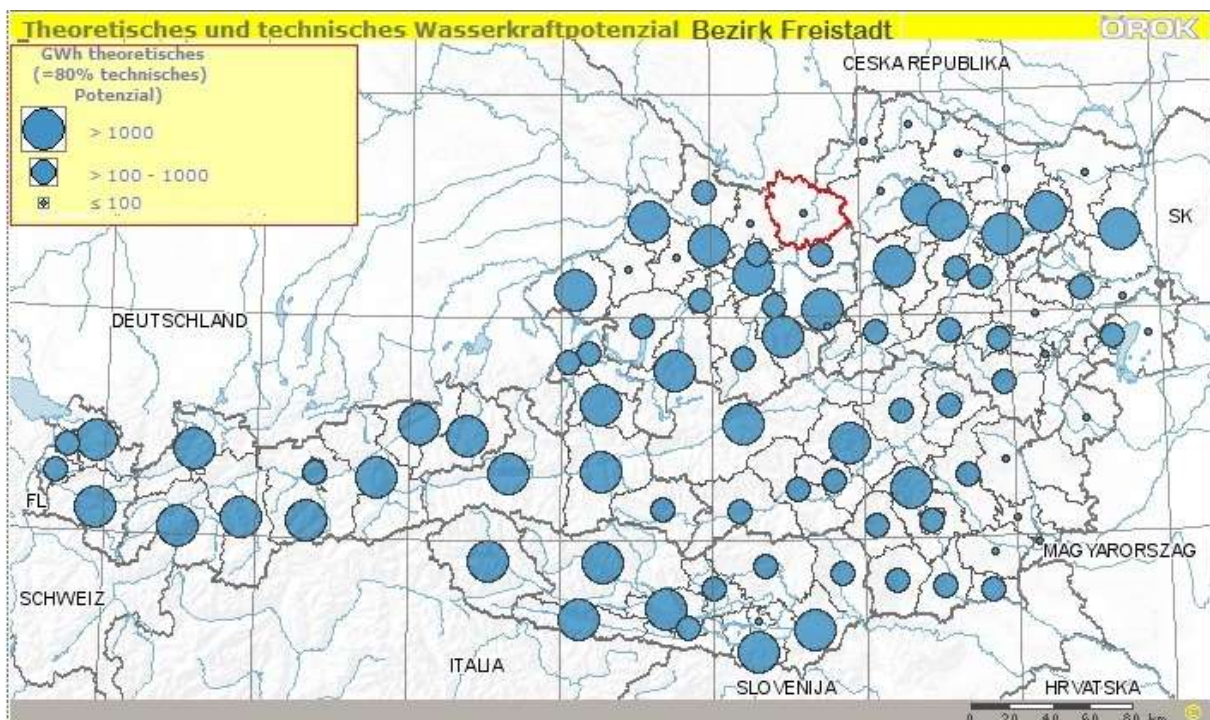


Abbildung 13: Wasserkraftpotential Bezirk Freistadt, Quelle Regionalatlas ÖROK 2011

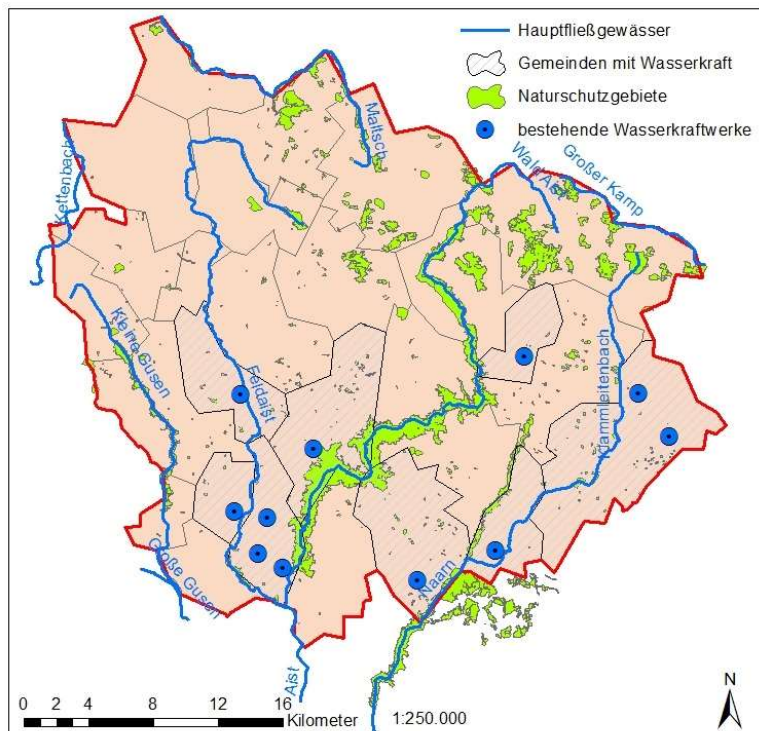


Abbildung 14: Bezirkkarte mit Naturschutzgebieten (bestehende Wasserkraftwerke nicht vollständig), Quelle: DORIS, Naturschutzabteilung Oö, EBF

Bestehende Wasserkraftwerke in der KEM

Wie in Kapitel 3.2.1 ausgeführt, werden in der Region bereits rund 11 GWh Strom in Wasserkraftanlagen produziert. Für eine zusätzliche Wasserkraftnutzung im Rahmen dieses Umsetzungskonzepts wurde ein sehr geringes Potential angesetzt. Zum einen wegen der bestehenden Naturschutzgebiete (siehe Abbildung 14) und zum anderen wegen der schlecht darstellbaren Wirtschaftlichkeit von Kleinwasserkraft-Werken. Das Potential wird mit 50.000 kWh belassen, da einzelne Revitalisierungen von Kleinwasserkraftwerken eventuell noch möglich wären.

3.5. Zusammenfassung aktuelle Energiebereitstellung und Potentiale

Tabelle 16 fasst die aktuelle Energiebereitstellung und die dazugehörigen ermittelten Potentiale zusammen. Das theoretische Potential der Wärmeproduktion aus erneuerbaren Energieträgern ist in Tabelle 16 in Klammern angeführt. Da dies den Wärmebedarf in der Region deutlich übersteigt wird es aktuell nur informativ genannt. Als Potential im Bereich Wärme wird die Energiemenge angesetzt die aktuell noch von den bestehenden fossilen Heizsystemen in der Region erzeugt wird (40.000 MWh). Im Bereich Stromerzeugung ergibt die Summe der Potentiale rd. 149.000 MWh.

Energiebereitstellung und Potential	Aktuelle Wärmeproduktion MWh	Wärme zus. Potential Produktion MWh	Wärme zus. Potential Bedarf MWh	Aktuelle Stromproduktion MWh	Strom zus. Potential MWh
Energieholz Wald	131.200	94.800	-	0	7.200
Biogas	277	76.810	-	172	17.340
Photovoltaik (kurzfristig)	-	-	-	11.000	3.000
Windkraft	-	-	-	0	121.500
Wasserkraft	-	-	-	10.627	50
Summe aktueller Energiebereitstellung	131.477	-	-	21.799	-
Summe der Potentiale	-	(171.610)	40.000	-	149.090

Tabelle 16: Aktuelle Energieproduktion und noch ungenutzte Potentiale in der Region. Das Potential für die Wärmebereitstellung aus erneuerbaren Energiequellen liegt über dem Bedarf, der durch den Ersatz fossiler Heizsysteme besteht.

Da der aktuelle Strombedarf bei rd. 66.000 MWh/a und die erneuerbare Stromproduktion in der Region mit rd. 21.800 MWh/a deutlich darunter liegt, ist das Potential in diesem Bereich besonders spannend. Jedoch muss hier nochmals erwähnt werden, dass der Stromversorger Ebner Strom auch Wasserkraftwerke außerhalb der Region betreibt und der dort produzierte Strom auch in der Region verbraucht wird.

Das erwartete Windkraftprojekt im Osten der Region und ein damit einhergehender Netzausbau bieten eine große Chance für die Region eine vollständige Eigenversorgung mit erneuerbarem Strom zu erreichen.

4. Strategien, Leitlinien, Leitbilder

4.1. Übergeordnete Klimaziele

Die KEM Mühlviertler Alm ist eingebettet in eine Reihe von übergeordneten, internationalen und nationalen Zielen, die in den vergangenen Jahren definiert wurden. Nur wenn alle Institutionen aller Ebenen ihren Beitrag leisten, können diese übergeordneten Ziele auch erreicht werden.

4.1.1. Pariser Klimaabkommen 2015

Das völkerrechtlich verbindliche Pariser Klimaabkommen sieht die Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf maximal 1,5°C gegenüber vorindustriellen Werten vor. Dazu hat sich auch die EU und Österreich bekannt und verpflichtet.

4.1.2. EU-Klima Ziele

Die Europäische Union hat folgende rechtsverbindliche Ziele festgelegt:

- Senkung der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 % (gegenüber 1990)
- Klimaneutralität bis zum Jahr 2050

4.1.3. Klimaziele Österreich

Zentrales Ziel der österreichischen Bundesregierung ist die Reduktion der Treibhausgasemissionen, um bis zum Jahr 2040 Klimaneutralität zu erreichen.

4.1.4. Landesenergiestrategie "ENERGIELEITREGION OÖ 2050"

Die oberösterreichische Landesregierung hat im Jahr 2017 die Landesenergiestrategie veröffentlicht. Vision dieser Strategie ist die Etablierung Oberösterreichs als internationale Energie-Leitregion in Bezug auf die Verbesserung der Energieeffizienz, in der Anwendung neuer Technologien sowie als internationaler Technologieführer in ausgewählten Kernbereichen der Energie- und Umwelttechnologie

Die weiterentwickelte Energiestrategie umfasst fünf gleichrangige Ziele in folgenden Bereichen:

- Energieeffizienz/Erneuerbare Energien
- Versorgungssicherheit
- Wettbewerbsfähigkeit/Wirtschaftlichkeit
- Innovation/Standort/Forschung und Entwicklung
- Akzeptanz/Interessensvertretung

4.2. Bestehende Leitbilder in der Region

4.2.1. Zukunftsbuch der Mühlviertler Alm

Der Regionalverband Mühlviertler Alm hat sich zum Ziel gesetzt die Region nachhaltig zu entwickeln. Dafür wurde in einer zweijährigen Diskussionsphase das Zukunftsbuch geschaffen. Dort sind Leitsätze, Ziele und Maßnahmen für einen nachhaltigen, regionalen Entwicklungsweg festgeschrieben.

Das Zukunftsbuch ist als zentrales Element für eine ganzheitliche Regionalentwicklung zu verstehen.

Nach der Erstauflage 2003 wurde das Dokument mehrfach überarbeitet und weiterentwickelt. Im Jahr 2013 wurde die 3. Auflage veröffentlicht. Dort ist ein breites Portfolio von gesellschaftlichen Inhalten und Zielsetzungen niedergeschrieben. Die Themenbereiche sind „Lebensqualität im Alter“, Jugend,

Chancengerechtigkeit, Wirtschafts- und Arbeitsraum, Tourismus, Landwirtschaft, „Modellregion für Klimaschutz, Energiesparen und Ressourcenschonung“ und „Lebensmittelpunkt Mühlviertler Alm“.

Im Kapitel „Modellregion für Klimaschutz, Energiesparen und Ressourcenschonung“ wird der Kontext **Energie** behandelt und folgende Handlungsfelder und Zielsetzungen wurden formuliert:

- Energie-unabhängigere Lebensregion Mühlviertler Alm – Ziele:
 - o Regionale Energieversorgung basierend auf erneuerbaren Rohstoffen aus der Region
 - o Energieautarkie im Bereich Wärmeerzeugung
- Sparsamer Umgang mit Energie – Ziele:
 - o Beitritt der Gemeinden zum Klimabündnis
 - o Zusammenarbeit Energiebezirk Freistadt
 - o Sorgsamer Umgang mit Ressourcen
 - o Bewusstes Regionales Einkaufen
- Wärme und Strom natürlich nah – Ziele:
 - o Bioenergie aus Holz nutzen
 - o Sonnenenergie nutzen
 - o Energieeinsparungspotenziale nutzen
 - o Stärkung des Markts für erneuerbare, regionale Energieressourcen durch Bewusstseinsbildung
 - o Erhöhung Anteil Bioenergie am Gesamtenergieverbrauch
 - o Versorgung Ortskerne durch Biomasseheizungen und Nahwärme
 - o Bildung von Heizgenossenschaften zur gemeinsamen Energieversorgung
 - o Sonnenenergie in kleinen und mittleren Anlagen zur Erzeugung von Wärme und Strom nutzen
 - o Steigerung der Anzahl von Solaranlagen um 30 Prozent auf Basis von 2008
 - o Überwiegende Anzahl von Gebäuden werden im Bereich Heizen ausschließlich durch erneuerbare Energieträger versorgt
 - o Machbarkeitsstudie Pelletswerk wird erstellt
 - o Ein Arbeitskreis „Windenergie“ beschäftigt sich mit der Umsetzung dieser Technologie in der Region
 - o Möglichkeiten der regionalen Nutzung von Naturgas werden geprüft
 - o Ökostromnutzung wird forciert
 - o Bewusstseinsbildung in Schulen
 - o Bei Neu- und Umbauten werden ausschließlich Heizungen installiert, die mit erneuerbaren Rohstoffen betrieben werden
 - o Beobachtung von technologischen Entwicklungen im Bereich Stromspeicher und Aufbau der Mühlviertler Alm als Test- und Modellregion im Bereich dezentraler Stromspeicherung

Für die Einreichung der KEM Mühlviertler Alm wurden Workshops mit Teilnehmer*innen aus Politik, Landwirtschaft, Regionalentwicklung und Zivilbevölkerung zur Festlegung der Schwerpunkte der KEM durchgeführt. Viele der oben angeführten Ziele wurden in die Maßnahmen der KEM miteinbezogen. Es spiegelt sich wider, dass die Regionalentwicklung durch den ganzheitlichen Ansatz sehr koordiniert und geplant funktioniert.

4.2.2. Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2023-2027

Die Leaderregion Mühlviertler Alm hat für die Förderperiode 2023-2027 das Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in ihre lokale Entwicklungsstrategie (LES) mit aufgenommen. Die Ausarbeitung dieses Aktionsfelds hat in Zusammenarbeit mit der KEM Mühlviertler Alm und der KLAR! Freistadt stattgefunden. Die erarbeiteten Beiträge lassen sich in folgenden Grundstrategien zusammenfassen:

- Klimafittere Mühlviertler Alm:
 - o innovativer, sorgsamer Umgang mit Ressourcen
 - o (rechnerische) Energieautarkie durch Ausbau von PV-Anlagen, Holz-, Hackschnitzel- und Pelletsheizungen sowie Forcierung der Elektromobilität
 - o Qualifizierung im Bereich ökologischen Handelns
 - o nachhaltige Lebensstile und ökologisch verträgliche Verhaltensweisen
- Intelligente, nachhaltige Mobilitätsangebote
 - o Entwicklung von intelligenten, zielgruppenspezifischen Mobilitätsangeboten

Die angestrebten Ziele am Ende der Periode sind:

- Die Ressource Holz soll als Energieträger und als Baustoff noch intensiver als bisher genutzt werden und klimaschädliche Technologien ersetzen. Innovative und regionalisierte Stoffkreise können hier den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen wesentlich beeinflussen.
- Eine rechnerisch, ganzjährige Klimaneutralität im Bereich Wärme und Strom im Jahr 2030 ist anzustreben. So gilt es sich mit Freiflächen-PV-Anlagen, Speichermöglichkeiten, Wasserstoff-Produktion, Holz-, Hackschnitzel- und Pelletsheizungen, udgl. intensiv auseinanderzusetzen.
- Eine Vernetzung der Betriebe der Region und das Nutzen des kooperativen Potentials im Bereich Klimaschutz stärkt die einzelnen Betriebe und deren Mitarbeiter*innen.
- Durch das hohe zivilgesellschaftliche Engagement in der Mühlviertler Alm wird das Bewusstsein für einen behutsamen Umgang mit Ressourcen (Konsumgüter, Energie, Lebensmittel) gestärkt und ein Umdenken bzw. eine Verhaltensänderung in Richtung Klimaschutz initiiert. Unabwendbare negative Folgen des Klimawandels für die Bevölkerung sollen durch Bewusstseinsbildung und Anpassungsmaßnahmen gemildert werden.

Das Thema Energie spielt im Aktionsfeld 4 der LES eine große Rolle. Die Schwerpunkte dieses Bereichs liegen auf Energie aus Holz und Photovoltaik. Auch die Themen Bewusstseinsbildung und Mobilität zielen letztendlich auf einen bewussten und sparsamen Umgang mit Ressourcen und Energie.

4.2.3. Leader Projekt „Regionale Agenda 21 unterwegs auf innovativen Spuren“

Im Jahr 2020 wurden im Rahmen des Projekts „Regionale Agenda 21 unterwegs auf innovativen Spuren“ Zukunftsbilder für die Region Mühlviertler Alm formuliert. Es wurden folgende Zukunftsbilder für drei Themenfelder ausgearbeitet:

1. Themenfeld ENERGIE: „100 % Mühlviertler Alm“

Zukünftig wollen wir möglichst viel, am besten 100 %, der Energie in der Region aus erneuerbaren Energien erzeugen. Folgende Zukunftsbilder helfen uns bei der Erreichung dieses Ziels:

- a. Jedem Dach seine PV-Anlage: weiterer Ausbau der Photovoltaik, PV-Anlagen im Neubau immer vorsehen, sinnvolle Doppelnutzung von landwirtschaftlichen Flächen
- b. Regionale Kraft aus Biomasse: weiterer Ausbau von Nahwärmenetzen, Raus aus dem Öl und Nutzung heimischer Biomasse (beispielsweise durch Mikronetze), Positionierung der MV Alm als Pionierregion in der Biomassenutzung und ev. Aufbau von Biomasse-Verstromungsanlagen
- c. Bürgerenergiegemeinschaften: Verkauf des regional produzierten Stromes an Nachbarn und Freunde (z.B. OurPower, ...), Bau von gemeinschaftlich finanzierten Anlagen + Strombezug (z.B. Gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen, ...)

2. Themenfeld MOBILITÄT: „Elektrisierende Mühlviertler Alm“

Die individuelle Mobilität muss einerseits emissionsärmer werden, aber auch die Möglichkeiten der Gemeinschaft sind zu nutzen. So können wir es schaffen:

- a. E-Autos / E-Carsharing: eigenen Strom aus PV-Anlagen im E-Auto nutzen, mit E-Carsharing Autos gemeinsam nutzen, statt diese zu besitzen
- b. Alltagsradfahren: Nutzung des (E-)Fahrrades für kurze Strecken statt dem Auto, attraktive Angebote zum Umstieg (z.B. Jobrad durch den Arbeitgeber), sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder schaffen
- c. Gemeinsam statt einsam: Aufbau eines Mikro-ÖV-Systems weiter vorantreiben, Etablierung einer attraktiven Mitfahrbörse in der Region (z.B. umadum, carployee,...), Mitfahrbankerl als einfache Möglichkeit zur Bildung von Fahrgemeinschaften

3. Themenfeld LIFESTYLE: „Gemeinsam Mühlviertler Alm“

Wie können wir unseren Lebensstil an die Ziele von Paris anpassen? Wie können wir zukünftig Arbeiten, Wohnen und uns Ernähren? Wie schaffen wir attraktive Lebensräume in der Region und den Gemeinden? So können wir es ermöglichen:

- a. Paris – Mühlviertler Alm: einfach mal probieren, wie sich das in Paris von der Staatengemeinschaft beschlossene Ziel mit meinem Lebensstil vereinbaren lässt
- b. Ortskerne als Aktivitätszentren: ansprechende Gestaltung als lebenswerte Plätze, Verkehrsberuhigung oft notwendig, Orte zum gemeinsamen Arbeiten (Co-Working) und Wohnen überlegen
- c. Foodcoop: Lebensmittelkooperativen von Konsumenten und Produzenten zeigen eine steigende Beliebtheit, eventuell mit Aktivierung des Almkistls verbinden

4.2.4. Klimabündnis Oberösterreich

Das kommunale Netzwerk des Klimabündnis blickt auf 30 Jahre Arbeit zurück, die Mitgliedsgemeinden haben sich seit 2006 folgende Zielen gesetzt:

- Kontinuierliche CO₂-Reduktion um 10 % alle 5 Jahre;
- Halbierung der CO₂-Emissionen / Kopf bis 2030 (Basisjahr 1990)
- Langfristiges Ziel von 2,5 t CO₂-Emissionen/Einwohner/Jahr

Weiters haben sich die Mitgliedsgemeinden zu Folgendem verpflichtet:

- Verzicht auf die Verwendung von Tropenholz, insbesondere aus illegalem Holzeinschlag, in ihrer öffentlichen Beschaffung;
- Maßnahmen zu ergreifen, die die biologische Vielfalt der Regenwälder erhalten und gleichzeitig die Rechte derjenigen garantieren, deren Lebensgrundlage von diesen Wäldern abhängt;
- Unterstützung der Rechte der indigenen Völker, als bestmögliche Verwalter der Regenwälder, in nationalen und internationalen Strategien und Vereinbarungen;
- Erleichterung des Dialogs zwischen indigenen Völkern, Regierungen, dem Privatsektor und internationalen Institutionen über eine ökologisch und sozial nachhaltige Nutzung der Tropenwälder.

Die Grundlagen für das Handeln des Klimabündnis und seiner Mitglieder sind:

- Die 2015 im Pariser Abkommen festgelegten völkerrechtlich verbindlichen Klimaschutz- und Anpassungsziele sowie Mechanismen.
- Die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), dessen wissenschaftliche Erkenntnisse die Folgen der globalen Erhitzung um 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter aufzeigen (IPCC-Sonderbericht 2018 und Sechster Sachstandsbericht (AR6) aus 2021).
- Klimagerechtigkeit als Grundprinzip aller Klimaschutzaktivitäten. Einbindung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen in lokale Strategien.

Die Klimabündnis-Prinzipien⁹ sind ein Kompass und Filter zugleich, um effektiven und nachhaltigen Klimaschutz umzusetzen:

- **Fair** – Fairness bedeutet eine Haltung und Handlungsweise, die von Respekt und Transparenz geprägt sind. Ein Leben in Verbundenheit mit der Natur und anderen Menschen ist von zentraler Bedeutung. z.B. ist der Ansatz der Klimagerechtigkeit eine zentrale Säule der Arbeit des Klimabündnis. Eine sozial ausgewogene CO₂-Bepreisung kann ein wichtiges Instrument sein, um das zu erreichen.
- **Naturkonform** – Naturkonformität bedeutet, dass das Leben der Menschen möglichst im Einklang mit der Natur handelt und wirtschaftet. Dabei ist die vollständige Einbettung der vom Menschen verursachten Energie- und Stoffströme in die Prozesse und Kreisläufe der Natur essenziell. Natürliche Energieströme werden bei der Nutzung erneuerbarer Energien angezapft und für Wirtschaftsprozesse nutzbar gemacht. z.B. wird durch die Erhaltung und Wiederherstellung der Funktion der natürlichen Systeme wie Wälder, Böden, Feucht- und Torfgebiete die ökologische Senkenfunktion der Ökosysteme erhalten.

- **Lokal** – Regional orientierte Wirtschaftsweisen rücken die Produktion tendenziell näher an die Endverbraucher*innen und machen dadurch den Produktionsprozess transparenter. z.B. 100 % regenerative Kommune und Regionen ist dafür eine wichtige Zielsetzung.
- **Ressourcenschonend** – Ein geringerer Ressourcenverbrauch ist Voraussetzung für einen effektiven Klimaschutz. Neben der tatsächlichen Einsparung sind die konsequente Wiederverwendung von Rohstoffen und Materialien (Recycling), die Mehrfachnutzung von Rohstoffen über mehrere Stufen (Kaskadennutzung) sowie kurze Transportwege wichtige Beiträge. z.B. die Entwicklung und Umsetzung einer Suffizienzstrategie, um den unnötigen Verbrauch von Ressourcen und Gütern vor Ort zu reduzieren.
- **Vielfältig** – Lokale Rahmenbedingungen erfordern spezifische Zielsetzungen und Vorgehensweisen. Entsprechend vielfältig müssen die Lösungsansätze sein, um die Fähigkeiten, Potenziale und Entwicklungschancen vor Ort optimal zu nutzen. Die Anerkennung der Vielfalt sozialer und kultureller Erfahrungen, der Prägungen und Eigenschaften der Menschen sind Grundlage für Partizipation, Akzeptanz und das Lernen voneinander.

4.3. Entwicklung eines energiepolitischen Leitbilds

Auf Basis der bestehenden Strategien und Leitbildern wurde folgendes energiepolitische Leitbild von der KEM formuliert:

- Die Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm setzt sich bewusst mit ihrem Energieverbrauch auseinander - die ökologischste und nachhaltigste Energie ist jene, die nicht benötigt wird!
- Die Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm und ihre Gemeinden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und haben das Ziel die regionale Bevölkerung für das Thema Klima und Energie weiter zu sensibilisieren. Information und Wissen sind die Grundlage für bewusste und energiesparende Maßnahmen.
- Die dennoch benötigte Energie soll aus erneuerbaren und regional verfügbaren Energieträgern stammen. Die KEM Mühlviertler Alm strebt langfristig eine Unabhängigkeit von fossilen Energieimporten an. Um dies zu erreichen und die regionale Wertschöpfung zu stärken setzt sich die KEM Mühlviertler Alm für den Ausbau regionaler, erneuerbarer Energieträger ein.
- Die Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm ist stolz auf die Expertise im Bereich Holzverarbeitung der Region und setzt sich für den verstärkten Einsatz des Werkstoffs Holz ein.

4.4. Energiepolitische Ziele der Modellregion

Die Region Mühlviertler Alm berücksichtigt bei all ihren Tätigkeiten die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökologie, Wirtschaft und Soziales. Als Klima- und Energiemodellregion stehen wir hinter diesem Ansatz und auch hinter den übergeordneten Klimazielen sowie den bestehenden Leitbildern.

Die Ziele der KEM Mühlviertler Alm lassen sich in langfristige (>10 Jahre), mittelfristige (innerhalb der nächsten 10 Jahre) und kurzfristige Ziele (innerhalb der aktuellen KEM-Periode) einteilen und werden auf den folgenden Seiten beschrieben.

4.4.1. Langfristige Ziele bis 2040

Zentrales, langfristiges Ziel der KEM Mühlviertler Alm ist es bis 2040 die Klimaneutralität zu erreichen und damit die Zielsetzungen der Bundesregierung zu unterstützen. In diesem Kontext ist auch der Ausstieg aus Öl und Gas ein wichtiges und langfristiges Ziel.

Um diese Ziele zu erreichen wird der Zielpfad, der in Abbildung 15 dargestellt ist, angestrebt. Es sollen Energieeffizienzmaßnahmen mit dem Ausbau regionaler, erneuerbarer Energieerzeugung kombiniert werden.

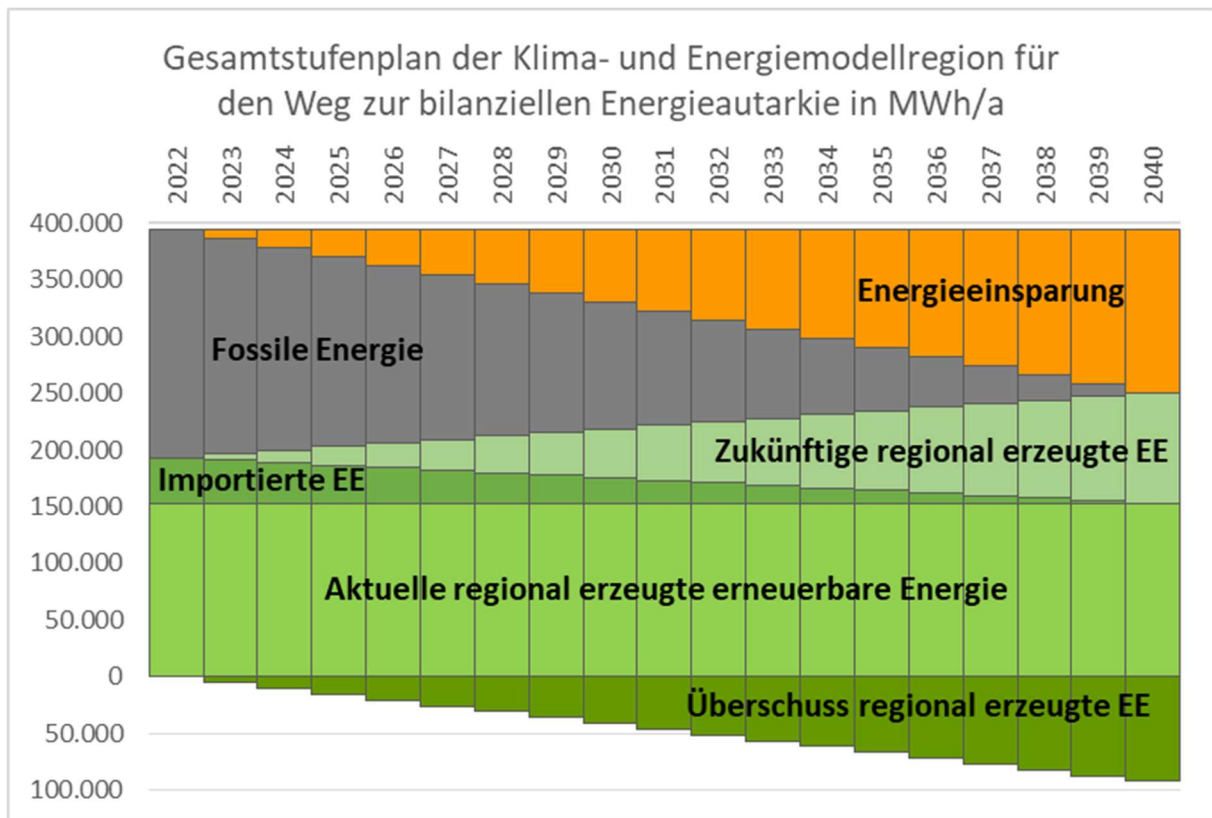


Abbildung 15: Gesamtstufenplan der Klima- und Energiemodellregion für den Weg zur Energieautarkie in MWh/a mit Zwischenschritten (EE = erneuerbare Energie)

In Abbildung 15 ist links der aktuelle, jährliche Gesamtenergieverbrauch der KEM Mühlviertler Alm dargestellt (394.300 MWh). Dieser soll bis 2040 auf rund 250.000 MWh reduziert werden. Die Energieeinsparung ist in orange abgebildet.

Der dunkelgraue Bereich stellt die Menge an fossiler Energie, die aktuell verbraucht wird, dar. Die aktuell regional produzierte erneuerbare Energie liegt bei rd. 150.000 MWh und kann bei voller Ausschöpfung des ermittelten Potentials bis 2040 auf rd. 340.000 MWh ausgebaut werden. Davon sollen 2040 rd. 97.000 MWh in der Region selbst verbraucht werden und die restlichen 92.000 MWh exportiert werden. Der Gesamtenergieverbrauch soll 2040 durch erneuerbare Energieträger gedeckt werden.

4.4.2. Mittelfristige Ziele bis 2030

Die Stromversorgung soll bis zum Jahr 2030 bilanziell zu 100% durch erneuerbare Energieträger bereitgestellt werden.

Bis zum Jahr 2030 soll der Anteil an Elektromobilität deutlich erhöht und so die Energieeffizienz der Mobilität gesteigert werden.

Im Jahr 2030 sollen bereits rund 64.000 MWh eingespart werden. Der Anteil erneuerbarer Energie in der Region soll bis dahin bei 69 % liegen (aktuell 49 %).

4.4.3. Kurzfristige Ziele bis 2025

Folgende kurzfristigen Ziele verfolgt die KEM Mühlviertler Alm für die nächsten zwei Jahre:

- Etablierung der KEM als Anlaufstelle für Energiethemen jeglicher Art
- Eine Ansprechperson je Gemeinde für die Themen der KEM (z.B. Energiebuchhaltung)
- Bis 2024 sollen zumindest 300 fossile Heizsysteme gegen Heizsysteme auf Basis erneuerbarer Energie getauscht werden

Priorität in Bezug auf den Ausstieg aus fossiler Energie wird in der aktuellen KEM-Phase auf den Bereich Raumwärme gelegt.

4.5. Strategien um Schwächen zu reduzieren und die Ziele zu erreichen

Die relativ hohe Anzahl an bestehenden Ölheizungen soll in der aktuellen KEM-Phase durch das Arbeitspaket „Raus aus Öl“ reduziert werden. Auch während der geplanten Weiterführungen der KEM soll dieser Bereich hohe Priorität haben.

Wie bereits erwähnt, entwickelt der Energiebezirk Freistadt aktuell eine PV-Freiflächenstrategie für den gesamten Bezirk Freistadt. Hier wird bereits der unzureichende Stromnetzausbau behandelt und es findet ein Austausch mit den Netzbetreibern und Vertretern der Landespolitik statt. Auch bei dem erwähnten Windpark im Osten der Region, der aktuell in Vorplanung ist, unterstützt der EBF mit seiner Expertise – für eine Umsetzung ist auch hier ein weiterer Netzausbau notwendig. Der EBF setzt sich dafür ein, dass wenn ein Ausbau des Stromnetzes dafür umgesetzt werden sollte, auch Kapazitäten für Strom aus anderen erneuerbaren Quellen geschaffen werden sollen.

Die genannten Schwächen im Bereich der Mobilität und der Zersiedelung und Öffentlicher Verkehr sollen kurzfristig mit dem Arbeitspaket „Nachhaltige Mobilität“ verbessert werden. Langfristig wird eine Kooperation mit dem Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt und Lokalen Aktionsgruppe der Leaderregion Mühlviertler Alm angestrebt. Diese Organisationen haben bereits eine ausgeprägte Expertise in der Region und sind stetig in diesem Feld aktiv.

4.6. Perspektive nach der ersten KEM-Phase

Die Region strebt auf jeden Fall eine Weiterführung der Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Alm an. Der Eigenanteil für das Programm wird aus den Mitgliedsbeiträgen der Mitgliedsgemeinden des Energiebezirks Freistadt finanziert. Dieser betrug bis 2022 einen Euro je Einwohner der Gemeinden. Im Jahr 2022 haben alle Mitgliedsgemeinden einer Aufstockung des Mitgliedsbeitrags auf zwei Euro zugestimmt und so ein klares Bekenntnis zur Arbeit des EBF im Klima- und Energiebereich gegeben. Die Dringlichkeit der Thematik und die Wichtigkeit der Arbeit, die im Rahmen der KEM passiert, ist den Gemeinden sehr bewusst. Durch die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ist die Finanzierung der Eigenmittel für die KEM langfristig gesichert.

5. Managementstrukturen

5.1. Modellregions-Manager

Als Modellregionsmanager (MRM) ist DI Tobias Steurer vorgesehen. Er hat an der Universität für Bodenkultur das Studium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft abgeschlossen und absolvierte eine Zusatzausbildung im Bereich Projektmanagement an der Universität Graz in Kooperation mit dem bfi. Er konnte diese Kenntnisse schon reichlich im Berufsleben anwenden. Durch seine Berufserfahrung (im Bereich Wasserversorgung, Siedlungswasser- und Abfallwirtschaft) in der Region und sein Engagement beim gemeinnützigen Verein „Offenes Technologielabor - OTELO Freistadt“ hat er einen sehr guten Einblick in die österreichische Förderlandschaft und in die öffentliche Verwaltung und Politik. Er lebt mit seiner Familie in Freistadt und ist über seine Tätigkeiten beim Verein OTELO bereits in den Gemeinden der Mühlviertler Alm vernetzt. Der MRM ist bereits seit August 2021 beim Trägerverein Energiebezirk Freistadt angestellt und konnte sein Netzwerk in der Regionalentwicklung und der Region weiter ausbauen. Der Energiebezirk Freistadt hat seine Büroräumlichkeiten in der Bezirkshauptstadt Freistadt. Der MRM hat dort seinen Arbeitsplatz und arbeitet durchschnittlich einen Tag pro Woche im Almbüro in Unterweißenbach. Hier ist der Sitz des Regionalverbandes Mühlviertler Alm., der Leaderregion Mühlviertler Alm, der Jugendtankstelle und des Tourismusverbandes Mühlviertler Alm. Dies soll dazu beitragen, dass eine systematische und dauerhafte Abstimmung gewährleistet wird und alle Beteiligten einen guten Überblick über die unterschiedlichen Aktivitäten in der Regionalentwicklung erhalten.

Der MRM ist mit 30h/Woche beim Trägerverein Energiebezirk Freistadt angestellt. Für die KEM sind davon 20h/Woche fixiert. Darüber hinaus stehen dem MRM die Mitarbeiter*innen des Energiebezirk Freistadts mit ihren beruflichen und persönlichen Qualifikationen für die Arbeit in der KEM zur Seite.

5.2. Beschreibung der Trägerschaft

Die Trägerschaft der KEM Mühlviertler Alm übernimmt der Energiebezirk Freistadt (EBF). Dieser ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder ausschließlich Gemeinden sind.

Der Verein existiert seit 2005 und hat sich zum Ziel gesetzt, in der Region Lobbying für Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu betreiben. Ziel bei der Vereinsgründung war es, den Bezirk mittelfristig in Richtung Energieautonomie hinzuführen. Die Steigerung der regionalen Wertschöpfung, das Schaffen von Arbeitsplätzen und die Reduzierung der Abhängigkeit von Energieimporten sind daraus resultierende logische positive Nebeneffekte. Seit Beginn des Vereines werden die verschiedensten Maßnahmen (anfangs hauptsächlich Bewusstseinsbildungsmaßnahmen) durchgeführt, um die Vereinsziele zu erreichen. Mit dem Helios PV-Bürgerbeteiligungsprojekt und dem E-Carsharing Mühlferdl wurden zwei Projekte umgesetzt, die auch weit über die Bezirksgrenze hinaus Beachtung finden.

Mit seiner gewachsenen Struktur ist der EBF daher ideal geeignet, das Projekt-Management für die KEM durchzuführen und für einen kontinuierlichen Prozess in der Abwicklung der verschiedenen Maßnahmen zu sorgen.

In den ersten 3 Vereinsjahren wurden die operativen Tätigkeiten durch einen hauptberuflichen Mitarbeiter abgewickelt. Seit 2008 hat sich der Verein kontinuierlich weiterentwickelt, die Aufgabengebiete wurden erweitert und auch die Mitarbeiter*innenzahl ist auf 6 MA gestiegen. Mit der KEM Mühlviertler Alm wird allerdings kein bestehendes Projekt finanziert, dass dafür bereits Mittel vom Klimafonds bekommen hätte, sondern wird die Erreichung der Zielsetzungen des 2005 gegründeten Vereins Energiebezirk Freistadt um ein Stück weiter fortgesetzt. Somit wird der **laufende Prozess**, zur Erreichung des langfristigen Ziels – 100 % Energie-Eigen-Versorgung in der KEM, unterstützt und vorangetrieben. Fest steht auch, dass durch die

im Umsetzungskonzept angeführten Maßnahmen und Aktivitäten das Netzwerk, das sich mit den o. a. Aktivitäten befasst, ständig erweitert und vergrößert.

Die Vereinsziele des Energiebezirk Freistadt und seinen Mitgliedsgemeinden sind laut den Vereinsstatuten:

1. Erkennen und Nutzen regionaler Potentiale zur Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare im Bereich Wärme, Strom und Verkehr
2. Erhebung von Potentialen zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung dieser Potentiale
3. Informations- und Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträger*innen von Gemeinden, Betrieben und Haushalten, um Endenergie einzusparen, die Energieeffizienz zu steigern und Erneuerbare Energien zu nutzen
4. Forcierung von Projekten im Bereich der nachhaltigen Mobilität
5. Leistung eines Beitrags zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in der Region durch die Reduktion der Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern
6. Festigung von geeigneten Strukturen für regionalen Klimaschutz
7. Adaption an den Klimawandel
8. Seine Tätigkeit ist generell ausgerichtet auf
 - a. Das Prinzip der Nachhaltigkeit
 - b. Den Einsatz erneuerbarer Energieträger und der Schonung von Ressourcen
 - c. Die Stärkung der regionalen Wertschöpfung im Bezirk Freistadt
 - d. Mit dem Ziel der autarken Energieversorgung im gesamten Bezirk
9. Die Tätigkeit des Vereins ist gemeinnützig und nicht auf Gewinn ausgerichtet

Der Vorstand des EBF besteht aus politischen Vertretern aus den Gemeinden. Die genaue Zusammensetzung wird über das D'Hondt-Verfahren ermittelt. Der EBF Vorstand tagt mindestens viermal pro Jahr, um die in den Vereinsstatuten aufgelisteten Aufgabenbereiche (Prioritätensetzung, Jahresschwerpunkte, Budget, ...) abzuwickeln. Planungs- und Evaluierungsworkshops zur Erreichung der Ziele des Umsetzungskonzeptes der Modellregion werden ebenfalls vom Vorstand durchgeführt. Der Vorstand bereitet die Beschlüsse für die Generalversammlung vor.

Der Verein übernimmt für die Mitgliedsgemeinden Trägerschaft verschiedener Programme und wickelt diverse Projekte im Kontext Klimaschutz und Energie ab.

Der EBF mit seinem Vorstand und seinen Mitarbeiter*innen unterstützt den MRM in vielen Bereichen wie z.B. dem inhaltlichen Austausch über die KEM-Arbeit, Vernetzungsarbeit und in der strategischen Ausrichtung der regionalen KEM-Arbeit.

Bei wöchentlichen Teamsitzungen mit den Mitarbeiter*innen des EBF in der KEM Geschäftsstelle wird über aktuelle Fortschritte und nächste Schritte berichtet und reflektiert. Vierteljährlich wird ein KEM-Jour-Fixe abgehalten, bei dem der Status zum Fortschritt der Maßnahmenpakete durchgegangen wird und weitere Schritte geplant werden. Der EBF-Vorstand führt interne Veranstaltungen wie Planungsworkshops und Klausuren durch und wird laufend über die KEM-Aktivitäten informiert. Bei der Generalversammlung (die zumindest einmal jährlich stattfindet) werden u. a. die Aktivitäten der KEM den Mitgliedsgemeinden präsentiert. Diese Aktivitäten dienen der internen Evaluierung und Erfolgskontrolle.

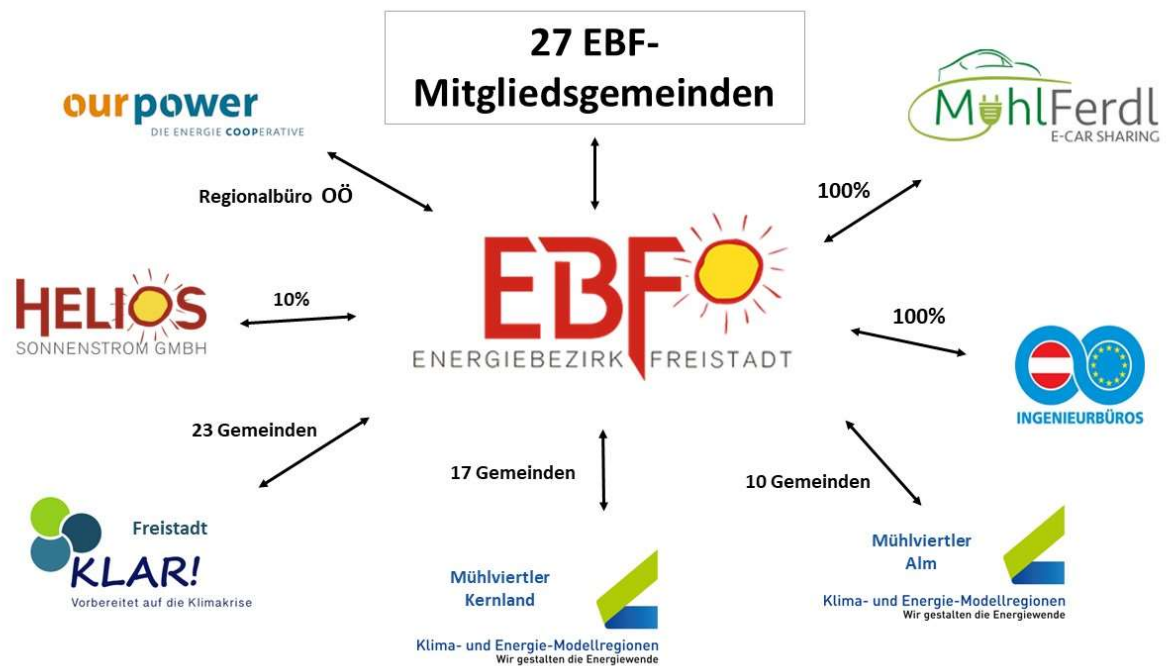


Abbildung 16: Struktur des Trägervereins Energiebezirk Freistadt (eigene Darstellung)

Als externe Partner stehen das Klimabündnis Oberösterreich für die Qualitätssicherung via KEM-QM zur Verfügung sowie der Regionalverband Mühlviertler Alm zur Vernetzung und gemeinsamen Planung der Regionalentwicklung zur Verfügung.

Die Leaderregion Mühlviertler Alm hat in der Vergangenheit viele Projekte in Zusammenarbeit mit der KEM und der KLAR! Freistadt umgesetzt. Diese fruchtbare Zusammenarbeit wird auch in Zukunft weitergeführt.

6. Maßnahmenpool mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen

Mit den nachfolgend angeführten Maßnahmen soll es gelingen, die im Umsetzungskonzept angeführten Ziele zu erreichen. Die Arbeitspakete beinhalten Bewusstseinsbildung, Aktivierung und Vernetzung von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft im Kontext Klimaschutz und Energie.

Nr. 0	PROJEKTMANAGEMENT
Start 01/22 Ende 09/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 31.580
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Das KEM-Büro soll als öffentlich bekannte Anlaufstelle etabliert werden. Der MRM stellt die Durchführung des Umsetzungskonzeptes und die Einhaltung der Vereinbarungen laut KEM-Vertrag sicher. Dazu gehören auch die Abwicklung der Berichte, die Förderabwicklung, die Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis OÖ als KEM-QM und Abrechnungen.</p> <p>Mit der Leaderregion Mühlviertler Alm wird eine wöchentliche Abstimmung erfolgen. Innerhalb des Trägervereins Energiebezirk Freistadt werden in der KEM Geschäftsstelle wöchentlich Teammeetings abgehalten.</p> <p>Jährlich werden zumindest 4 Vorstandssitzungen des Energiebezirk Freistadt stattfinden.</p> <p>Der MRM wird jährlich an der KEM-Hauptveranstaltung und zumindest an einem weiteren Schulungs- und Vernetzungstreffen teilnehmen.</p> <p>Das KEM-Büro wird mit entsprechender Infrastruktur eingerichtet und auf einem modernen Stand gehalten.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> - Co-Organisation und Durchführung von 4 Vorstandssitzungen pro Jahr - Regelmäßige Abstimmung mit dem Obmann des Trägervereins - Co-Organisation und Durchführung zumindest einer Generalversammlung pro Jahr - Teilnahme an der regionalen Bürgermeisterkonferenz oder Vorstandssitzung des Verbands Mühlviertler Alm bei Bedarf - Organisation von Workshops mit den Entscheidungsträger*innen der KEM nach Bedarf - Information der Mitgliedsgemeinden zu Förderprogrammen - Teilnahme an den Schulungs- und Vernetzungstreffen der KEMs 	

<ul style="list-style-type: none"> - Berichtslegung an den Fördergeber - Unterstützung der Gemeinden bei der Abwicklung von KEM-Invest Förderanträgen - Abwicklung KEM-QM - Buchhaltung und Rechnungswesen - Beantwortung von Anfragen aus der Bevölkerung - Regelmäßige Teamsitzungen (wöchentlich) mit den Mitarbeiter*innen der KEM Geschäftsstelle - Wöchentliche Abstimmung mit der Leader-Region Mühlviertler Alm - Koordination der KEM Maßnahmen mit den KLAR!-Maßnahmen, Nutzung von Synergien - Büroorganisation in Abstimmung mit den Mitarbeiter*innen der KEM Geschäftsstelle
<p>Angewandte Methodik</p>
<p>Organisation und Vorbereitung der Vorstandstreffen, Vernetzungsaktivitäten, Repräsentation und klassisches Projektmanagement.</p>
<p>Umfeldanalyse</p>
<p>Es sind keine dem Projektmanagement der KEM vergleichbaren Aktivitäten in der Region vorhanden.</p>
<p>Meilensteine und Zwischenergebnisse</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Büroinfrastruktur aufgebaut (Überwiegend bereits umgesetzt) - Vorstandssitzungen EBF viermal pro Jahr organisiert, durchgeführt und dokumentiert - Dokumentation für Zwischen- und Endbericht gesammelt - KEM-QM nach Vorgaben durchgeführt
<p>Leistungsindikatoren</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an mindestens 4 KEM-Fachveranstaltungen (inkl. 2 KEM-Hauptveranstaltungen) - 1 aufgebaute Büroinfrastruktur mit moderner Büroausstattung - 4 abgehaltene Vorstandssitzungen EBF pro Jahr - Ordnungsgemäße Abwicklung von Berichtswesen und KEM-QM - Ordnungsgemäße Abrechnung bis zum Endbericht

6.1. Öffentlichkeitsarbeit

Nr. 1	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Start 10/22 Ende 09/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 17.780
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Ein Ziel dieses Maßnahmenpakets ist es, dass die Bevölkerung und Entscheidungsträger*innen der Region die KEM als Ansprechpartnerin für Themen und Fragestellungen zu Klimaschutz und Energie nutzen. Darüber hinaus soll durch die Maßnahme eine Verhaltensänderung der Bevölkerung in Richtung eines klimafreundlichen Lebensstils erreicht werden.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Durch die Öffentlichkeitsarbeit soll Bekanntheit der KEM Mühlviertler Alm in der Region geschaffen und in weiterer Folge erhöht werden. Darüber hinaus stellt Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Beitrag dar, um relevante Informationen in der Region und auch darüber hinaus zu verbreiten. Dabei ist darauf zu achten, einen guten Mix an verfügbaren Medien zu verwenden, damit alle Bevölkerungsgruppen in der KEM erreicht werden können. Neben einer stets aktualisierten Website bieten soziale Medien interessante Möglichkeiten, um vor allem Jugendliche mit Informationen zu erreichen. Daher sollen die durchgeführten Maßnahmen und Erfolge über diverse Medienkanäle verbreitet werden. Dazu gehören zum einen eine Website, ein regelmäßiger Newsletter, Instagram und Facebook und zum anderen amtliche Nachrichten, regionale Zeitungen, lokale Printmedien sowie Info-Broschüren. Zudem wird eine KEM-Rubrik mit Texten und Verlinkungen auf der Homepage der Mühlviertler Alm geschaffen (www.muehlviertleralm.at/home).</p> <p>Im Bereich der digitalen Medienkanäle wird auf der Website des Trägervereins die KEM Mühlviertler Alm in einer eigenen Kategorie dargestellt. Hier werden die grundlegenden Ziele sowie die zehn Maßnahmenpakete vorgestellt. Zudem wird auf der Website über jegliche KEM-Aktivitäten und neuste Informationen (z.B. Förderungen) aktuell berichtet. Ebenso werden auf den sozialen Medien Instagram und Facebook regelmäßig Beiträge veröffentlicht. Hierbei wird auch auf die Verknüpfung mit anderen Seiten, die ein ähnliches Themenspektrum betreuen, geachtet. Dadurch sollen Synergieeffekte eintreten, die dabei helfen, das Thema schneller vorantreiben zu können. Ein monatlicher Newsletter dient weiters dazu, alle in der KEM-Datenbank gelisteten Institutionen, Gemeinden und Personen regelmäßig mit den neuesten Informationen der KEM zu versorgen. Darüber hinaus werden auch Informationen über KEM-Aktivitäten im Newsletter des Regionalverbands Mühlviertler Alm regelmäßig verbreitet. Zur größeren Verbreitung von Informationen und zur Reichweitenstärkung werden jegliche KEM-</p>	

Aktivitäten über GoogleAds bespielt. Das bedeutet, dass im gesamten deutschsprachigen Raum zu jeglichen Suchanfragen von Bürger*innen im Themenkomplex der KEM spezielle Werbeanzeigen getextet und über GoogleAds Anzeigen ausgespielt. Klickt die Bürger*in auf die Anzeige, kommt sie auf den jeweiligen Info-Beitrag auf der Website des Trägervereins. Hierbei ist zu erwähnen, dass der Trägerverein der KEM Mühlviertler Alm kostenlos ein GoogleAd-Grants-Konto betreibt und somit keine Mehrkosten dafür entstehen.

Weiters werden Medienkooperationen mit den regionalen Zeitungen „Tips“ und „Bezirksrundschau“ forciert, um anlassbezogene Schaltungen zu veröffentlichen. Diese sollen Berichte zu aktuellen Veranstaltungen und Aktionen beinhalten, aber auch rückblickend über durchgeführte Projekte und Maßnahmen informieren. Eine Pressekonferenz zu Beginn der KEM-Periode wird ebenfalls geplant. Zuletzt soll die Information in den Mitgliedsgemeinden über die amtlichen Nachrichten erfolgen. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um eine Gemeindezeitung, die regelmäßig erscheint. Auch hier soll anlassbezogen informiert werden.

Angewandte Methodik

- Erstellung von Beiträgen für soziale Medien (Instagram und Facebook)
- Erstellung von Beiträgen für den regelmäßigen Newsletter
- Erstellung von GoogleAds-Anzeigen
- Erstellung von Pressetexten und Fotos
- Organisation von Presseevents
- Erstellung von Beiträgen für amtliche Nachrichten

Umfeldanalyse

Die Öffentlichkeitsarbeit der KEM ist spezifisch auf die Region Mühlviertler Alm ausgerichtet und behandelt im Wesentlichen die Themenfelder Klimaschutz und Energie.

Daher sind keine der Öffentlichkeitsarbeit der KEM vergleichbaren Aktivitäten in der Region identifizierbar.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Monatlich erscheinender Newsletter
- Veröffentlichung von monatlich zwei Beiträgen auf der Website
- Schaltung von monatlich vier Beiträgen auf den sozialen Medien
- Durchführung einer Pressekonferenz zu Beginn der KEM-Phase

Leistungsindikatoren

- 20 KEM-Newsletter
- 48 Beiträge auf der Website
- Jährlich 8 Anzeigengruppen
- 96 Beiträge in soziale Medien

6.2. Aktive Gemeinde

Nr. 2	AKTIVE GEMEINDE
Start 01/22 Ende 06/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 11.030
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Ein Ziel der Maßnahme ist es, die Gemeinden über die Vorzüge von Energiebuchhaltung zu informieren und in weiterer Folge eine konsequente sowie effiziente Führung letzterer zu verstärken.</p> <p>Weiters sollen ineffiziente Straßenbeleuchtungen identifiziert werden und in weiterer Folge gegen effizientere Alternativen getauscht werden.</p> <p>Die neu zusammengesetzten Umweltausschüsse sollen über die Themen und Möglichkeiten der KEM informiert werden.</p> <p>Die Gemeindevertreter*innen nutzen die KEM als Ansprechpartner zu Energie- und Klimathemen und es werden 6 Förderberatungen durchgeführt.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Gemeinden können wesentlich zum Klimaschutz beitragen. Wirkungsvolle Handlungsfelder sind die nachhaltige öffentliche Beschaffung (energieeffiziente, klimaschonende Infrastruktur, Monitoring Energieverbrauch mittels Energiebuchhaltung) und auch ein Auftreten mit Vorbildwirkung für die Bürger*innen der Gemeinden.</p> <p>Um die Energieeffizienz der gemeindeeigenen Infrastruktur zu steigern, werden die Gemeinden bei der Führung einer kommunalen Energiebuchhaltung unterstützt. In der vorliegenden Maßnahme wird eine Informationsveranstaltung stattfinden bei der ein Experte seine Erfahrungen zu Energiebuchhaltung präsentiert. Der Experte wird die Vorteile, die ein guter Überblick über den gemeindeeigenen Energiehaushalt bietet hervorheben. So werden die Sinnhaftigkeit und der Nutzen der Energiebuchhaltung vermittelt. Weiters werden beim Vortrag verschiedene Möglichkeiten der Umsetzung dargestellt. Dabei soll klargestellt werden, mit welchem Aufwand welcher Nutzen zu erreichen ist. Dadurch sollen die Gemeinden dazu animiert werden, die Energiebuchhaltung ernsthaft und konsequent (weiter) zu betreiben. Die nötigen Schritte zur erfolgreichen Energiebuchhaltung werden mit den Gemeinden besprochen. Die Möglichkeit der individuellen Beratung wird angeboten.</p> <p>Es wird zu einer Folgeveranstaltung, bei der bereits erste Ergebnisse vorliegen sollen, eingeladen. Diese Folgeveranstaltung dient der Begleitung der Gemeinden, hier können Fragen zu Unklarheiten</p>	

und Schwierigkeiten an einen Experten und den MRM gestellt werden und es kann ein Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden stattfinden.

Zur Energieeffizienz sollen im vorliegenden Arbeitspaket auch die Straßenbeleuchtungen der Gemeinden betrachtet werden. Konkret wird der Bestand der Beleuchtungen aufgenommen und veraltete Straßenlampen werden identifiziert. In weiterer Folge werden die Gemeinden über Einsparungspotentiale, Stand der Technik und Fördermöglichkeiten informiert und Umstellungen auf energieeffiziente Straßenbeleuchtungen durchgeführt. Auch die Möglichkeiten zur Umstellung auf elektrisch betriebene Geräte und Fahrzeuge in den Gemeindebetrieben werden behandelt.

Durch die Gemeinderatswahlen 2021 wurden die Gemeinderäte und Umweltausschüsse großteils neu zusammengesetzt. Um die enge Vernetzung mit den Gemeinden zu erhalten und diese für Klimaschutz zu sensibilisieren, werden Treffen mit den neuen Funktionären der Gremien abgehalten. Dabei soll über Möglichkeiten der KEM-Mitgliedsgemeinden (z.B. KEM-Invest) und Serviceleistungen seitens des KEM-Managements informiert werden. Diese Maßnahme wurde zum Teil bereits parallel zur Erstellung des Umsetzungskonzeptes durchgeführt – umso früher die neuen Entscheidungsträger*innen informiert sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass diese die KEM-Arbeit in ihre Aktivitäten miteinplanen.

Angewandte Methodik

- Organisation und Durchführung einer Informationsveranstaltung zum Thema Energiebuchhaltung
- Organisation und Durchführung einer Folgeveranstaltung zum Thema Energiebuchhaltung
- Erhebung der Straßenbeleuchtungen in den KEM-Gemeinden
- Individuelle, bedarfsorientierte Information der Gemeinden zu energieeffizienten Lösungen für Straßenbeleuchtungen
- Information der Gemeindegremien über die Inhalte und Möglichkeiten der KEM-Arbeit

Umfeldanalyse

Energiebuchhaltung wurde bereits im Jahr 2018 von der KEM Freistadt (und damit bei den meisten Gemeinden der KEM Mühlviertler Alm) forciert. Leider wird die Energiebuchhaltung aktuell nicht von allen Gemeinden vollständig geführt. Deshalb wird in der geplanten KEM-Phase die Etablierung bzw. Professionalisierung der Energiebuchhaltung wieder aufgenommen.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Der MRM nimmt im Jahr 2022 je KEM-Gemeinde an einer Veranstaltung mit den neuen Funktionären aus Gemeinderäten und Umweltausschüssen teil und informiert dabei über die Tätigkeitsfelder der KEM.
- Im zweiten Halbjahr 2022 wird ein Workshop zu Energiebuchhaltung mit den KEM-Gemeinden abgehalten.
- Im ersten Halbjahr 2023 wird eine Folgeveranstaltung zu Energiebuchhaltung mit den KEM-Gemeinden abgehalten.

- Im zweiten Halbjahr 2023 wird der Bestand der Straßenbeleuchtungen erhoben und Recherche Fördermöglichkeiten
- Im zweiten Halbjahr 2023 werden die KEM-Gemeinden über die Ergebnisse der Erhebung zu Straßenbeleuchtung informiert und über Einsparungspotentiale, Stand der Technik und Fördermöglichkeiten beraten.
- Im Jahr 2024 werden die KEM-Gemeinden bei Umstellung auf 40 energieeffiziente Lichtpunkte unterstützt.

Leistungsindikatoren

- Alle Gemeinden und Umweltausschüsse der KEM-Gemeinden wurden über die Tätigkeitsfelder der KEM informiert
- 2 Workshops zu Energiebuchhaltung wurden abgehalten
- 2 Gemeinden, die bisher keine Energiebuchhaltung führten, führen diese ein
- 40 energieeffiziente Lichtpunkte

6.3. Nachhaltige Mobilität

Nr. 3	NACHHALTIGE MOBILITÄT
Start 10/22 Ende 09/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 16.080
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Ein Ziel dieser Maßnahme ist es, Ortschaften zu identifizieren, in welchen das Konzept Dorf-Car-Sharing machbar, erfolgsversprechend und zielführend ist. In weiterer Folge sollen Umsetzungen durch Informationsveranstaltungen angestoßen werden und Umsetzungen durchgeführt werden.</p> <p>Ein weiteres Ziel ist es das Bewusstsein für nachhaltigen Verkehr durch Aktionen während der europäischen Mobilitätswochen zu stärken.</p> <p>Das E-Bike verstärkt für den Alltagsverkehr zu etablieren ist ein weiteres Ziel dieses Maßnahmenpakets.</p> <p>Eine Auseinandersetzung mit der Verkehrssituation in der Region anzustoßen ist ebenfalls Ziel dieses Maßnahmenpakets.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>In den vergangenen Phasen der KEM Freistadt lag ein starker Fokus auf nachhaltigen Mobilitätslösungen. Dadurch ist u.a. das E-Carsharing „Mühlferdl“ entstanden, wovon in zwei Gemeinden der Region ein „Mühlferdl“ existiert. Von der Initiative Energie Bad Zell wurde ein weiteres E-Carsharingprojekt realisiert. Zudem ist die Region durch eine nahezu flächendeckende öffentliche E-Ladeinfrastruktur gekennzeichnet. Weiters beschäftigte sich die Leader-Region bereits intensiv mit dem Thema „Mikro-ÖV“. Gemeinsam mit dem Regionalmanagement OÖ wurde im Jahr 2020 ein ganzheitliches Konzept dazu erstellt. Leider ist die Implementierung dieses Konzeptes aufgrund der hohen Kosten für die Gemeinden nicht erschwinglich. Die Region verfolgt seither gemeinsam mit weiteren Leader-Regionen in Oberösterreich den Ansatz, dass hierfür eine landesweite Lösung eingeführt werden müsste. Darüber hinaus hat die Maßnahme „Schließen von Angebotslücken im Kontext öffentlicher und Individualverkehr“ der vorangegangenen Periode der KEM Freistadt gezeigt, dass „Alltagsradfahren“ und „Zu-Fuß-Gehen“ in der Region bisher nicht als Formen der Mobilität erkannt worden sind und daher keine Bemühungen bestehen, deren Anteile am Mobilitätsverhalten zu erhöhen.</p> <p>Vor diesem Hintergrund sind folgende Projekte in der KEM Mühlviertler Alm geplant: Da die Region durch die Streulagen der Ortschaften durch weite Distanzen geprägt ist und die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel in diesen Ortschaften kaum existiert, soll die gemeinsame Nutzung von E-Autos in Dorfgemeinschaften eine nachhaltige Form von Mobilität bieten. In der</p>	

aktuellen KEM-Phase 4 der KEM Freistadt wurde ein Konzept zu „Dorf-Carsharing“ erstellt. Darin ist abgebildet, wie ein Dorf-Carsharing-Modell funktionieren kann. Aufbauend auf diesem Konzept sollen potentielle Ortschaften bei denen eine Umsetzung machbar, erfolgsversprechend und zielführend ist identifiziert werden. In weiterer Folge soll das Konzept in der Region vorgestellt und beworben werden. Ziel ist es, zumindest zwei Dorf-Carsharing-Autos zu implementieren, die als Best-Practice Beispiele dienen und weitere Gruppen in Ortschaften inspirieren.

Zudem soll das Bewusstsein in der Region geschärft werden, dass kurze Distanzen nicht zwingend mit dem PKW, sondern zu Fuß, mit dem Fahrrad oder E-Bike zurückgelegt werden können. Es soll aufgezeigt werden, dass aktive Mobilität in den Alltag integriert werden kann und nicht mit Sport verbunden sein muss. Dies ist vor dem Hintergrund relevant, da sich die Region mit der „Tour de Alm“, eine Mehrtages-Tour für Mountainbiker*innen, als Radsport-Region etabliert hat. Weiters eröffnet die steigende Anzahl an E-Bikes der letzten Jahre nun auch in hügeligen Gebieten insbesondere für ältere Personen neue Chancen der Mobilität. Daher sollen die Themen Alltagsradfahren und Zu-Fuß-Gehen als Formen der aktiven Mobilität forciert werden. Dafür werden einerseits verschiedene Aktionen u.a. im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche organisiert. Diese zielen vorwiegend auf Kinder, Jugendliche und Eltern ab und könnten etwa eine Radparade, ein Pedibus, Elterntaxi, ein Schulweg-Training, Autofreier Tag oder ein Radl kino sein.

Ein weiteres Projekt in diesem Zusammenhang zielt auf Senior*innen ab: Mit steigender Nutzung von E-Bikes sind leider auch die Unfallzahlen gestiegen. Um die Sicherheit insbesondere bei älteren Menschen zu erhöhen, organisiert die KEM E-Bike-Trainings, die von zertifizierten Trainer*innen durchgeführt werden. Hier wird in sicherer Umgebung und im eigenen Tempo der Umgang mit den E-Bikes trainiert und somit die Fahrsicherheit erhöht. Nach einleitenden Informationen rund um Besonderheiten der Elektrofahrräder, Bedienungsmöglichkeiten, praktischen und technischen Tipps steht ein Fahrtraining am Programm. Mit gezielten Übungen werden Abbiege- und Bremsvorgang, das Ausweichen von Hindernissen sowie Kurventechnik trainiert. Somit die Teilnehmer*innen ermutigt werden, zukünftig mehr Alltagswege mit dem Fahrrad zurückzulegen. Im Anschluss an das Training wird eine gemeinsame Ausfahrt mit einem ortskundigen Guide angeboten. So kann das erlernte Wissen zusätzlich gefestigt werden und die Attraktivität des Radfahrens erlebt werden.

Das belgische Startup Telraam hat im Zuge eines Citizen Science Projekts einen sehr kostengünstigen Sensor entwickelt, mit dem es sehr einfach möglich ist Verkehrszählungen zu automatisieren. Der Sensor basiert auf dem Lowbudget-Computer Raspberry Pi und ist an die Plattform telraam.net gekoppelt, wo die erhobenen Daten als Opendata frei zur Verfügung gestellt werden. Es werden unterschiedliche Kenngrößen wie Modal Split, die Geschwindigkeit V85 und Verkehrsaufkommen erfasst. Diese können für eine Vielzahl von Anwendungen genutzt werden (z.B. Verkehrszählungen, Verkehrsplanungen oder Überprüfung der Wirksamkeit getroffener Maßnahmen). Im Rahmen der KEM werden Sensoren angeschafft werden und den Gemeinden sowie interessierten Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Die Idee dahinter ist, dass ein Bewusstsein für den Verkehr in der Region geschaffen wird und die Verkehrssituation auch besser verstanden wird. Für kommende KEM-Phasen wird geprüft, ob die Sensoren für eine breite Aufnahme der Verkehrsströme in der Mühlviertler Alm geeignet sind. So könnte zukünftig eine Datenbasis geschaffen werden, die für Planungen verschiedenster Verkehrsmaßnahmen (Ausbau ÖV, Mitfahrbörsen, Pendlerparkplätze...) sehr nützlich sein kann.

Angewandte Methodik

- Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema Car-Sharing
- Implementierung von Dorf-Carsharing-Autos
- Organisation und Durchführung von E-Bike-Trainings
- Organisation und Durchführung von Aktionen während der Europäischen Mobilitätswochen mit Fokus auf aktive Mobilität
- Beschaffung und Inbetriebnahme Telraam Sensoren
- Identifikation von aktuellen Anwendungen der Sensoren in Gemeinden und Inbetriebnahme der Sensoren vor Ort mit Datenanalyse nach Ablauf des Beobachtungszeitraums

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten. Es hilft der KEM das Thema „Nachhaltige Mobilität“ breiter aufzustellen.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Im ersten Halbjahr 2023 wird in 5 Ortschaften bei Informationsveranstaltungen das Konzept Dorf-Carsharing vorgestellt
- Im ersten Halbjahr 2024 ist zumindest ein Dorf-Carsharing umgesetzt
- Im September 2023 finden in 4 Gemeinden der Mühlviertler Alm Aktionen im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche statt
- Im September 2024 finden in 4 Gemeinden der Mühlviertler Alm Aktionen im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche statt
- Im ersten Halbjahr 2023 findet ein E-Biketraining statt
- Im ersten Halbjahr 2024 findet ein E-Biketraining statt
- Im ersten Halbjahr 2023 werden die Sensoren für Verkehrsanalysen beschafft und erstmalig in Betrieb genommen
- Im zweiten Halbjahr werden erste Erhebungen mit den Sensoren gestartet

Leistungsindikatoren

- 2 Informationsveranstaltungen für 20 Ortschaften werden durchgeführt
- 2 Dorf-Carsharing Auto wird angestoßen und bei der
- Jedes Jahr nehmen 4 Gemeinden Aktionen an der europäischen Mobilitätswoche teil
- Zwei E-Biketrainings werden veranstaltet
- In 4 Gemeinden werden Verkehrsdaten erhoben

6.4. Bewusst Leben

Nr. 4	BEWUSST LEBEN
Start 10/22 Ende 09/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 11.300
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
Ziel der Maßnahme ist es das Bewusstsein zum eigenen Lebensstil der Bevölkerung in der Region im Kontext Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu schärfen. Es soll ein nachhaltigeres und ressourcenschonendes Konsumverhalten gefördert werden.	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>In unserer Gesellschaft werden immer mehr Bedürfnisse durch Konsum befriedigt. Die meisten Menschen verbringen einen Großteil ihrer Zeit mit dem generieren von Einkommen, welches sie für eine Vielzahl an (teils fragwürdigen) Konsumgütern ausgeben. Die immer ausgefeilteren Marketing- und Werbestrategien von Unternehmen verstärken dieses Konsumverhalten. Durch die industrielle Produktion immer preiswerter werdende Güter und Vermarktungsstrategien (Stichwort geplante Obsoleszenz) begünstigen die Entwicklung einer sogenannten Wegwerfgesellschaft. Dadurch werden zum Teil unnötig hohe Mengen an Ressourcen verbraucht.</p> <p>Das vorliegende Arbeitspaket soll Aktionen setzen, um der Ressourcenverschwendung entgegenzuwirken und das Bewusstsein dafür in der Bevölkerung stärken. Dazu werden die Themen Lebensmittel, Reparatur und Konsum behandelt.</p> <p>Im Kontext Lebensmittel werden Besitzer*innen von Obstbäumen animiert, Obst, welches sie nicht selbst verwerten, der Allgemeinheit kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Dazu werden gelbe Bänder verteilt, mit denen Bäume markiert werden können, deren Obst ohne Rücksprache und Kosten abgeerntet werden darf. Um die Aktion zu intensivieren wird auch die Nutzung von Internetplattformen (z.B. www.mundraub.org) forciert. So kann eine digitale Übersicht der „freien Früchte“ der Region geschaffen werden.</p> <p>Ebenfalls Lebensmittel betreffend, wird die Wanderausstellung „The Hungry Planet – Was is(s)t die Welt?“ in mehreren KEM-Gemeinden ausgestellt. Die Ausstellung zeigt die Vielfalt unserer Nahrungsmittel auf, aber auch, wie ungleich diese verteilt sind und wie unterschiedlich Konsum in den Ländern der Welt stattfindet. Bei den Besucher*innen der Ausstellung soll ein Nachdenken über ihr Konsumverhalten und bewusster Konsum angeregt werden. Innerhalb der vorliegenden Maßnahme werden auch Repaircafés veranstaltet, bei denen Menschen kaputte Gegenstände (z.B. Elektrogeräte) mitnehmen und unter Anleitung von ehrenamtlichen</p>	

Helfer*innen reparieren können. Der MRM übernimmt die Koordination und Organisation der Veranstaltungen und organisiert auch Werkzeuge für die Aktion. Die Repaircafés verlängern die Lebensdauer von Gegenständen und tragen somit direkt zu einer Einsparung von Ressourcen bei. Außerdem schärfen sie das Bewusstsein der Teilnehmer*innen für die Thematik. Es soll eine Mentalitätsveränderung stattfinden und eine gesteigerte Wertschätzung für Gegenstände sowie die damit verbundenen Ressourcen entstehen.

Weiters sollen im Rahmen dieser Maßnahme werteverbundene Vereine wie etwa das Otelo Mühlviertler Alm, die Mehr Zeller Nachbarschaft, BeFairMotivator*innen oder die Zeitbanken 55+ durch die KEM dabei unterstützt werden, Projekte umzusetzen und Veranstaltungen zu organisieren. Diese Vereine arbeiten meist ehrenamtlich und ohne jegliche finanzielle Mittel. Daher soll das Wissen und Know-How des MRM bspw. über die Akquise von Finanzmitteln durch Förderungen oder die Organisation und erfolgreiche Bewerbung von Veranstaltungen den Vereinen dabei helfen, dass die zahlreichen Ideen nicht nur geschmiedet, sondern auch umgesetzt werden können. Mögliche Formate können z.B. Workshops, Infoveranstaltungen oder Vernetzungstreffen sein.

Angewandte Methodik

- Bewerbung der Aktion „Gelbe Bänder“
- Beschaffung und Verteilung der gelben Bänder
- Organisation und Bewerbung der Ausstellung „The Hungry Planet“
- Organisation und Bewerbung von Repaircafés
- Kontaktaufnahme und Abstimmung mit werteverbundenen Organisationen
- Bedarfsorientierte Unterstützung werteverbundener Organisationen

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Im ersten Halbjahr 2023 ist die Aktion gelbe Bänder beworben und 100 Bänder sind verteilt
- Im ersten Halbjahr 2023 wird die Wanderausstellung „The Hungry Planet – Was is(s)t die Welt?“ erstmals ausgestellt
- Im ersten Halbjahr 2023 wird ein Repaircafé mit 10 Teilnehmern durchgeführt
- 2023 werden 2 Projekte von werteverbundenen Vereinen unterstützt und begleitet

Leistungsindikatoren

- 100 Bänder werden an Besitzer*innen von Obstbäumen verteilt
- Die Wanderausstellung „The Hungry Planet – Was is(s)t die Welt?“ wird an 2 Standorten für jeweils 2 Monate oder länger ausgestellt
- Mindestens 2 Repaircafés mit je 10 Teilnehmern werden durchgeführt
- Jährlich werden 2 Projekte von werteverbundenen Vereinen unterstützt und begleitet

6.5. Jugend macht Klima

Nr. 5	JUGEND MACHT KLIMA
Start 10/22 Ende 09/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 10.260
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Jugendliche sollen Wissen vermittelt bekommen, das sie zu einem möglichst verantwortungsvollen und klimafreundlichen Verhalten befähigt und ermutigt. Das erlernte Wissen soll sie in ihren weiteren Leben befähigen Klimaschutz in ihren Entscheidungen zu berücksichtigen.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Dass sich Klimaschutz nur langsam als wesentlicher Bestandteil unseres gesellschaftlichen Handelns entwickelt, zeigen die letzten 30 Jahre. Bereits 1992 wurde die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen verabschiedet. Ende 2019 wurde von der Europäischen Kommission unter Ursula von der Leyen das Konzept des European Green Deal vorgestellt, welches das Ziel beinhaltet, dass die Europäische Union bis 2050 seine Netto-Emissionen auf null reduziert. Die Brisanz der Thematik scheint in der Politik größtenteils angekommen zu sein. Dennoch gibt es in der Bevölkerung über alle Gesellschaftsschichten viele Klimawandelskeptiker*innen. Um Klimawandelskepsis zu begegnen, soll in diesem Arbeitspaket bereits bei Jugendlichen das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Klimaschutz geschaffen bzw. bestärkt werden. Es soll erreicht werden, dass die Jugendlichen in ihren weiteren Leben Klimaschutz in ihren Entscheidungen berücksichtigen. Sie sollen Wissen vermittelt bekommen, das sie zu einem möglichst verantwortungsvollen und klimafreundlichen Verhalten befähigt und ermutigt.</p> <p>Um dies zu erreichen, wird ein Konzept zum Thema Klimaschutz und eines zum Thema Energie für die Ferienpassaktionen der KEM-Gemeinden ausgearbeitet. Nach einer Erhebung in welchen Gemeinden Ferienpassaktionen stattfinden sollen von Partner*innen in den KEM-Gemeinden die ausgearbeiteten Konzepte umgesetzt werden. Mögliche Partner*innen können der Alpenverein, Naturfreunde, Otelos, Pfadfinder, Kläranlagen oder andere sein. Das KEM-Management stellt den Partnern die Konzepte zur Verfügung und sorgt für die Verbreitung der Aktionen in den Ferienpassprogrammen der KEM-Gemeinden.</p> <p>Obwohl die KEM Freistadt bereits das sechste Mal das Programm „Klimaschulen“ umsetzt, kann aufgrund der hohen Anzahl an Schulen der Bedarf an Klimabildung keinesfalls ausreichend in der Region gedeckt werden. Dies wird durch die zahlreichen Anfragen der Schulen deutlich und durch die Empfehlung des KEM-Audits, das Angebot für Schulen auszuweiten, verstärkt. Die KEM soll dieser</p>	

Notwendigkeit mit dieser Maßnahme nachkommen und gezielt in Mittelschulen das Verständnis über Klima- und Energiethemen schärfen.

So werden neben der Ferienpassaktion auch Klimatage in den Mittelschulen der Mühlviertler Alm veranstaltet. Die Klimatage finden ganztägig statt und bieten ein buntes, interaktives Programm im Kontext Klimaschutz. Mit Information über den ökologischen Fußabdruck können Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie ein klimafreundliches Leben gestaltet werden kann. Die Veranstaltungen sind zweitägig und die folgenden 4 Programmpunkte dafür sind:

- Mein Hektar – das Konzept des ökologischen Fußabdrucks wird theoretisch und spielerisch vermittelt
- Müll vermeiden, Müll trennen – ein Workshop mit Experten des Bezirksabfallverbands
- Klimapuzzle – hier werden die Zusammenhänge des menschengemachten Klimawandels spielerisch von den Schüler*innen erarbeitet
- Eine schulspezifische Aktivität, die mit den zuständigen Lehrer*innen durchgeführt wird – Hier werden individuelle Interessen der Schule berücksichtigt. Vorschläge der KEM: Nachhaltiges Kochen, wo direkt eine klimafreundliche Mahlzeit zubereitet wird. Upcycling – hier wird eine Geldbörse aus Tetrapaks gebastelt

Nach den Veranstaltungen wird eine mediale Berichterstattung via Social Media und Presseausendungen durchgeführt.

Angewandte Methodik

- Entwicklung Ferienpassaktionen im Kontext Klimaschutz
- Akquise von Partnern zur Durchführung der Ferienpassaktionen
- Durchführung Ferienpassaktionen
- Programmerstellung für den Klimatag
- Durchführung der Klimatage

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- 2 konkrete Konzepte für Ferienpassaktionen liegen vor (eines zu Klimaschutz und eines zu Energie)
- Alle KEM-Gemeinden die Ferienpassaktionen veranstalten sind identifiziert
- In jeder KEM-Gemeinde die Ferienpassaktionen veranstaltet wird ein Kooperationspartner für die Ferienpassaktion akquiriert
- Im ersten Halbjahr 2023 wird ein Klimatag durchgeführt
- Im Sommer 2023 wird eine Ferienpassaktion nach dem Konzept der KEM in den KEM-Gemeinden angeboten und durchgeführt
- Im Sommer 2024 wird eine Ferienpassaktion nach dem Konzept der KEM in den KEM-Gemeinden angeboten und durchgeführt

Leistungsindikatoren

- In jeder KEM-Gemeinde, die Ferienpassaktionen veranstaltet, wird jährlich eine der erarbeiteten Ferienpassaktionen angeboten
- In zumindest 2 Mittelschulen der KEM-Region wird ein Klimatag veranstaltet

6.6. Raus aus Öl

Nr. 6	RAUS AUS ÖL
Start 07/22 Ende 09/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 16.460
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Ziel dieser Maßnahme ist der Ausstieg aus fossilen Energieträgern im Bereich Raumwärme. Die Zivilbevölkerung soll über die technischen Möglichkeiten, die aktuellen Förderungen, deren Abwicklung sowie zum Thema Energie sparen informiert werden und in weiterer Folge die Fördermöglichkeiten nutzen. Bei der Förderung „Sauber heizen für alle“ wurden von Seiten der sozialen Institutionen eingeräumt, dass bei Veranstaltungen, die exklusiv für diese Förderschiene abgehalten werden, viele Personen nicht erscheinen würden, wenn sie sich dadurch als Haushalt mit niedrigem Einkommen exponieren. Deshalb sollen für die Informationsverbreitung Vertrauenspersonen aus den Gemeinden und sozialen Institutionen als Multiplikatoren aktiviert werden. Bei Informationsveranstaltungen wird darauf geachtet, dass immer alle Förderschienen vorgestellt werden. Ein weiteres Ziel ist es, die Strategie zum Ausstieg fossiler Heizenergie der Bundesregierung umzusetzen und dass jährlich 75 fossile Heizungssysteme in der Region auf erneuerbare Alternativen umgestellt werden.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Von den 1,7 Millionen Heizkesseln in Österreichs Kellern sind knapp 40 Prozent oder rund 600.000 zwischen 15 und 30 Jahre alt und daher zum Teil dringend sanierungsbedürftig. Diese auf erneuerbare Energieträger und den neuesten Stand der Technik umzustellen, würde nicht nur die Heizkosten jedes einzelnen Haushaltes deutlich vermindern, sondern auch den österreichweiten Ausstoß klimaschädigender CO₂-Emissionen um mehr als 3 Millionen Tonnen pro Jahr reduzieren. Seitens der Bundesregierung gibt es die Förderaktionen „Raus aus Öl und Gas“ und „Sauber heizen für alle“, die Betrieben und/oder Privaten den Umstieg von einer fossil betriebenen Raumheizung auf ein nachhaltiges Heizungssystem erleichtern. Aus den Daten aus der Energieerhebung des EBF aus dem Jahr 2018 lässt sich eine aktuelle Gesamtanzahl fossiler Heizsysteme von rd. 1.000 Stück auf der Mühlviertler Alm schätzen. Um die Ziele des Erneuerbare Wärme Gesetzes zu erreichen müssen jährlich 75 fossile Heizungsanlagen ersetzt werden.</p> <p>Im Rahmen dieser Maßnahme soll auch in der Region Mühlviertler Alm der Umstieg zügig und zielgerichtet vorangetrieben werden. Dazu wird der Status Quo über bestehende Heizsysteme in der Region erhoben (über Daten aus Energiemosaik und oberösterreichischen Emissionskataster). Ziel dabei ist es, „Hotspots“ fossilbetriebener Heizsysteme in der Region zu identifizieren, um in weiterer Folge zielgerichtet in diesen Gebieten Info-Veranstaltungen für Privatpersonen zu organisieren. Bei den Info-Veranstaltungen sollen Informationen zum Ausstieg aus Öl präsentiert werden. Die Vorträge werden in Kooperation mit den Experten vom Energiesparverband Oberösterreich abgehalten. Die</p>	

geplanten Inhalte sind: österreichische Wärmestrategie, Erneuerbare Wärme Gesetz, regionale Wärmesituation, technische Hintergründe zum Heizungstausch, Förderungen und Abwicklung dieser, sowie Energiespartipps.

Darüber hinaus wird die Wärmeversorgung in allen Gebäuden der Gemeinden erhoben. Anschließend wird der MRM Beratungsgespräche mit der KEM-Gemeinde führen bzw. organisieren, um das passendste nachhaltige Heizsystem für das öffentliche Gebäude zu eruieren. Dabei sollen auch innovative Technologien wie etwa die Energiegewinnung aus Abwasser berücksichtigt werden.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung wurde das Förderprogramm „Sauber Heizen für alle“ noch nicht berücksichtigt. Dazu wird ein eigener Schwerpunkt gelegt. Hier werden die Vertreter*innen der Sozialorganisationen der Region und der Sozialausschüsse der Gemeinden über die Fördermöglichkeit informiert und als Multiplikatoren aktiviert. Dazu wird eine Kurzzusammenfassung des Förderprogramms als Hilfestellung verteilt. Die Gemeinden werden über die Fördermöglichkeit informiert und es werden Beiträge zur Bewerbung für die Gemeindezeitungen vorformuliert. Der KEM-Manager steht als Anlaufstelle für die Gemeinden und die sozialen Institutionen zur Verfügung und hilft bei der Abklärung von Detailfragen. Die zuständigen Personen der Gemeinden werden bei Beratungsgesprächen über den Förderungsablauf informiert (inklusive Registrierung, da die Gemeinden in diesem Zusammenhang oft erste Anlaufstelle für die Bürger*innen sind). Der MRM begleitet zumindest 10 Förderabwicklungen von Privatpersonen für den Heizkesseltausch.

Die aktuellen Fördermöglichkeiten zum Heizungstausch werden laufend über Artikel in den regionalen Printmedien, Gemeindezeitungen und auf Social Media Kanälen beworben.

Angewandte Methodik

- Bewerbung und Informationsverbreitung zum Thema Heizkesseltausch
- Informationsveranstaltungen für Privatpersonen
- Beratungsgespräche für Gemeinden
- Information Sozialer Institutionen und Gemeindevertretern zu Sauber heizen für alle im Rahmen bestehender Vernetzungstreffen
- Bewerbung der Förderschienen

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Erhebung der Hotspots und strategische Planung wo die Informationsveranstaltungen stattfinden im 2. Halbjahr 2022
- Im 2. Halbjahr 2022 findet eine Infoveranstaltung zu Heizungstausch in der Region statt
- Bis Juni 2023 finden 10 Begleitungen bei der Förderabwicklung von Privatpersonen statt

Leistungsindikatoren

- Zwei Informationsveranstaltungen für Privatpersonen werden durchgeführt
- Jährlich 10 Begleitungen bei der Förderabwicklung für Privatpersonen
- Die sozialen Institutionen und die Gemeinden der Region werden über die Förderung Sauber heizen für alle informiert und dazu aufgerufen, die Informationen zu verbreiten
- 5 Beratungsgespräche mit Gemeinden der KEM zum Ausstieg aus fossiler Wärme werden abgehalten
- Alle Gemeinden der Region erhalten gut aufbereitete Beiträge zu „Sauber heizen für alle“ für ihre Gemeindezeitungen
- 10 Beratungsgespräche mit den Gemeinden zum Thema „Sauber heizen für alle“ werden durchgeführt

6.7. Mühlviertler Holzhaus

Nr. 7	MÜHLVIERTLER HOLZHAUS
Start 07/22 Ende 12/23	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 12.960
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Ziel ist es, den Holzbau in der Region zu intensivieren. Entscheidungsträger*innen in den Gemeinden und Privatpersonen sollen über die Möglichkeiten des Holzbaus informiert werden und diesen künftig in ihre Planungen einfließen lassen. Es soll ein Grobkonzept zur besseren Vermarktung des Holzbaus in der Region erstellt werden.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Wohnen ist ein Grundbedürfnis der Menschen. Um den Bedarf decken zu können, entstehen laufend mehr Wohngebäude. Im Jahr 2020 wurden in Österreich über 77.500 Wohnungen zum Bau zugelassen. Der Bau und die Nutzung von Gebäuden verursachen einen Großteil der CO₂-Emissionen in Österreich. Dabei spielen die Faktoren Wärmedämmung, graue Energie und Wiederverwendbarkeit der Baumaterialien eine wichtige Rolle. Immer mehr Architekt*innen und Bauherren achten daher auf eine ökologische Bauweise und auf den Einsatz von natürlichen Baumaterialien. Holz ist ein hervorragender Baustoff, der in der Region Mühlviertler Alm in großen Mengen zur Verfügung steht. Holz ist CO₂ neutral und kann nach der Nutzungsphase von Gebäuden gut weiterverwendet werden. Zudem ist der Baustoff Holz auch sehr gut für eine Kaskadennutzung geeignet. Daher soll mit diesem Arbeitspaket das Bewusstsein für ökologisches Bauen und im Speziellen für die Vorteile des Baustoffs Holz in der KEM-Region verstärkt werden.</p> <p>Die KEM-Gemeinden (in ihrer Rolle als Baubehörde und Verantwortliche für die örtliche Raumordnung) sowie Bürger*innen der KEM-Region, die am Hausbau interessiert sind und Stakeholder aus der Holzbaubranche sollen über die Möglichkeiten des ökologischen Bauens (kommunal und privat) informiert werden. Zu diesem Zweck wird eine Exkursion zu Best-Practice Holzbauprojekten durchgeführt. Dabei sollen Best-Practice Beispiele von Bauwerken und einer ökologischen Bauweise vorgestellt werden. Die Teilnehmer*innen sollen inspiriert werden, in ihren Bauwerksplanungen diese Aspekte miteinfließen zu lassen. Als Exkursionsziel bietet sich Vorarlberg an – dort hat der Holzbau eine lange Tradition und die Region verfügt über wenig Bauflächenreserven. Deshalb ist der sparsame Umgang mit Bauflächen zwangsläufig ein Thema, das in die Raumordnung einfließt. Ein konkretes und spannendes Beispiel für modernen Holzbau wäre der LifeCycle-Tower One in Dornbirn. Bei öffentlichen Ausschreibungen wird häufig die Ausführung in Massivbauweise mit ausgeschrieben. Das hindert die regionalen Holzbauunternehmen daran an</p>	

den Ausschreibungen teilzunehmen und folglich ist die Holzbauweise bei kommunalen Gebäuden in der Region unterrepräsentiert. Den Vertretern der Gemeinden werden kommunale Gebäude, wie Gemeindeämter und Schulen in Holzbauweise präsentiert und sie erhalten umfassende Informationen zur Umsetzung der Projekte. So soll erreicht werden, dass bei künftigen Planungen Holzbau mitgedacht wird.

Ein weiteres Ziel der Exkursion ist es, Impulse zu setzen, um den Holzbau in der Mühlviertler Baukultur stärker zu verankern. Erste Ideen für ein „Mühlviertler Holzhaus“ sollen gesammelt werden. Dieser Begriff soll sich langfristig als Bezeichnung für einen Holzbaustil, der für Regionalität und bewusstes, ökologisches Bauen in der KEM-Region und darüber hinaus entwickeln. Weiters soll der Begriff mit hoher Qualität sowie als Teil der regionalen Baukultur und einem gewissen Stolz darauf verbunden werden.

Weitere Anstöße für die Entwicklung eines „Mühlviertler Holzhauses“ sollen durch Folgegespräche mit Stakeholdern der Holzbaubranche gesetzt werden. Die gesammelten Informationen und Erkenntnisse werden in einem ersten Grobkonzept zusammengetragen und die Basis für eine Weiterentwicklung des Begriffs in der nächsten KEM-Phase oder einem eigenen Projekt bilden. Beispielhafte Inhalte des Grobkonzepts können bereits architektonische Merkmale des Mühlviertler Holzhauses und Ideen zur Vermarktung sein.

Angewandte Methodik

- Gespräche mit Vertretern der Holzbaubranche
- Mehrtägige Exkursion zu Best-Practice-Beispielen
- Gespräche zur Entwicklung eines Konzepts für die Entwicklung des Holzbaus in der Region
- Konzepterstellung

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Ein Vorgespräch mit Vertretern der Holzbaubranche findet zur Planung der Exkursion im zweiten Halbjahr 2022 statt
- Im ersten Halbjahr 2023 findet eine Exkursion zu Best-Practice-Beispielen in Vorarlberg statt
- Im ersten Halbjahr 2023 findet ein Gespräch zur Entwicklung des Holzbaus in der Region mit Stakeholdern der Holzbaubranche statt

Leistungsindikatoren

- Eine Exkursion zu Best-Practice-Beispielen in Vorarlberg findet statt
- Eine Ideensammlung für ein „Mühlviertler Holzhaus“ sind gesammelt
- Ein Grobkonzept für das „Mühlviertler Holzhaus“ liegt vor

6.8. Holzverstromung

Nr. 8	HOLZVERSTROMUNG
Start 10/22 Ende 06/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 11.920
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
Die Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung ermöglicht die Produktion von Wärme und Strom aus dem Rohstoff Holz. Die Möglichkeiten dieser Technologie soll Heizwerksbetreiber*innen und anderen Interessent*innen vorgestellt werden. So sollen Umsetzungen angestoßen werden.	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Das vor über 200 Jahren erfundene Prinzip der Holzvergasung erlebt eine Renaissance in der Strom- und Wärmeproduktion. Holzgas entsteht aus Holz bei hohen Temperaturen unter Luftabschluss oder Luftmangel. Dieses Gas ist ein Gemisch aus Wasserstoff, Kohlenmonoxid und Methan. In einem Reaktor wird das Holz getrocknet, erhitzt und bei Temperaturen bis zu 1.200 °C vergast. Nach Kühlung und Reinigung des Gases - vor allem Teer und Staub müssen entfernt werden - erzeugt ein Blockheizkraftwerk daraus Strom und Wärme. Übrig bleibt nur Asche. Vor allem im großen Leistungsbereich, 500 Kilowatt bis einige Megawatt, sind Generatoren auf Basis von Dampfturbinen oder ORC- Prozesse bereits weit verbreitet.</p> <p>Ein hochaktuelles Thema mit enormem Potenzial sind jedoch auch Kleinkraftwerke, die Strom aus Holz erzeugen. Holzgasanlagen sind bereits ab 30 kW elektrischer Leistung verfügbar und stellen eine ideale Ergänzung zu Nah- und Fernwärmenetzen dar, da die anfallende Wärme aus Kühlerwasser und Abgasstrom sinnvoll und fast vollständig genutzt werden kann, zum Beispiel in Fernwärmenetzen oder zur Beheizung von Gewerbebetrieben. Etwa 30 % der Energie werden in Strom umgewandelt und ca. 50 % in Wärme. Auch für Anlagen in der Größenordnung Haushalt stehen bereits Technologien zur Verfügung, die bspw. Pelletsheizungen für die Stromproduktion nutzbar machen.</p> <p>Holzverstromungsanlagen können zu jeder Zeit und Witterung bedarfsgerecht konstante oder regelbare Energie liefern. In einem System, das verlässliche Strombereitstellung braucht, bieten sie eine preiswerte Alternative gegenüber fluktuierenden Stromerzeugern, die durch Speicher ergänzt werden müssen. Gerade im Winter, wenn der erhöhte Strombedarf von Wärmepumpen, Elektroheizungen oder Elektroautos zu einem großen Teil aus fossilen Kraftwerken und Atomstromimporten gedeckt wird, tragen Holzkraftwerke zur Entlastung bei. Darüber hinaus wurde im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) der Neubau von zumindest 30 MWel Biomasse-KWK-</p>	

Anlagen im Jahr festgelegt. Bis 2030 soll 1 TWh Strom aus Biomasse zusätzlich erzeugt werden, die Hälfte davon im Bereich <500 kWel.

Vor diesem Hintergrund soll das Potential der Heizwerke in der Region genutzt werden und Holzverstromungsanlagen entstehen. Im von den Leader-Regionen Mühlviertler Kernland und Mühlviertler Alm geförderten Projekt „Klimafitterer Bezirk“ werden Informationen (wie etwa die installierte Leistung und Hackgutverbrauch) der bestehenden Heizwerke in der Region gesammelt. Anschließend werden in einer umfassenden Recherche Informationen zur Technik, Wirtschaftlichkeit, rechtlichen Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten zusammengetragen. Auf diesen recherchierten Informationen wird im Zuge der KEM Mühlviertler Alm aufgebaut.

Die Informationen werden im Rahmen einer Info-Veranstaltung allen Heizwerksbetreibern der Region präsentiert. Dabei sollen Expert*innen (beispielsweise vom Biomasseverband OÖ) über verschiedene Fragestellungen zur Aufrüstung zu Biomasse-KWK-Anlagen referieren und tiefgehendes Verständnis über die Chancen von Holzverstromungsanlagen zu schaffen. Mögliche Themen könnten auch hier die Wirtschaftlichkeitsabschätzung, Fördermöglichkeiten und zukunftssträchtige Technologien darstellen. Damit sich die Heizwerksbetreiber auch einen praktischen Eindruck bilden und die Technik hautnah erleben können, sollen bei mindestens einer Exkursion Biomasse-KWK-Anlagen besichtigt werden und so die Info-Veranstaltung abrunden.

Interessierte Heizwerksbetreiber werden in Folge in der näheren Informationsbeschaffung und bei der Umsetzung begleitet. Dazu organisiert der MRM Beratungsgespräche hilft bei der Anbahnung von Machbarkeitsstudien (etwa durch den Biomasseverband OÖ). Fallen die Ergebnisse der Machbarkeitsstudien positiv aus, unterstützt der MRM die Heizwerksbetreiber in der Förderabwicklung sowie in der Bewerbung bzw. Bewusstseinsbildung über die neue Technologie in der Region.

Die Aufrüstung von Heizwerken auf Heizkraftwerke bietet den Betreibern ein weiteres Standbein bei positiver Kostenstruktur. Schad- und Abfallholz kann durch Heizkraftwerke in der Region verwertet werden und Strom aus Holz trägt zur Stabilität des Stromnetzes (speziell in Phasen in denen die PV-Produktion niedrig ist) bei.

Angewandte Methodik

- Organisation und Durchführung einer Infoveranstaltung und Exkursion für die regionalen Heizwerksbetreiber und andere Interessenten
- Organisation und Durchführung von Beratungsgesprächen für interessierte Heizwerksbetreiber

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Im ersten Halbjahr 2023 wird eine Informationsveranstaltung und Exkursion durchgeführt
- Im zweiten Halbjahr 2023 werden Beratungsgespräche für Heizwerke durchgeführt

Leistungsindikatoren
<ul style="list-style-type: none">- Eine Informationsveranstaltung und Exkursion wird durchgeführt- 3 Beratungsgespräche werden durchgeführt- Zumindest eine Umsetzung wird begleitet

6.9. Future Farms

Nr. 9	FUTURE FARMS
Start 01/23 Ende 06/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 11.350
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Möglichkeiten zum energieeffizienten wirtschaften in der Landwirtschaft zu verbreiten. Die Betriebe der Region sollen umfassend informiert werden und energieeffiziente Methoden und Technologien in ihren Arbeitsweisen integrieren.	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Laut Statistik Austria wurden 2019 in der österreichischen Landwirtschaft 211.003 Tonnen Diesel verbraucht. Die intensive Bodenbearbeitung verursacht einen Mehraufwand von Treibstoff im Vergleich zu reduzierten Bodenbearbeitungsmethoden. Neue Entwicklungen am landwirtschaftlichen Technologiemarkt bieten immer mehr Gerätschaften, die von Verbrennungsauf Elektromotoren wechseln. Dies ist auch eine positive Entwicklung in Richtung energieautarker Landwirtschaft. Darüber hinaus gibt es technologische Neuheiten, die das Einsparen von Treibstoff ermöglichen (z.B Reifendruckregelungsanlagen) oder den Einsatz von fossilen Treibstoffen durch erneuerbare Energieträger ersetzen (Stichwort Green Fuel). Auch der Bereich Digitalisierung im Ackerbau eröffnet durch Precision Farming neue Potentiale Treibstoff, Dünge- und Pflanzenschutzmittel einzusparen.</p> <p>Diese Möglichkeiten der Emissionseinsparung in der Landwirtschaft sollen im vorliegendem Arbeitspaket in der KEM-Region verbreitet und gefördert werden. Im von den Leader-Regionen Mühlviertler Kernland und Mühlviertler Alm geförderten Projekt „Klimafitterer Bezirk“ werden Informationen zu den oben genannten Themen gesammelt. Diese werden im Rahmen der KEM Mühlviertler Alm in Form eines Portfolios über die Ortsbauerngruppen, landwirtschaftliche Beratungsstellen und die Mühlviertler Almbauern in der KEM-Region verteilt. Dieses Portfolio soll einen Überblick über die aktuell verfügbaren elektrisch betriebenen landwirtschaftlichen Geräte, kraftstoffsparende Techniken bzw. Technologien und E-Traktoren sowie über Fördermöglichkeiten bieten.</p> <p>Darüber hinaus wird ein Feldtag veranstaltet, bei welchem elektrisch betriebene landwirtschaftliche Geräte und treibstoffsparende Landwirtschaftstechnik in der Praxis von interessierten Landwirt*innen begutachtet und getestet werden können. Es werden Expert*innen aus der Officialberatung eingeladen, welche die Landwirt*innen über klimafreundliche Technologien und</p>	

Bearbeitungsmethoden informieren und für Fragen bzw. Austausch bereit stehen. Die Gelegenheit, die Maschinen und Gerätschaften mit eigenen Händen bedienen zu können und das Know-How von Expert*innen soll den Teilnehmer*innen die Möglichkeiten der neuen Technologien hautnah vermitteln. Im aktuell konzipierten LE-Projekt „Mein Boden – unsere Lebensgrundlage“ der Mühlviertler Alm Bauern werden für zehn Ortsbauernschaften Bodenkoffer angeschafft und Bodenmultiplikatoren ausgebildet, um das Bewusstsein für den sorgsamen Umgang mit der Ressource Boden zu stärken. Der Bodenkoffer soll auch während des Feldtags vorgestellt und ausprobiert werden können. Darüber hinaus werden an diesem Feldtag auch reduzierte Bodenbearbeitungsmaßnahmen vorgestellt und deren Einsatzmöglichkeiten und Vorteile aufgezeigt. Ziel der Veranstaltungen ist die fundierte Vermittlung von klimafreundlichen Methoden in der Landwirtschaft, die bereits verfügbar und wirtschaftlich einsetzbar sind. Im Leader Projekt „Klimafitterer Bezirk“ werden landwirtschaftliche Best-Practice-Betriebe identifiziert. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie bereits vielfältige Maßnahmen gesetzt haben, um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern. Diese Betriebe werden im Rahmen der KEM Mühlviertler Alm beispielsweise in Gesprächen oder bei Info-Veranstaltungen dazu animiert, weitere Schritte in Richtung einer klimaneutralen und auch energieautarken Landwirtschaft zu setzen. Dabei werden die aktuellen Möglichkeiten aufgezeigt und auf relevante Förderungen (anhand des oben genannten Portfolios) verwiesen. Anschließend sollen die Leistungen der Best-Practice-Betriebe vor den Vorhang geholt werden, um eine Vorbildwirkung zu schaffen. Dies könnte z.B. in Form von Beiträgen auf diversen Webseiten oder auch in regionalen Zeitungen geschehen. Dadurch sollen weitere landwirtschaftliche Betriebe in der Region, aber auch darüber hinaus, motiviert werden, ebenfalls klimafreundliche Maßnahmen zu setzen und somit dazu beitragen, das Ziel der Klimaneutralität 2040 in der Landwirtschaft zu erreichen.

Angewandte Methodik

- Verteilung bestehenden Informationsmaterials
- Durchführung eines Feldtags
- Beratungsgespräche
- Bewerbung von Best-Practice-Betrieben

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Im ersten Halbjahr 2023 werden die Informationsmaterialien zusammengestellt und verteilt
- Im ersten Halbjahr 2023 findet ein Feldtag statt

Leistungsindikatoren

- Informationsmaterialien zum Thema sind verteilt
- Ein Feldtag wurde durchgeführt
- 10 Betriebe wurden für (weitere) Umsetzungen von nachhaltigen Maßnahmen beraten
- 3 Best-Practice-Betriebe wurden beworben

6.10. Nachhaltige Wirtschaft

Nr. 10	NACHHALTIGE WIRTSCHAFT
Start 10/22 Ende 06/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): € 10.850
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Die Region verfügt über zahlreiche nachhaltig wirtschaftende Betriebe. Diese sollen vernetzt werden und ein gemeinschaftliches Auftreten soll angestoßen werden. Aus der Vernetzung resultierende Projekte sollen unterstützt werden. Green Jobs die von den Unternehmen angeboten werden, sollen von der KEM mitbeworben werden.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Die Wirtschaft ist eine sehr wichtige treibende Kraft für den Fortschritt und den Wohlstand in unserer Gesellschaft. In den verschiedenen Geschäftsbereichen werden große Mengen an Ressourcen verbraucht, was direkt oder indirekt zur Emission von klimawirksamen Gasen führt. Umso erfreulicher ist es, dass immer mehr Betriebe darauf achten, eingesetzte Ressourcen und Energie möglichst effizient und nachhaltig einzusetzen. Mit dem vorliegenden Arbeitspaket möchte die KEM Mühlviertler Alm lokale nachhaltige Unternehmen und solche Unternehmen, die das noch werden wollen, vernetzen und Impulse für ein gemeinsames Auftreten und Handeln setzen. Dabei stellen die zahlreichen landwirtschaftlichen Biobetriebe, sowie Betriebe aus dem metall- und holzverarbeiteten Bereich aus der Region Mühlviertler Alm potentielle Teilnehmer der Maßnahme dar.</p> <p>Die Vernetzung soll im Zuge eines grünen Unternehmensstammtisches stattfinden. Das Ziel des Stammtisches ist ein Austausch über die Ansätze zum klimafreundlichen Handeln der Unternehmen und die Entwicklung von Ideen, wie Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden können und Synergien geschaffen werden können. Mögliche Inhalte dieser Ideen könnten z.B. die Entwicklung von Betriebs-Carsharing Konzepten, einer „Bio-INKOBA“ Region in der Mühlviertler Alm oder unternehmensübergreifenden Mikro-ÖV-Konzepte wie etwa geteilte Firmenbusse sein. Die Wirtschaftskammer Freistadt wird eingebunden, um weitere nachhaltige Unternehmen zu erreichen. Eine der entwickelten Ideen soll in weiterer Folge mit Unterstützung des MRM umgesetzt werden.</p> <p>Die Ergebnisse des grünen Unternehmensstammtisch sind grundsätzlich offen, da sie abhängig von den Inputs der Unternehmen sind. Es gibt lediglich ein bereits in der Planung festgelegtes Ziel: das Identifizieren von Unternehmen, die Mitarbeiter*innen in Green Jobs beschäftigen und/oder ausbilden. Die Definition der Europäischen Union (EU) lautet: Green Jobs sind Arbeitsplätze in der Herstellung von Produkten, Technologien und Dienstleistungen, die Umweltschäden vermeiden und</p>	

natürliche Ressourcen erhalten. Diese Arbeitsplätze findet man in den verschiedensten Sparten wie zum Beispiel erneuerbare Energien, nachhaltiges Bauen und Sanieren sowie Wasser- und Abwassermanagement.

Im weiteren Arbeitspaket werden Berufsinformationsveranstaltungen zum Thema Green Jobs durchgeführt. Auf diesen Veranstaltungen sollen sich Unternehmen, die beim grünen Unternehmensstammtisch identifiziert wurden, präsentieren und Jugendliche über die Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten in ihren Betrieben informieren. Wenn offene Stellen die in die Kategorie Green Jobs fallen identifiziert werden, werden diese auf der Jobbörse der Mühlviertler Alm Jobs (<https://jobs.muehlviertleralm.at/>) veröffentlicht und als Green Jobs gekennzeichnet. Es soll eine **Berufsinformationsveranstaltung** in der **Mittelschule** und **Polytechnischen Schule Unterweißenbach** stattfinden und Green Jobs bei bestehenden Berufsinformationsveranstaltungen der Region (z.B. Lehrlingsmesse Freistadt und Schönau) vorgestellt werden. Beim Unternehmensstammtisch sollen solche potentiellen Veranstaltungen identifiziert werden.

Angewandte Methodik

- Vernetzungstreffen organisieren und umsetzen
- Begleitung einer Umsetzung die aus dem Stammtisch hervorgeht
- Organisation und Durchführung einer Berufsinformationsveranstaltung
- Veröffentlichung von Greenjobs auf der Jobbörse der Mühlviertler Alm
- Bewerbung Green Jobs auf einer Berufsinformationsveranstaltung

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Im ersten Halbjahr 2023 wird ein Grüner Unternehmen Stammtisch durchgeführt und eine Idee daraus umgesetzt
- Im 2. Halbjahr 2023 werden Green Jobs auf einer Berufsinformationsveranstaltung vorgestellt

Leistungsindikatoren

- Ein Grüner Unternehmen Stammtisch wird durchgeführt
- Eine Idee aus dem Stammtisch wird umgesetzt
- Green Jobs werden auf 2 Berufsinformationsveranstaltungen vorgestellt
- Greenjobs werden auf der Mühlviertler Alm Jobbörse ausgeschrieben
- Eine Berufsinformationsveranstaltung zu Green Jobs wird an der Mittelschule und Polytechnischen Schule Unterweißenbach organisiert und durchgeführt

7. Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit

Im Herbst 2021 wurde ein interner Workshop seitens des KEM Freistadt-Managements durchgeführt, um zu prüfen, welche Maßnahmen in der KEM Mühlviertler Alm weitergeführt werden und im Antrag enthalten sein sollen. Somit wird sichergestellt, dass auf den langjährigen Erfahrungen der bisherigen KEM-Phasen aufgebaut wird. Darauf aufbauend wurden 2 Workshops mit Gemeindevertreter*innen, Vereinen und Vertreter*innen der Zivilbevölkerung durchgeführt. Dabei wurden die zuvor definierten Themenfelder aus vorangegangenen KEM-Phasen erweitert und neue Themenblöcke gefunden. So konnte sichergestellt werden, dass die Themen, die in die KEM-Maßnahmen einfließen, auch die Menschen in der Region beschäftigen und bewegen.

Die Ergebnisse wurden mit den Vorstandsmitgliedern des Energiebezirk Freistadt abgestimmt. Der Vorstand des EBF besteht aus von den Mitgliedsgemeinden entsandten Vertretern. Die geplanten Maßnahmen und Inhalte der KEM Mühlviertler Alm wurden mit den Vertreter*innen des Verbands Mühlviertler Alm und der Leaderregion Mühlviertler Alm abgestimmt. Auch während der Erstellung des vorliegenden Umsetzungskonzepts wurde ein laufender Austausch statt. So ist sichergestellt, dass die KEM-Arbeit die Regionalentwicklung effizient ergänzt.

Die über mehrere Jahre etablierten Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit der KEM Freistadt sollen für die KEM Mühlviertler Alm fortgesetzt und erweitert werden. Die nachfolgend angeführten Maßnahmen sollen in den einzelnen Arbeitspaketen entsprechend angewendet und genutzt werden:

- **Monatlicher KEM-Newsletter an 1.050 Abonnenten** für Mitgliedsgemeinden, regionale Entscheidungsträger*innen und Institutionen, dem EBF-Vorstand, Mitarbeiter*innen der Energiegruppen, Privatpersonen und das gesamte Netzwerk
- **2 x pro Jahr Berichte zur KEM in den amtlichen Nachrichten der Mitgliedsgemeinden** für die gesamte Bevölkerung in der KEM
- **Regelmäßige Veröffentlichung von Aktivitäten und Veranstaltungen auf der Website** der Modellregion und über die **Facebook-Seite** und **über Instagram-Beiträge**
- **Schaltung von redaktionellen Berichten in den Regionalzeitungen und der Almpost des Regionalverbands Mühlviertler Alm** zu aktuellen Aktionen bzw. Nachlese zu Veranstaltungen, Projekten, etc.
- **Schaltung von Anzeigen der KEM-Aktivitäten auf GoogleAds.** Im gesamten deutschsprachigen Raum werden zu jeglichen Suchanfragen von Bürger*innen im Themenkomplex der KEM spezielle Werbeanzeigen getextet und über GoogleAds Anzeigen ausgespielt. Diese führen zum jeweiligen Info-Beitrag auf der Website des Trägervereins.

Nach der positiven Rückmeldung zum Förderantrag für die KEM Mühlviertler Alm wurde bereits eine **Pressekonferenz** zu den geplanten Maßnahmenpaketen und Inhalten durchgeführt.

Um in der Öffentlichkeit einen klaren und einheitlichen Auftritt zu wahren und Klimathemen gut und verständlich transportieren zu können, tritt der Trägerverein Energiebezirk als „Dachmarke“ auf. Es wird aber immer klargestellt welche Inhalte der KEM Mühlviertler Alm zugehören.

Die Zielgruppe der Öffentlichkeitsarbeit ist abhängig von den jeweiligen Inhalten. So wird bspw. die Bewerbung der Aktionen im Bereich Heizkesseltausch / Raus aus Öl an ein älteres Zielpublikum gerichtet wie das des Arbeitspakets Jugend macht Klima. Die aktuelle KEM-Phase beinhaltet Themen die teils für die

Gesamte Bevölkerung der Mühlviertler Alm, Jugendliche, Senioren, Hausbauinteressierte, Landwirte, Wirtschaft, Pendler*innen oder Gemeindevertreter*innen relevant sind.

8. Absicherung der Umsetzung, Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden

Die meisten Gemeinden der Mühlviertler Alm nehmen schon seit vielen Jahren am Programm Klima- und Energiemodellregionen teil. Dies war bis 2021 im Rahmen der KEM Freistadt. Die Gemeinden Liebenau und St. Georgen am Walde haben sich 2021 auch dem Energiebezirk Freistadt und seinen Aktivitäten im Klima- und Energiethemenfeld angeschlossen. Weitere Gemeinden aus dem Bezirk Freistadt haben eine Mitgliedschaft beim Energiebezirk Freistadt im Jahr 2021 beschlossen. Daraufhin wurde die KEM Freistadt in die KEM Mühlviertler Kernland und Mühlviertler Alm geteilt. Es soll eine Regionsgröße vermieden werden, in der es nur schwer möglich ist die einzelnen Gemeinden angemessen zu betreuen. Ein weiteres Ziel dieser Teilung ist die Intensivierung der Arbeit im Bereich Klimaschutz und Energie in den Regionen. All diese Aktivitäten wurden von den Vorstandsmitgliedern des EBF beschlossen. Diese setzen sich aus politischen Vertretern der Mitgliedsgemeinden zusammen und ihr Commitment steht auch für die Verbindlichkeit zu der sich die Gemeinden bekennen.

Bei der Generalversammlung des EBF am 21. Juni 2022 wurde von den 31 stimmberechtigten Mitgliedern eine Vereinsstatutenänderung einstimmig beschlossen. Die Statuten bilden eine wesentliche Grundlage für die Ziele der KEM Mühlviertler Alm. Des Weiteren wurde die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags der Mitgliedsgemeinden von einem auf zwei Euro pro Einwohner beschlossen (30 Zustimmungen, eine Enthaltung). Mit dem Mitgliedsbeitrag wird auch der Eigenanteil für die KEM Mühlviertler Alm finanziert. Die Zustimmung zur Erhöhung zeigt, dass die Mitgliedsgemeinden sich zu der Arbeit des EBF bekennen und ist auch Zeichen der Unterstützung der Gemeinden.

Siehe dazu Anhang „Auszug Beschlüsse GV EBF 210622.pdf“